



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Um 1800

Architektur und Handwerk im letzten Jahrhundert ihrer traditionellen
Entwicklung

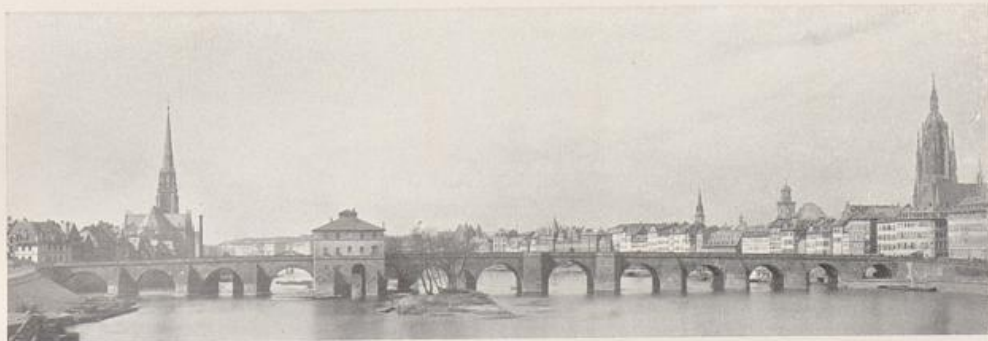
Straszenbilder, öffentliche Gebäude und Wohnhäuser, Kirchen und
Kapellen, Freitreppen, Haustüren, eiserne Gitter, Denkmäler

Mebes, Paul

München, 1908

[Text und Illustrationen]

urn:nbn:de:hbz:466:1-46105

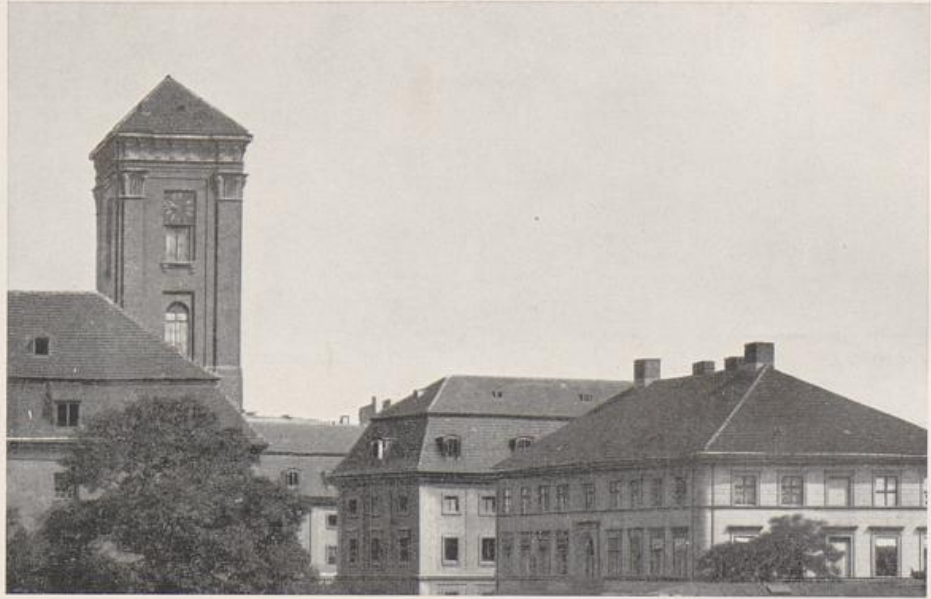


FRANKFURT a. M.

DIE ALTE MAINBRÜCKE MIT DER MÖHLE (um 1800)

Die traurige Zeit der Schwäche und Armut, die nach den Befreiungskriegen das politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands auf Jahrzehnte niederwarf, gab auch der Baukunst den Todesstoß. Selbst die großartige schöpferische Tätigkeit des genialen Schinkel, sowie ihm künstlerisch verwandter Zeitgenossen, konnte den Verfall nicht aufhalten. Zu anderen Zeiten hätten solcher Meister Werke ohne Zweifel anregend und befruchtend auf Architektur und Handwerk gewirkt, doch in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts war mit der Volkskraft auch die Volkskunst dahingeschwunden, und so fielen die an und für sich schon wenig volkstümlichen Pläne Schinkels auf gänzlich unfruchtbaren Boden. Bedurfte das politische und wirtschaftliche Leben in den deutschen Landen langer Jahre bis zur vollständigen Überwindung jener tiefen Ohnmacht, so hat sich aus dieser die Baukunst bis auf den heutigen Tag nicht wieder erholt.

Mit dem Aufhören der letzten historischen Epoche der Baukunst begann eine bis in unsere Zeit währende, höchst unerquickliche Jagd nach allen möglichen der Vergangenheit angehörenden Baustilen. Von der romantischen Bewegung bis zu den Tagen des sogenannten Jugendstils wurden alle Epochen der Baukunst durchgehetzt, ohne daß man auch nur im entferntesten in den künstlerischen Geist der einzelnen Stilarten eingedrungen wäre. In jedem Stil hoffte man die Erlösung aus dem Wirrwar gefunden zu haben, doch wurde man stets getäuscht. Keine der willkürlich hervorgesuchten alten Bauweisen konnte sich lange behaupten, und ein dauernder Erfolg war auch schon deshalb ausgeschlossen, weil Architektur und Handwerk zur gleichen Zeit oft ganz verschiedene Wege gingen. Man wird stets an den Werken weit zurückliegender Jahrhunderte Belehrung und Anregung in Hülle und Fülle finden, aber man kann diese unter gänzlich anderen Kulturverhältnissen entstandenen Schöpfungen nicht ohne weiteres auf unsere heutigen Bedürfnisse übertragen. Vor allem sind die heutigen Forderungen des Hausbaues und der Wohnungseinrichtung von denen des Mittelalters so grundverschieden, daß man sich beim Anblick eines neuen, in romanischer oder gotischer Stilweise entworfenen Hauses oder Zimmers



BERLIN

AN DER WAISENKIRCHE (VGL. SEITE 125)

eines befremdenden Gefühls nicht erwehren kann. Ein ganz anderes Bild zeigt sich uns, wenn wir unsere Blicke auf die Bauten und handwerklichen Erzeugnisse lenken, die im 18. Jahrhundert und um die Wende desselben geschaffen worden sind. Fast alle Bauten dieser Zeit atmen durchweg einen Geist, der unseren heutigen Anschauungen und Ansprüchen mit unwesentlichen Einschränkungen noch vollauf entspricht. Sind nicht die großen Fronten mit den stattlichen Fensterreihen der in jenem Jahrhundert erbauten Bürgerhäuser treffliche Typen für unsere großstädtischen Miethäuser? Haben wir nicht in den zahlreichen Kirchen, Schloß- und Klosteranlagen, Palästen, Theatern und Rathäusern der damaligen Zeit vollwertige Vorbilder für unsere modernen Bauwerke? Von all den enormen Umwälzungen, welche die Naturwissenschaft und Technik seit der Wende des 18. Jahrhunderts im Leben und Verkehr hervorgerufen haben, ist die Baukunst in ästhetischer Beziehung nur wenig berührt und beeinflusst worden. Alle die gewaltigen Bahnhofs- und Ausstellungshallen, Brücken, Schiffe usw. sind und bleiben in erster Linie Meisterwerke der Ingenieurkunst, die selbst ohne die Mitarbeit der Architekten, allein durch die geniale Konstruktion in uns Bewunderung und ästhetischen Genuß erregen können.

Nicht weniger mustergültig und »modern« als die Bauten sind die Erzeugnisse des Handwerks jener Zeit. Schöneres und bequemes Mobiliar, als aus der Zeit um 1800 haben auch die Modernen nicht geschaffen, deren beste Leistungen bewußt oder unbewußt sich jenen Arbeiten anlehnen. Auf den verschiedenen Gebieten des Handwerks ist neben geschickter Material-Beherrschung



WEIMAR

AM ERFURTER TOR

und Verwertung überall das Walten einer feinen, einheitlichen, und doch abwechslungsreichen Empfindung zu spüren. Wir brauchen hierbei nur an die prächtigen Bronze- und Einlegearbeiten, die schönen Stoffarten vom Gobelin bis zum einfachsten Zeugdruck und an die noch immer unerreichten Leistungen der Porzellan-Manufakturen zu Meißen, Nymphenburg und Berlin zu denken.

Von den Modernen wird jetzt so viel von Raumkunst geredet und geschrieben, als hätten unsere Altvordern eine solche nicht gekannt. Sehen wir uns nur einmal die Innenräume aus dem 18. Jahrhundert an: Schloßsaal, Salon, Boudoir oder einfacher bürgerlicher Wohnraum, alles wie aus einem Guß, von trefflichen Verhältnissen, feinem Gefühl und meisterhafter technischer Durchbildung. Behagen uns nicht die Bockfüße, Adlerköpfe, Akanthusblätter, Lorbeergewinde, Schnörkel, Muscheln und andere Verzierungen, so lassen wir sie ruhig fort, denn das Ornamentieren müssen wir so wie so vorläufig nach Möglichkeit beschränken. Nur wenige bedeutende Künstler vermögen heutzutage ein charakteristisches, sowie zeichnerisch und technisch vollendetes Ornament zustande zu bringen. Doch wie uns eine schlicht gekleidete Frau ohne jeden Schmuck, allein durch die edle Gestalt und die Anmut der Haltung schön erscheint, so wird uns auch ein Bauwerk ohne Ornament vollauf ästhetisch genügen, wenn die Hauptbedingungen, nämlich Grundriß, Aufbau und Durchführung glücklich gelöst sind. Gerade weil das Ornament dazu berufen ist, einen Gegenstand aus dem Alltäglichen herauszuheben, soll man auch dafür Sorge tragen, daß es nicht durch unverstandene Anwendung von Form und



TILSIT

RATHAUS

Farbe oder durch unbescheidene Häufung zum Flitter und zur Schminke herabgewürdigt wird. Daß dies noch immer geschieht, können wir täglich auf allen Gebieten der Bau- und Handwerkskunst beobachten. Beängstigend schnell schießen in den großen Städten ganze Stadtviertel empor, deren Fassaden sich gegenseitig durch erdrückenden Aufwand von Giebeln, Türmen, Erkern und Säulen zu überbieten suchen. Ein Spaziergang auf dem Kurfürstendamm, der bekannten Hauptstraße im Westen von Berlin, führt uns die Entwicklung des großstädtischen Wohnhausbaues der letzten zehn Jahre deutlich vor Augen: Ein wenig erfreuliches und hoffnungsvolles Bild! Alle nur erdenklichen Stilformen sind hier im buntesten Durcheinander vertreten, und ein häufig unverstandenes Ornament hat auch von dem letzten Quadratmeter Fassadenfläche Besitz genommen. Nur ein paar in letzter Zeit entstandene Bauten, deren Formensprache an die letzte traditionelle Kunst unserer Väter sich in natürlicher und freier



NÜRNBERG

EGIDIENPLATZ 7



KREFELD

WOHNHAUS (untere Fenster umgebaut)

Weise anschließt, machen hiervon eine erfreuliche Ausnahme. Noch weit bedenklicher sieht es in der Provinz aus! Hier werden trotz der gänzlich anderen Verhältnisse die Motive zu den Neubauten fast ausnahmslos den Mietpalästen der Großstadt entlehnt, und es entstehen so in den kleinen Städten — meistens in der Nähe des Bahnhofes — jene Häuserviertel, deren Anblick uns den völligen Bankerott von Baukunst und Handwerk nur zu deutlich erkennen läßt. Ein großes Verdienst erwerben sich deshalb die Modernen dadurch, daß sie energisch gegen diese Talmikunst zu Felde ziehen und sich bei ihren Entwürfen neben einer geschickten Materialverwertung in erster Linie größter Sachlichkeit befleißigen.

Ohne Zweifel hat die moderne Kunst Leistungen von dauerndem Wert

aufzuweisen, und wir haben mit ehrlicher Freude und Anerkennung vor allem die prächtigen Werke der Wohnungsausstattung auf den großen Ausstellungen der letzten Jahre bewundert. Doch die wirklich vorbildlichen Arbeiten sind zu zählen und durchweg Schöpfungen einiger weniger hervorragender Künstler. Die große Menge aller im Sinne der modernen Richtung Schaffenden entbehrt aber nach wie vor der gemeinsamen Grundlage und eines erkennbaren Zieles. Ein jeder glaubt seinen eigenen Weg gehen zu müssen und sieht ängstlich irgend welche Anlehnung an eine uns vertraute Formensprache um jeden Preis zu vermeiden. Wie töricht! Ganz abgesehen davon, daß unser unselbständiges Kunstzeitalter eines sicheren Haltes am allernotwendigsten bedarf, erscheint mir diese Sucht nach täglich Wechselndem und »Nochniedagewesenem« als das Zeichen einer wenig tiefen Bildung und Empfindung. Das Dichterwort: »Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen«, zeigt uns klar und deutlich den Weg, den Kunst und Handwerk in Zukunft wieder, wie dereinst gehen müssen. Unsere Bauten und unser Hausrat werden uns lieb und teuer sein, wenn sie uns in natürlicher und geschickter Weise an die Werke unserer Väter erinnern. Der vollständige Bruch mit der



STADT POSEN

ALTER MARKT 75 (um 1780)



DRESDEN

FRAUENKIRCHE

überlieferten Bauweise im Anfange des 19. Jahrhunderts hat sich bitter gerächt. Man beginnt jetzt zu begreifen, wie gefährlich es war, die geheiligten traditionellen Bahnen unserer Väterkunst zu verlassen. Es ist deshalb wahrlich kein Rückschritt nach dem langen, fruchtlosen Umherirren, sondern ein Fortschritt, wenn wir an die Bauweise des 18. Jahrhunderts wieder anknüpfen.

Noch liegt diese Zeit, in der sich Baukunst und Handwerk einereinheitlichen Ausdrucksweise rühmen konnten, nicht allzu weit hinter uns. Noch besitzt jene Ausdrucksweise den großen Vorzug der Volkstümlichkeit und Allgemeinverständlichkeit! Un-

zählige Bauwerke in allen Teilen unseres Vaterlandes, in Profan- und Kirchenbau, vom monumentalen Schloß bis zum einfachsten Bürgerhaus, von der hohen Stadtkirche bis zur kleinen Dorfkapelle mahnen uns noch täglich an die letzte Zeit einer einheitlichen Baukunst. Hier müssen wir wieder anknüpfen und dann auf der so gewonnenen Grundlage weiterbauen. Die Schöpfungen jener Zeit wirken nach all dem unverstandenen Formenaufwand der letzten Dezennien auf uns wie eine lang ersehnte Erfrischung. Vor allem muß die bürgerliche Baukunst wieder schaffen lernen im Sinne der trefflichen, schlichten Väterwerke, die unserer Zeit, sowie unseren modernen Anschauungen und Bedürfnissen am nächsten liegen.

Erst von dem Tage an, wo die Architekten, vom ersten bis zum letzten,



DARMSTADT

STADTKIRCHE (Turmbekrönung um 1700)



BERLIN-ZEHLENDORF

DIE ALTE DORFKIRCHE (1768)

unterstützt von einem tüchtigen, selbständigen Handwerkerstand, eine einzige dem Volke leicht verständliche Kunstsprache wieder voll beherrschen, werden auch unsere Leistungen wie in den früheren Jahrhunderten des lebhaften Interesses aller Volksschichten gewiß sein. Erst, wenn wieder das ganze Volk durchdrungen sein wird von dem Verständnis und dem Gefühl für bescheidene, echt häusliche Kunst, dann wird auch wieder — ganz abgesehen von dem garnicht hoch genug einzuschätzenden Einfluß auf Sitte und Kultur — ein fruchtbarer Boden geschaffen sein, aus dem die höchsten und herrlichsten Meisterwerke ersprießen werden.

Schon kräftig ist die junge Bewegung, die seit einigen Jahren deutsche Baukunst und deutsches Handwerk durch die Pflege überlieferter Heimatkunst wieder in gesunde Bahnen lenken will. »Möchten diese Bestrebungen vor der Gefahr der Veräußerlichung, vor der Gefahr einer vorübergehenden Mode bewahrt bleiben!« Diese Worte des Professors Hermann Pfeifer mahnen uns, die junge Bewegung nicht wieder zum Stillstand kommen zu lassen, sondern mit angespannten Kräften an die Arbeit zu gehen, an der alle Künstler, vor

allem aber die Architekten und Handwerker, mitwirken müssen, damit der Erfolg ein bleibender wird. Mögen sich auch die Vertreter der modernen Kunst-richtung überzeugen lassen, daß sie zur Wiedergeburt einer einheitlichen Kunst mehr beitragen werden, wenn sie ihr schöpferisches Talent auf dem Boden echt



EUTIN (SCHLESWIG-HOLSTEIN)

künstlerischer Überlieferung tummeln lassen, als wenn sie sich in einer rein persönlichen Originalitätskunst erschöpfen.



LANKEN AUF DER INSEL RÜGEN

Die deutschen Lande bergen all-orts, in Schlössern, Kirchen, Bürger- und Bauernhäusern unzählige herrliche Schätze aus der Zeit des 18. und der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts. Der weitaus größte Teil davon ist wertvoll genug, der Nachwelt in Bild und Zeichnung dauernd erhalten zu werden. Vor unseren Augen wird dann eine heimatliche und einheitliche Kunst wieder erstehen, die uns nach ihrem hundert Jahre langen Schläfe so vertraut und modern anschauen wird, als sei sie eine Schöpfung unserer Zeit.

Durch die Erschließung jener Werke soll vor allem ein grundlegendes Studienmaterial geschaffen werden, für das in der Ausbildung stehende junge Geschlecht. Einfachheit und Bescheidenheit werden diese schlichten Vorbilder in erster



CHARLESTON S. C.

TREPPE EINES LANDHAUSES (um 1800. Vgl. Band II S. 68)

Linie unsrer Jugend zu lehren haben, damit endlich die kläglichen Pfschereien einer gewissenlosen Massenfabrikation und eines ungebildeten Bauspekulantentums wieder für immer verschwinden. Um dieses Ziel zu erreichen, bedürfen alle hier zur Mitarbeit berufenen Unterrichtsanstalten einer gründlichen Umgestaltung, deren Notwendigkeit auch von den erfahrensten Meistern anerkannt wird. Befreien wir die Mittelschulen, besonders die Baugewerkschulen, von unnützem Studienballast und hören wir endlich damit auf, den jungen Leuten alle erdenklichen Stilarten einzupauken, die zu beherrschen und richtig anzuwenden, sie niemals imstande sein werden; die letzten fünfzig Jahre beweisen dies zur Genüge. Je einfacher und einheitlicher wir den Unterrichtsplan dieser Schulen unter Zugrundelegung eines geschickt ausgesuchten und charakteristisch vorgeführten Studienmaterials gestalten, desto früher und sicherer werden die Schüler zu dem Ziel gelangen, tüchtige und selbständige Baugewerks- und Handwerksmeister zu werden. Ebenso bedarf das Architekturstudium an den technischen Hochschulen einer in diesem Sinne vereinfachenden, auffrischenden Durchsicht. Auch hier sollte der angehende Baukünstler zuerst mit den einfachen Schöpfungen des 18. Jahrhunderts vertraut gemacht werden und von vornherein im Entwerfen jener Bauweise bis zu ihrer vollständigen Beherrschung erzogen werden. Es wird sowohl um die Architektur als auch um den jungen Architekten selbst besser bestellt sein, wenn sich dieser nicht von vornherein — ungeübt und unerfahren wie er ist — auf das schwierige Gebiet der monumentalen Baukunst begibt, sondern zunächst lernt, die kleineren

alltäglichen Aufgaben befriedigend zu lösen. Erst nachdem er dies erreicht, nachdem er den festen Boden gewonnen haben wird, auf dem auch das Handwerk gedeiht, möge er getrost sich dem Studium der früheren Epochen der Baukunst zuwenden, um aus ihnen wie aus einem Wunderquell erfrischende und verjüngende Kraft zu schöpfen. Wenn diese Reformation von berufener Hand gründlich und geschickt durchgeführt sein wird, so werden sicherlich in nicht zu ferner Zeit Architektur und Handwerk geläutert, gekräftigt und geeint von neuem erstehen, und wir werden endlich wieder einen eigenen Stil besitzen, einen Stil, der nicht einzelnen Talenten sein Dasein verdankt, sondern der die natürliche Frucht ist einer liebe- und verständnisvollen Pflege und Fortbildung unserer Väterkunst. Wenn wir erst diese einheitliche Kunstsprache in der Baukunst und im Handwerk wieder besitzen, dann wird auch eine wichtige Streitfrage der Jetztzeit gelöst sein: die Erhaltung und Wiederherstellung alter Baudenkmäler. Es werden endlich die unseligen Stilreinigungen aufhören, die eine Anzahl ehrwürdiger Kirchen ihres schönsten Schmuckes für immer beraubt haben. Wir werden ferner unsere Mittel und Kräfte nicht mehr auf Versuche verwenden, aus den Ruinen von Burgen und Schlössern die vermeintlich ehemalige Gestalt möglichst getreu wiedererstehen zu lassen. Wir werden und können dann einfach nicht mehr anders restaurieren und weiterbauen, als im Sinne unserer neuerstandenen Kunstweise, die Künstler und Handwerker gleichmäßig üben, und die das ganze Volk versteht, wie dies in früheren Epochen der Fall gewesen. Dann wird auch die ausübende Künstlerschaft von der unangebrachten Bevormundung jener Menge von Theoretikern befreit sein, die sich seit Jahrzehnten berufen fühlt, Baukunst und Handwerk die vermeintlich richtigen Wege zu weisen. Künstler und Handwerker



KÖNIGSBERG i. Pr.

SCHLOSZ-PORTAL



HÜCKESWAGEN BEI REMSCHEID



PORTAL DER KIRCHE IN FRANKLEBEN BEI MERSEBURG

werden dann wieder unmittelbar zum Volke sprechen, allein durch ihre Werke. Bei der Auswahl der Abbildungen habe ich in erster Linie Beispiele einer einfachen, bürgerlichen Bauweise berücksichtigt. Nur wenige Fassaden machen Anspruch auf eine monumentale Wirkung. Es sind zum großen Teil Werke, an welchen die große Menge meist achtlos vorübergeht, und die auch von einer großen Anzahl Architekten mit mitleidigem Achselzucken als nüchtern oder gar ärmlich abgetan werden. Die vorliegende Sammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sie will nur eine Anregung sein zur Wiederaufnahme und Fortbildung der Kunst unserer Väter aus der Zeit »um 1800«.

Bei meiner Arbeit habe ich in den weitesten Kreisen wohlwollendes Verständnis und tatkräftige Unterstützung gefunden. Ich spreche allen meinen Ratgebern und Mitarbeitern hierfür auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank aus.

Besonders wertvolle Beiträge habe ich erhalten von: Rentner C. Abt, Frankfurt a. Main, Bauinspektor A. Arendt, Zerbst, Magistrat der Stadt Bielefeld, Regierungsrat Blunck, Berlin, Regierungsbaumeister Bohnsack, Berlin, Regierungsbaumeister Bräuning, Potsdam, Amtsrichter Dr. Bredt, Barmen, Landbauinspektor Dr. Burgemeister, Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler Schlesiens, Breslau, Baurat und Provinzialkonservator Büttner, Steglitz bei Berlin, Baurat Carsten, Professor an der Technischen Hochschule in Danzig,

Professor Dr. Clemen, Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Bonn, Kreisbauinspektor Dethlefsen, Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler in Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Zeichenlehrer W. Deuser, Mitglied der Städtischen Deputation für Denkmalspflege in Trier, Architekt Dr. ing. W. Dietrich, Leipzig, Königlich Sächsisches Ministerium des Innern in Dresden, Architekt E. Elingius, Hamburg, Regierungsbaumeister P. Emmerich, Berlin, Regierungsbaumeister Fleck, Coblenz, Bauamtmann W. Förtsch, Würzburg, Magistrat der Stadt Frankfurt a. O., Städtisch-Historisches Museum zu Frankfurt a. M., Architekt C. N. van Goor, Rotterdam, Geheimer Baurat Professor von Großheim, Berlin, Geheimer Hofrat Professor Dr. Gurlitt, Dresden, R. Hähn, Düsseldorf, Lehrer Handloike, Frankfurt a. O., Rechtsanwalt und Notar Hartrodt, Arnstadt, Professor Dr. Haupt, Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler in Schleswig-Holstein, Architekt E. Hemann, Basel, Landesbaurat Hiecke, Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen, Pforta, Geheimer Baurat Dr. L. Hoffmann, Stadtbaurat von Berlin, E. Högg, Direktor des Gewerbemuseums in Bremen, Privatdozent Dr. Hülsen, Frankfurt a. M., Architekt Walter Joss, Bern, Architekt Jan Kalf, Sekretär der Reichskommission für Monumente, Haag (Holland), Professor Dr. Kämmerer, Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler in Posen, Architekt Koch, Regensburg, Stadtbaurat H.



HAMBURG

AN DER WINSERBRÜCKE

Köhler, Halberstadt, Gymnasialoberlehrer B. Kühlich, Gera, Regierungsbaumeister Koeppen, Berlin, Oberbaudirektor Kriesche, Weimar, Dr. Lauffer, Direktor des Städtisch-Historischen Museums in Frankfurt a. M., Architekt M. Lorke, Lübeck, Königl. Baurat A. Ludorff, Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler Westfalens, Münster, Geheimer Oberregierungsrat Lutsch, Berlin, Regierungsbaumeister Dr. ing. W. Mackowsky, Dresden, Magdeburgische Zeitung, Magdeburg, Märkisches Provinzialmuseum, Berlin, Regierungsbaumeister a. D. Mac Lean, Berlin, Regierungsbaumeister G. Müller-Königsberg, Berlin, Regierungsbaumeister G. Nitze, Berlin, F. Ostendorf, Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Professor Dr. Ostermeyer, Kunstwart von Anhalt, Dessau, Professor Dr. Pniower, Berlin, Landbaumeister Raspe, Güstrow, Regierungsbauführer K. Rechholtz, Berlin, Rechnungsrat H. Riese, Berlin, Landesbaurat a. D. Rehorst, Beigeordneter der Stadt Köln, Städtischer Ingenieur Otto Seegy, Nürnberg, Frau Bürgermeister Süsserodt, Güstrow, Kreisbauinspektor B. Schmid, Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler von Westpreußen, Marienburg, W. Schmarje, Bildhauer, Berlin, Professor Schultze-Naumburg, Kösen, Handelsrichter H. Schuppmann, Berlin, Regierungsbaumeister Stausebach, Elberfeld, Professor Stiller, Köln, Architekt Voepel, Weimar, Landbauinspektor E. Vogel, Kassel, Distriktsbaumeister Wachenhusen, Grabow in Meckl., Regierungsbauführer Wiens, Elberfeld, Regierungsbaumeister Wildt, Aachen, Professor F. Wolff, Kaiserlicher Konservator der geschichtlichen Denkmäler im Elsaß, Straßburg, Architekt Völki, Winterthur, Rentner J. Wurz, Mannheim. Die Zeichnung zum Einband fertigte Professor Bruno Paul, Direktor der Kunstgewerbeschule, Berlin.

Die meisten Aufnahmen aus Berlin sind von dem Hofphotographen F. A. Schwartz angefertigt. Einige Photographien bergischer Häuser verdanke ich der Kunstanstalt W. Fülle in Barmen, auf deren kürzlich erschienenenes Werk »Altbergische Häuser in Bild und Wort« an dieser Stelle hingewiesen sei.



WEIMAR

BRUNNEN



BERLIN • UNTER DEN LINDEN

KRONPRINZLICHES PALAIS (vor dem Umbau im Jahre 1856), LINKS
KOMMANDANTUR (1802), RECHTS PRINZESSINNEN-PALAIS (1811)



KOPENHAGEN • FREDERIKSPLATZ MIT SCHLOSZ AMALIENBORG (1769) UND DEM REITERBILD FREDERIKS V. (1711)
Phot. Fred. Riise



DRESDEN

MORITZSTRASSE (abgebrochen)



KOPENHAGEN

KOLONNADE AMALIEBORG (1794) Phot. Fred Riise



KOPENHAGEN • DRONNINGENSGADE MIT DER ERLÖSERKIRCHE (um 1750), RECHTS DIE GE-
BÄUDE DER ASIATISCHEN GESELLSCHAFT (um 1750)

Phot. J. Laurberg



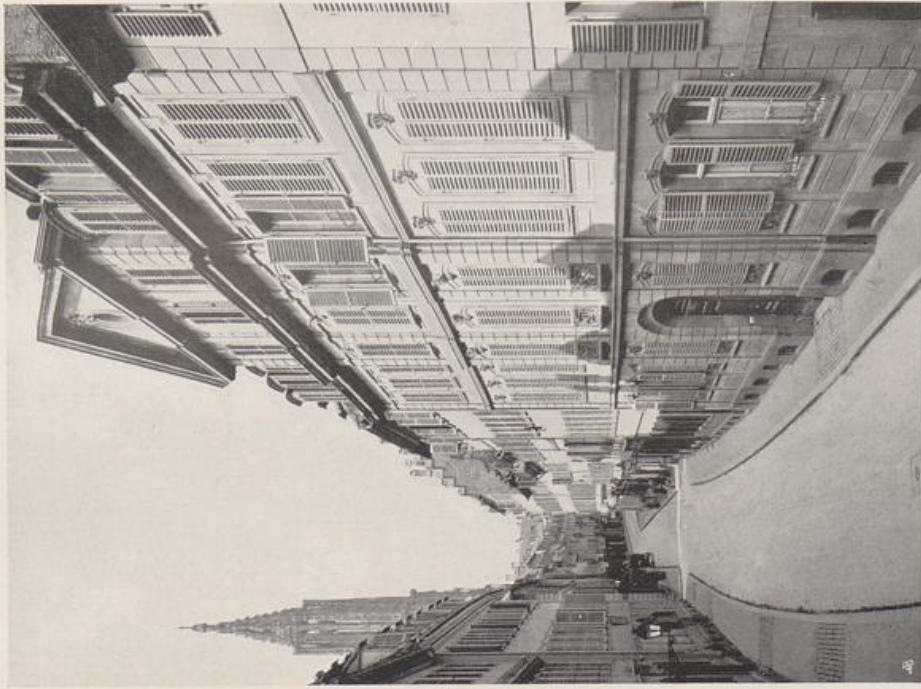
BERLIN

STECHBAHN (abgebrochen)



FRANKFURT A. M.

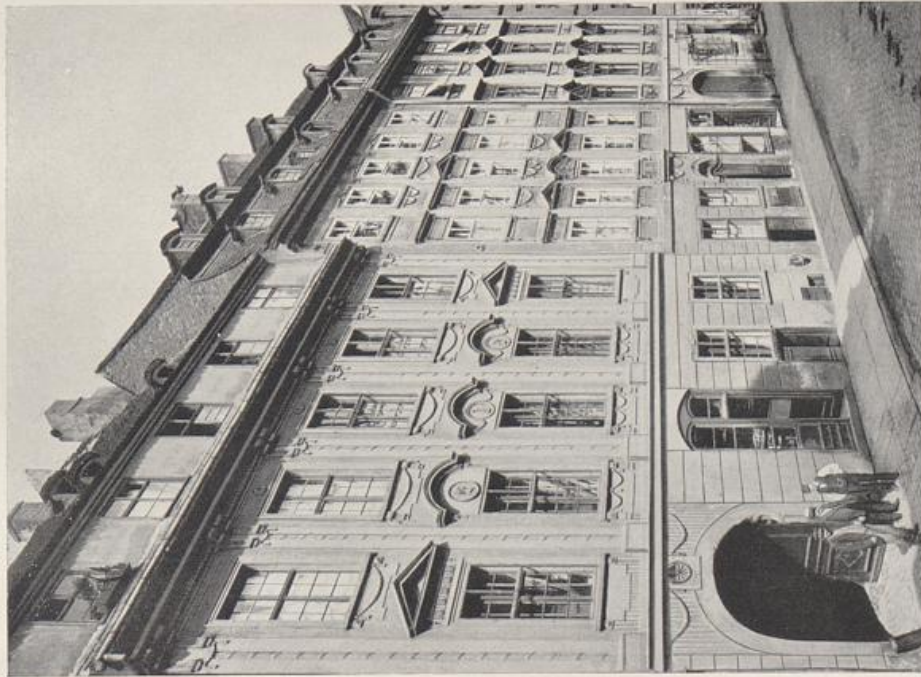
GROSZER KORNMARKE MIT DER DEUTSCH-REFORMIERTEN KIRCHE (1793)



STRASZBURG i. E.

JUDENGASSE 27 (1789)

Kaiserl. Denkmalarchiv zu Stralsburg



BRESLAU

GOLDENE RADEGASSE 6-8

Ans: Lutsch, Schlesiache Kunstgedenkmäler



KOPENHAGEN

AMALIEGADE
Phot. J. Laurberg



BAUTZEN (SACHSEN)

INNERE LAUENSTRASSE



HAMBURG

SPITALER-STRASSE MIT HIOBS-HOSPITAL (VGL. SEITE 69)

Phot. G. Koppmann & Co.



HAAG

BLICK AUF DAS MAURITZHUIS



LEIPZIG • DIE PLEISZENBURG (wegen des neu erbauten Rathauses abgetragen. Der um 1800 als Sternwarte ausgebaute Turm ist in veränderter Form erhalten).

Phot. G. Koppinann & Co., Hamburg



HAMBURG

KANNENGIESZERORT UND KATHARINENKIRCHE

Phot. G. Koppmann & Co.



WEIMAR

JAKOBSTRASSE MIT DEM ALTEN GYMNASIUM (1715)
 Phot. K. Schwier



WEIMAR

DIE BÜRGERSCHULSTRASSE



KOPENHAGEN

NYBROGADE
Phot. Hude



HAMBURG

BEI DER SÄGEMÜHLE
Phot. G. Koppmann & Co.



KOPENHAGEN

VED STRANDEN Phot. Hude



KOPENHAGEN

NYHAVEN Phot. J. Laurberg



HAMBURG

WANDBEREITERBROOK
Phot. G. Koppmann & Co.



HAMBURG

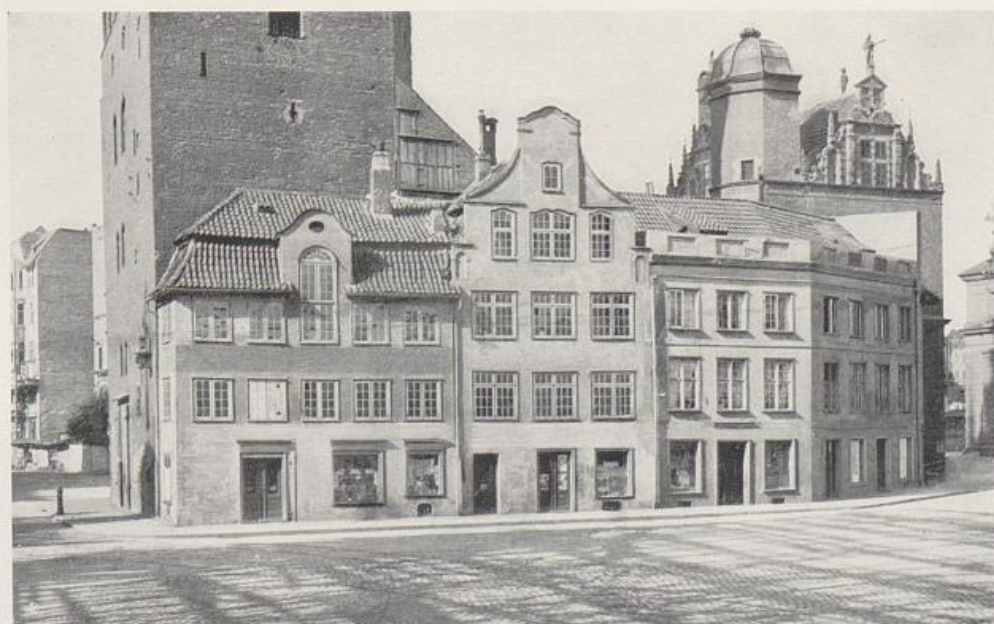
ALTSTÄDTER NEUERWEG (um 1750)
G. Koppmann & Co.



HAMBURG

BOHNPLATZ VON DER ELLERNTORBRÜCKE

Phot. G. Koppmann & Co.



DANZIG

AM STOCKTURM
Kgl. Medbildanstalt



HAMBURG

HAUPT-PASTORAT ZU ST. JACOBI (1759)
Phot. G. Koppmann & Co.



GRABOW (MECKLENBURG)

MARKTPLATZ



GAUBICKELHEIM

MARKTPLATZ



ZOFINGEN (SCHWEIZ)

AM RATHAUS



KROSSEN a. O.

MARKTPLATZ

Architektur u. Handwerk I



FÅBORG (DÄNEMARK)

HOLKEGADE
Phot. Hude



STRASSE IN TONDERN (SCHLESWIG-HOLSTEIN)



REMLIN IN MECKLENBURG



STRASSE IN TRAVEMÜNDE



TRAVEMÜNDE



BRESLAU

UNIVERSITÄT: ODERSEITE (1740)
Kgl. Meßbildanstalt



KOPENHAGEN

PRINZEN-PALAIS
Phot. cand. phil. Hude



KOPENHAGEN

HANDELSBANK, EHEMALIGES PALAIS ERICHSEN (1797)



LEIDEN (HOLLAND)

STADTMUSEUM, EHEMALIGE TUCHHALLE (um 1650. VGL. SEITE 142)



BERLIN

ALTE MÜNZE (1800. Abgebrochen)



KOPENHAGEN

AMALIEGADE 40, CLASSENSKE FIDEICOMMIS
 Phot. J. Laurberg



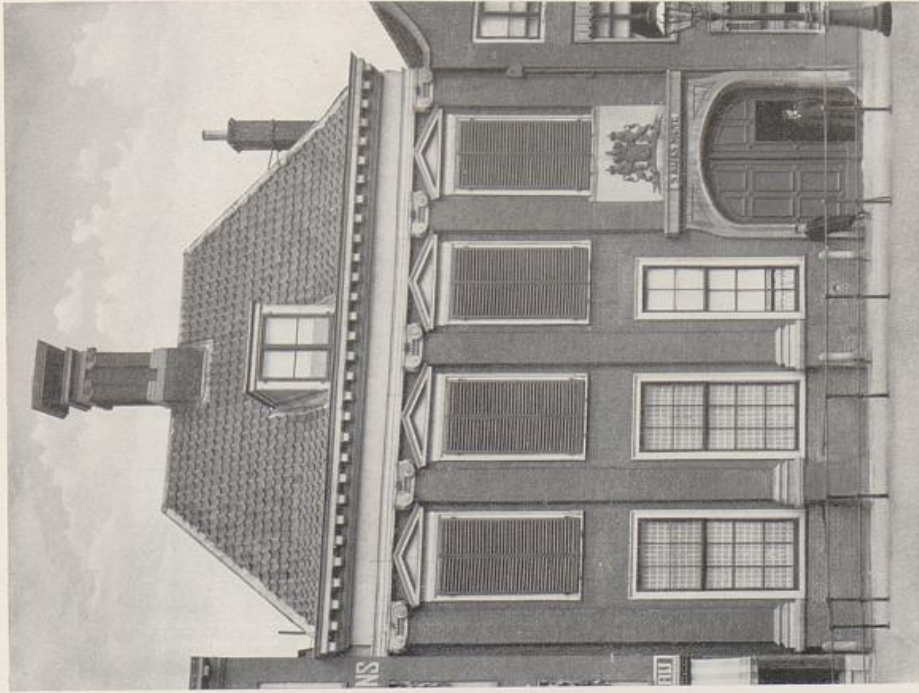
KARLSRUHE

MÜNZSTÄTTE: MITTELBAU
Phot. W. Kraft



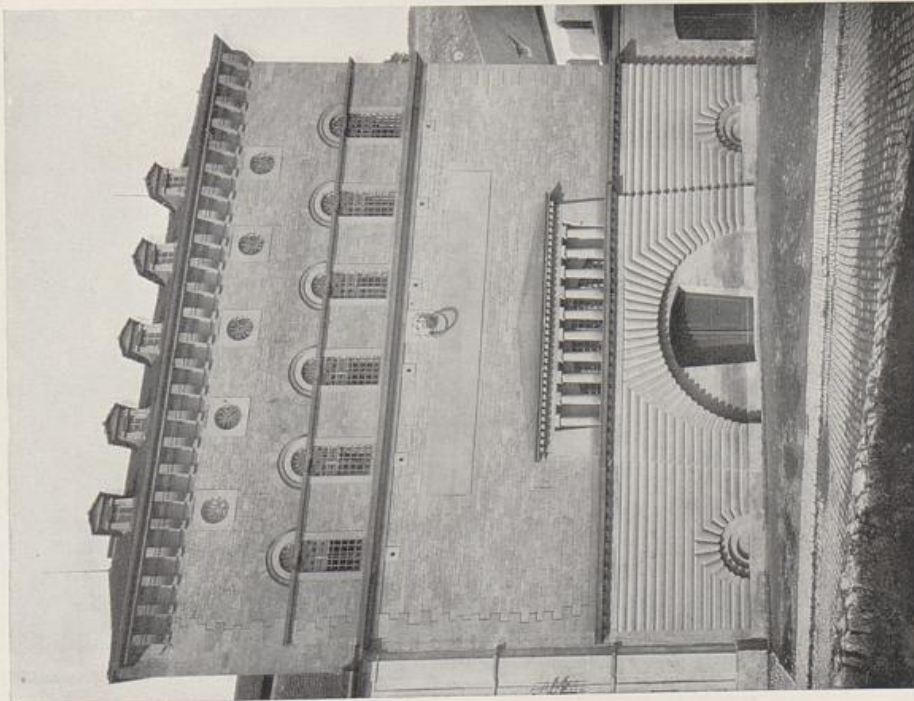
MIDDELBURG

GERICHTSGEBÄUDE



MÜNZE (um 1650)

UTRECHT (HOLLAND)



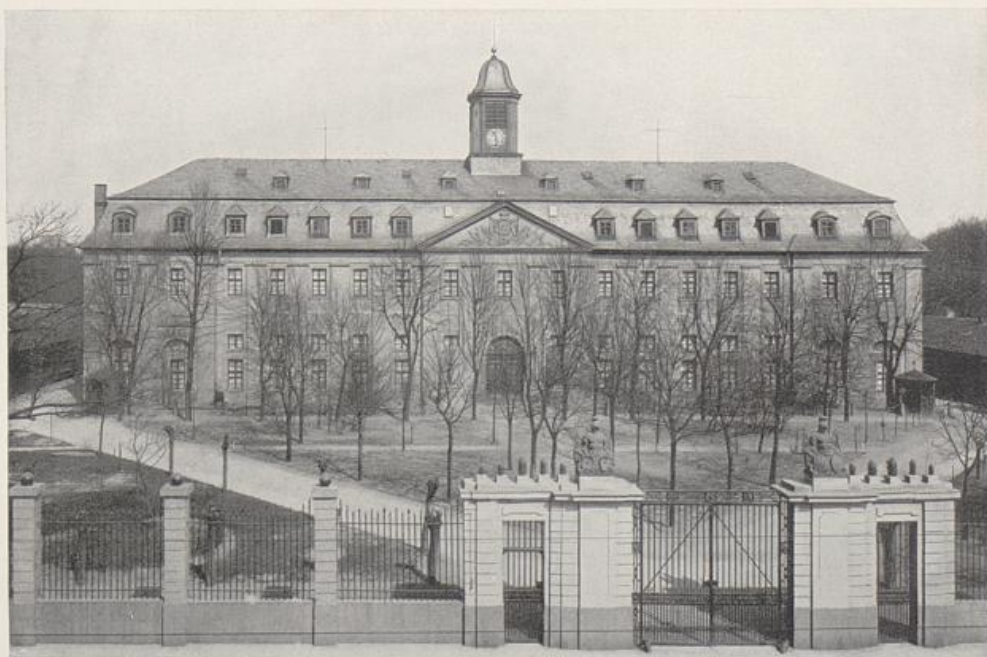
FRAUENZUCHTHAUS IM MAINVIERTEL (1809)

WÜRZBURG



BERLIN

KASERNE DER REITENDEN ARTILLERIE AM ORANIEN-
BURGER TOR (vollendet um 1800, jetzt abgetragen) ●●●



KARLSRUHE

ZEUGHAUS (nach 1800)
Phot. W. Kratt



BERLIN

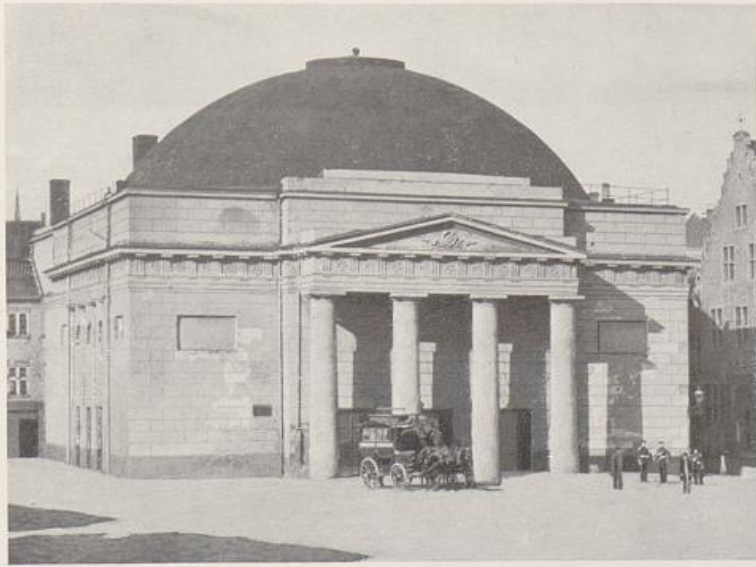
MILITÄR-ARRESTANSTALT IN DER LINDENSTRASSE (von Fr. Schinkel gebaut, jetzt teilweise abgetragen)
 Phot. M. Milmann, Berlin



KOPENHAGEN

BREDGADE, CHIRURGISCHE AKADEMIE (1786)

Phot. cand. phil. Hude, Roskilde



DANZIG

STADTTHEATER VOR DEM UMBAU (erbaut 1798—1801)

Phot. R. Th. Kuhn



GLOGAU

Aus: Lutsch, Schlesiſche Kunſtdenkmäler

STADTTHEATER (Ende des 18. Jahrh.)



KOPENHAGEN

ASIATISCHE GESELLSCHAFT (VGL. SEITE 27)

Phot. cand. phil. Hude, Roskilde



SCHAUSPIELHAUS (um 1800)

POTSDAM



STEFANIENBAD : RÜCKSEITE
Phot. W. Kraft

KARLSRUHE



ROTTERDAM

ROTTERDAM'SCHE BANK



WEIMAR

ZEICHENSCHULE (ALTES JÄGERHAUS)
Phot. K. Schwier



BERLIN

ALTE BÖRSE IM LUSTGARTEN (abgetragen)



DRESDEN

Jetzt HOTEL BELLEVUE



BONN

Aus: Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, 5. Band III

RATHAUS (1782 vollendet)



DRESDEN-NEUSTADT

RATHAUS (1750)



RATHAUS (um 1750)
Phot. W. Krenz

SCHWÄBISCH HALL



RATHAUS (um 1700)

WEISZENFELS (THÜRINGEN)



VIBORG (DÄNEMARK)

RATHAUS
Phot. Hude



BOIZENBURG a. E.

RATHAUS (um 1750)



MUSKAU

RATHAUS (um 1800)



NECKARGEMÜND

RATHAUS

Aus: Schultze-Naumburg, Kultur-Arbeiten, Bd. IV



WISMAR

RATHAUS (1818)



ANGERMÜNDE

RATHAUS



ORANIENBURG

EHEMALIGES RATHAUS



KARLSHAFEN a. WESER

RATHAUS

Aus: Schultze-Naumburg, Kultur-Arbeiten, Bd. IV



EUTIN

RATHAUS (1791)





ST. BLASIEN (BADEN)

WESTLICHE SEITE DES KLOSTERS (Ende des 18. Jahrhunderts. VGL. SEITE 127) Phot. W. Kratt



SCHÖNDAL (WÜRTTEMBERG)

NEUE ABTEI Phot. W. Kratt



MÜNSTER (KANTON LUZERN)

PROBSTEI



HERRNHUT

SCHULE UND KIRCHE



DARMSTADT

KARLSTRASSE, ALTES GYMNASIUM, FRÜHER WAISENHAUS (1750)



BERLIN

FRIEDRICH-, ECKE KOCHSTRASSE, FRIEDRICH WILHELMS-GYMNASIUM (um 1800)



STUTT GART

KARLSSCHULE



FRANKFURT a. O.

GARNISONSSCHULE (1777)



FRANKFURT a. M.

DR. SENCKENBERGS KRANKENHOSPITAL: STRASZEN- UND GARTENSEITE (um 1760)



HAMBURG

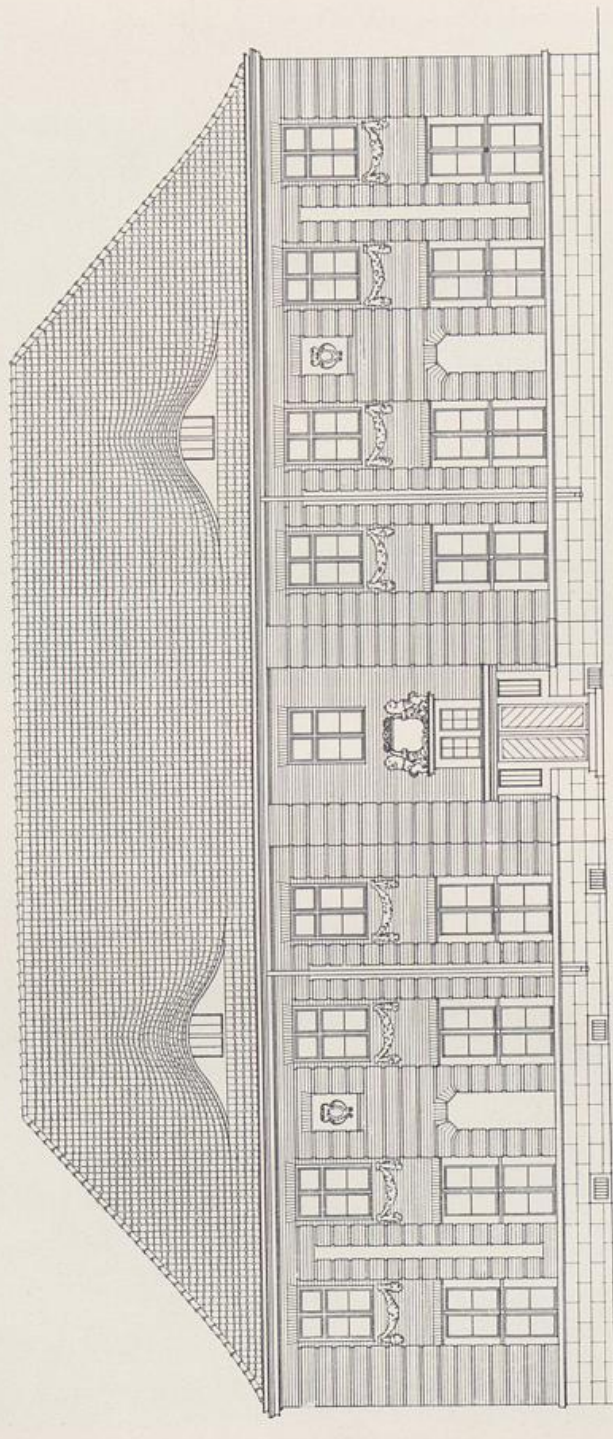
HOFANSICHT DES HIOBSHOSPITALS (VGL. SEITE 31)

Phot. G. Koppmann & Co.



BERN (SCHWEIZ)

HOF DES BÜRGERHOSPITALS



WAISENHAUS (VGL. SEITE 71)

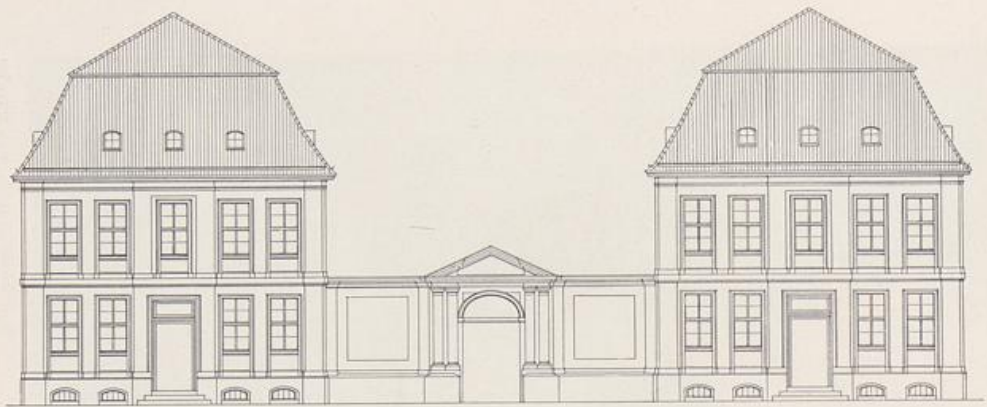


ORANIENBURG



ORANIENBURG

WAISENHAUS (1775, VGL. SEITE 70)



BERLIN, KANONIERSTRASSE 4

PREDIGERHAUS DER DREIFALTIGKEITSKIRCHE



BERLIN

LINIENSTRASSE, BLINDENANSTALT



LUNEBURG

PFARRHÄUSER DER JOHANNISKIRCHE (1788)



KOPENHAGEN

KGL. REITHAUS, SCHLOSZ CHRISTIANSBORG: VORDER- UND RÜCKSEITE (1794)

Phot. cand. phil. Hude, Reskilde



WÜRZBURG

EXAMINATORHAUS BEIM ZELLER TOR (um 1810)
Phot. Baumeister W. Förtsch



WEIMAR

REITHAUS IM PARK AN DER ILM (um 1800)



BERLIN • REITBAHN DES REGIMENTS GENSARMES AUF DEM GELÄNDE DES NEUBAUES DER KGL. BIBLIOTHEK (1792)



POSEN

EHEMALIGER PFERDESTALL DER ARTILLERIE (um 1790. Jetzt abgebrochen)



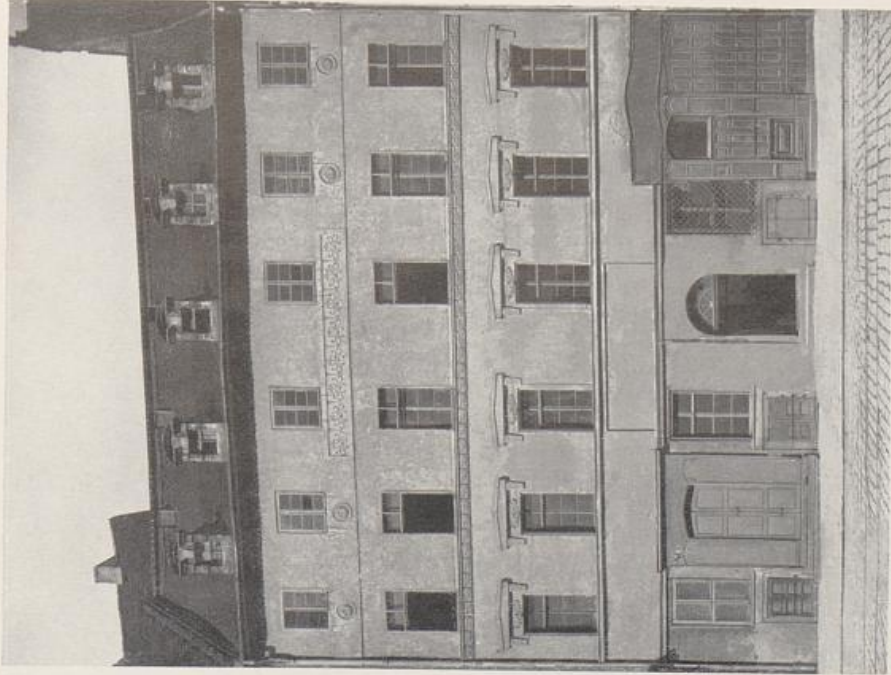
DANZIG

LANGASSE (Ende des 18. Jahrhunderts)



BRESLAU

SCHUHBRÜCKE 50 (um 1800. VGL. SEITE 144)



RING 7 (abgebrochen)

BRESLAU



ALTE JAKOBSTRASSE 115 (abgebrochen)

BERLIN



TRIER

HAUPTMARKT 17 (Ende des 18. Jahrhunderts)
Kgl. Medbildanstalt



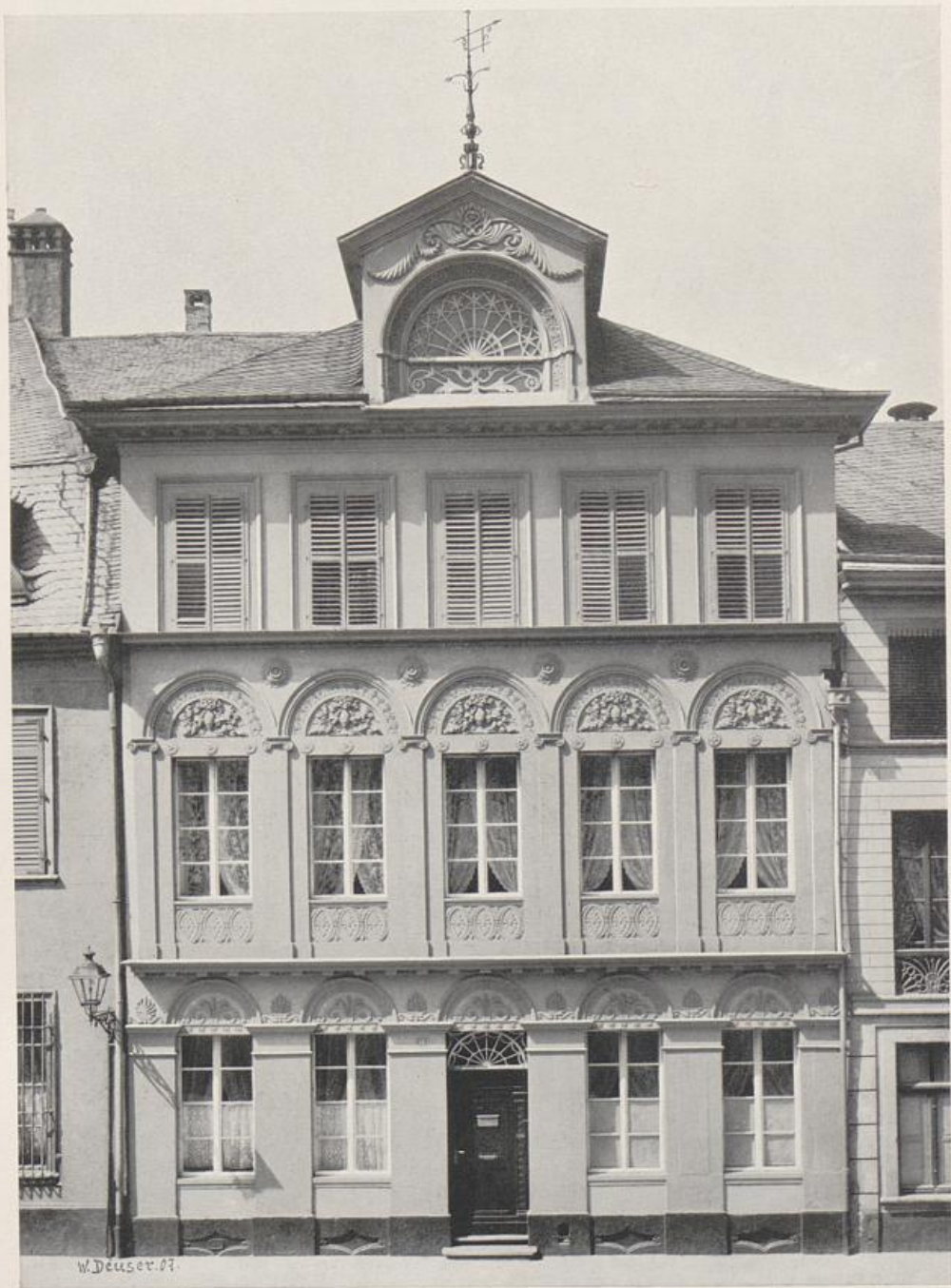
BRODSTRASSE 31 (um 1810)
Phot. W. Deuser

TRIER



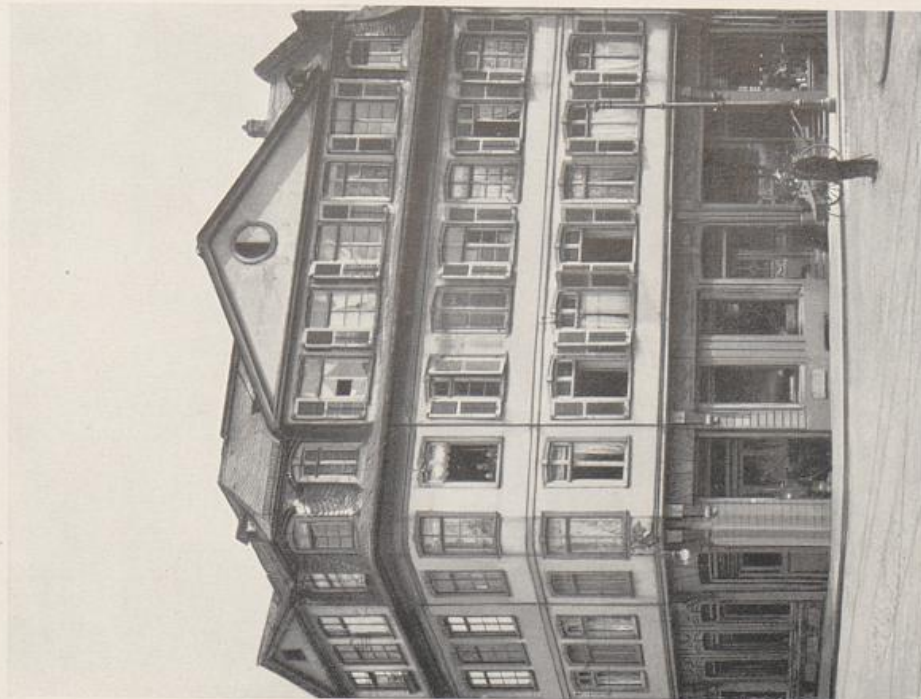
ST. ANTONIUSSTRASSE 3
Phot. W. Deuser

TRIER



TRIER

SIMEONSTRASSE 54 (1810 - 15)
(3. Stockwerk später)



FRANKFURT a. M. GROSZE FRIEDBERGERSTRASSE, ENGEL-APOTHEKE
Phot. C. Ahl



FRANKFURT a. M. GOETHEPLATZ 1, ECKE JUNGHOFSSTRASSE
Phot. C. Ahl



KOPENHAGEN

HEERINGSHAUS : STRASZEN- UND HOFANSICHT
Phot. Fred Rilsø



MÜNCHEN

PRANNERSTRASSE 14
Phot. F. Bruckmann A.-G.



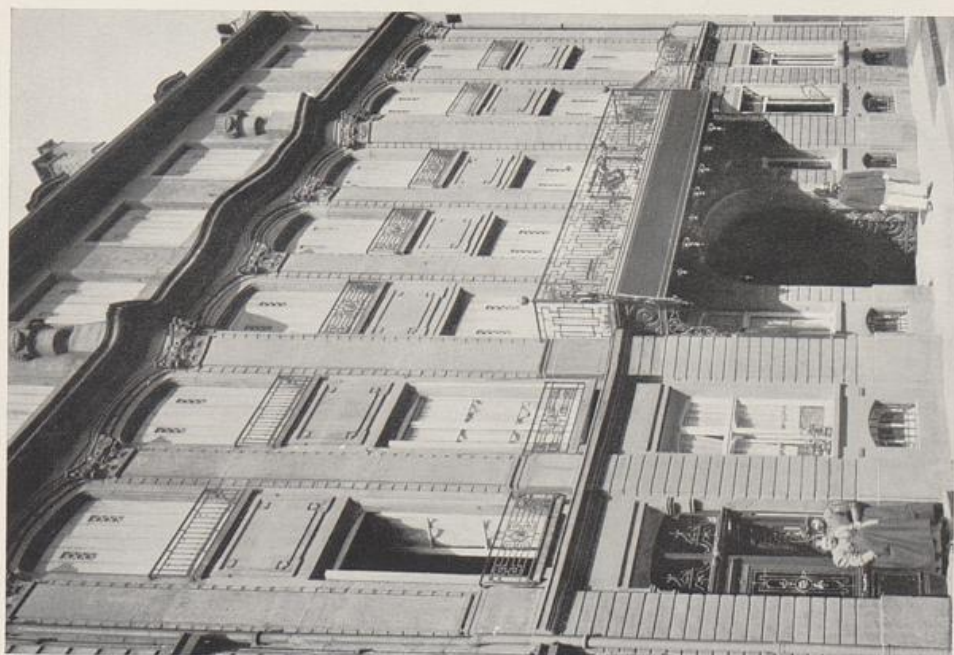
TRIER

FAHRSTRASSE 11
Phot. W. Deuser



HEERENGRACHT (Ende des 18. Jahrhunderts)

AMSTERDAM



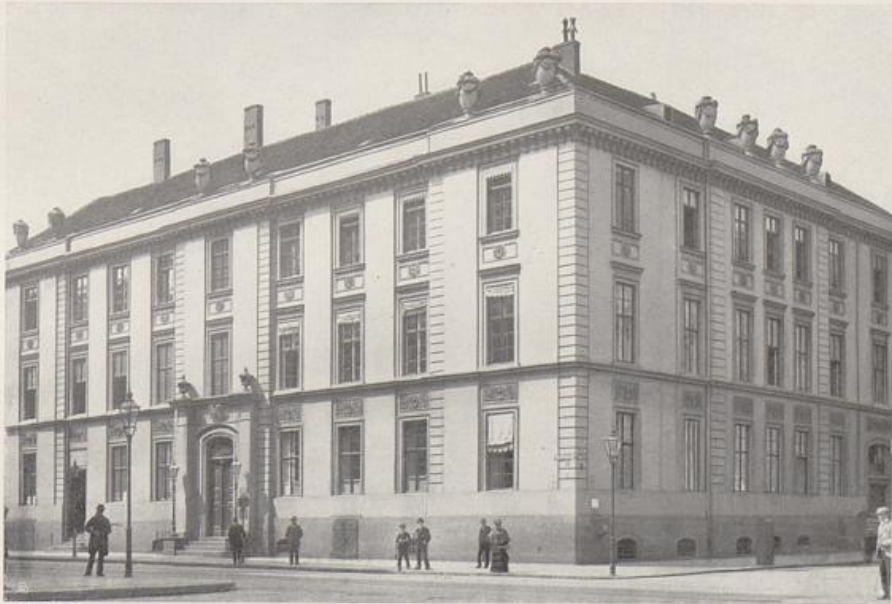
LANGESTRASZE 79 (Ende des 18. Jahrhunderts)

STRASZBURG



MÜNCHEN

PROMENADEPLATZ 13
Phot. F. Bruckmann A.-G.



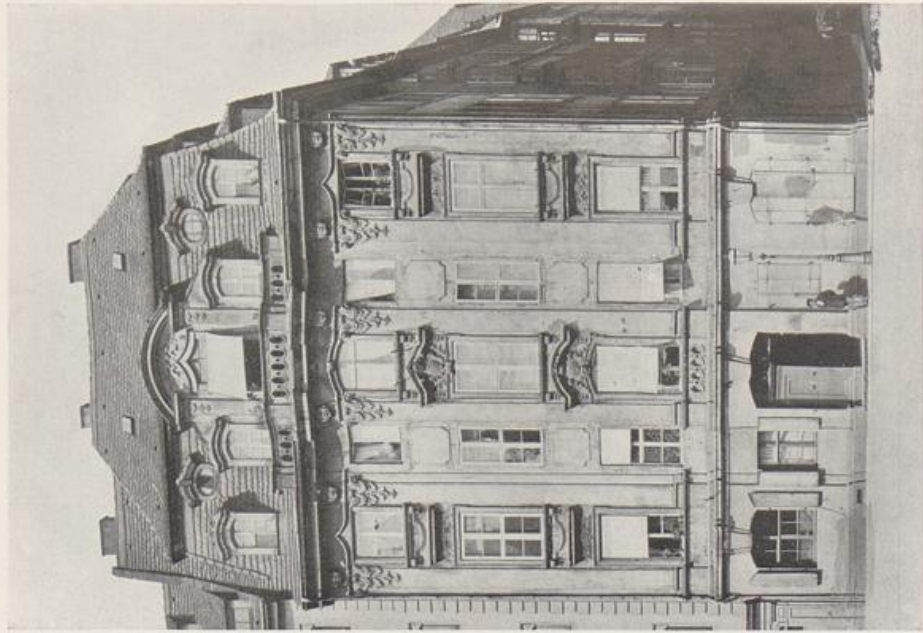
BERLIN

CHARLOTTENSTRASSE 55 (abgebrochen)



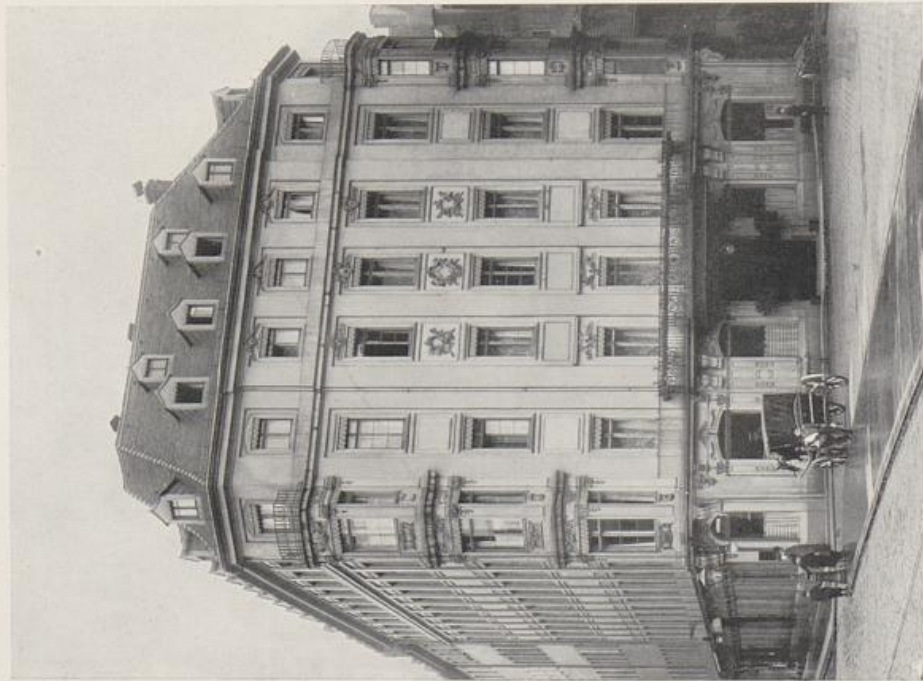
BERLIN

NEUE PROMENADE 8, FICHTEHAUS (um 1770. Abgebrochen)



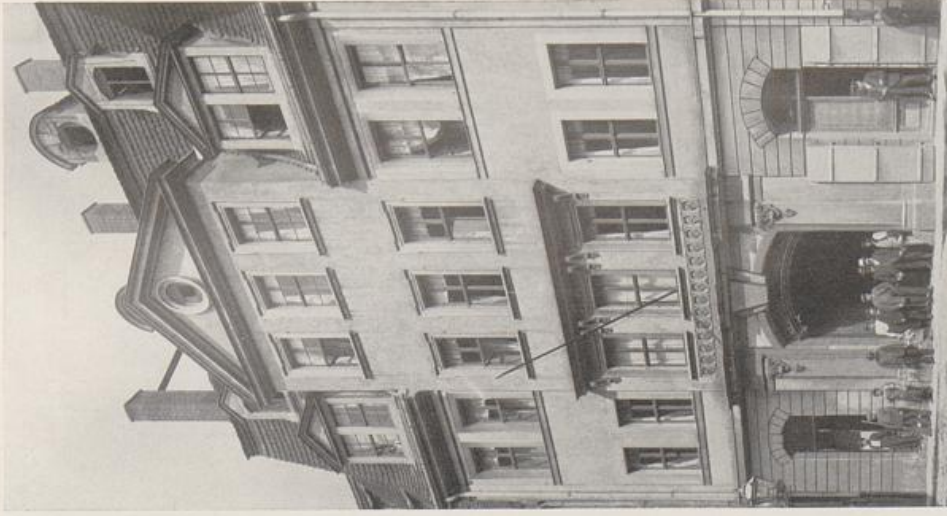
JÜDENHOF 5 (Anfang des 18. Jahrhunderts)

DRESDEN



HOTEL „STADT ROM“ (1773)

DRESDEN



LEIPZIG, FLEISCHERGASSE 8 (Ende des 18. Jahrh., Abgebrochen)



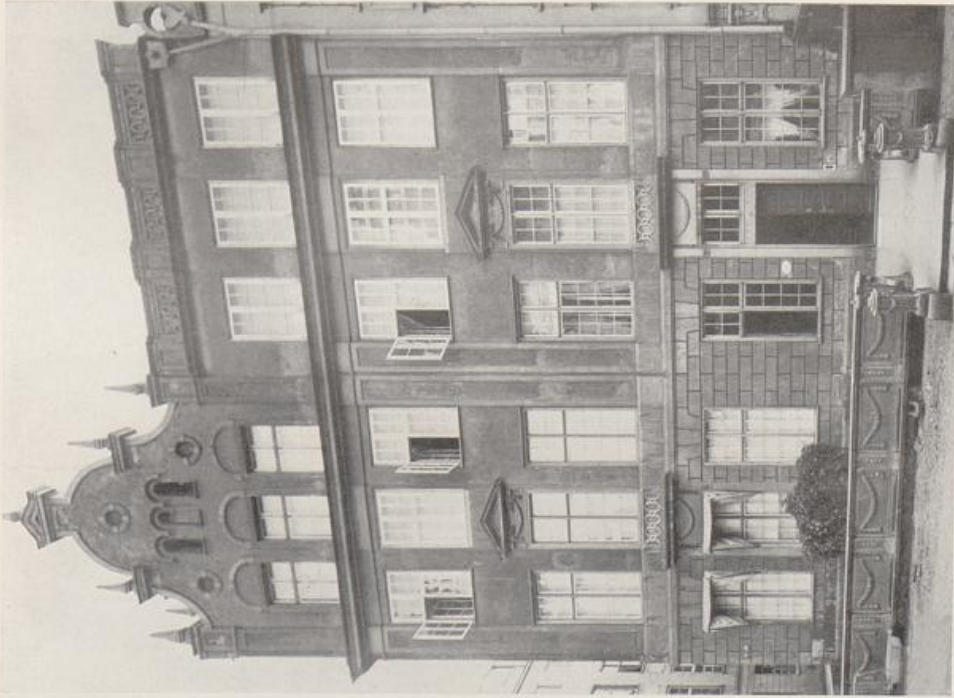
ÄUSZERE LAUPERGASSE 17 (um 1800)

NÜRNBERG



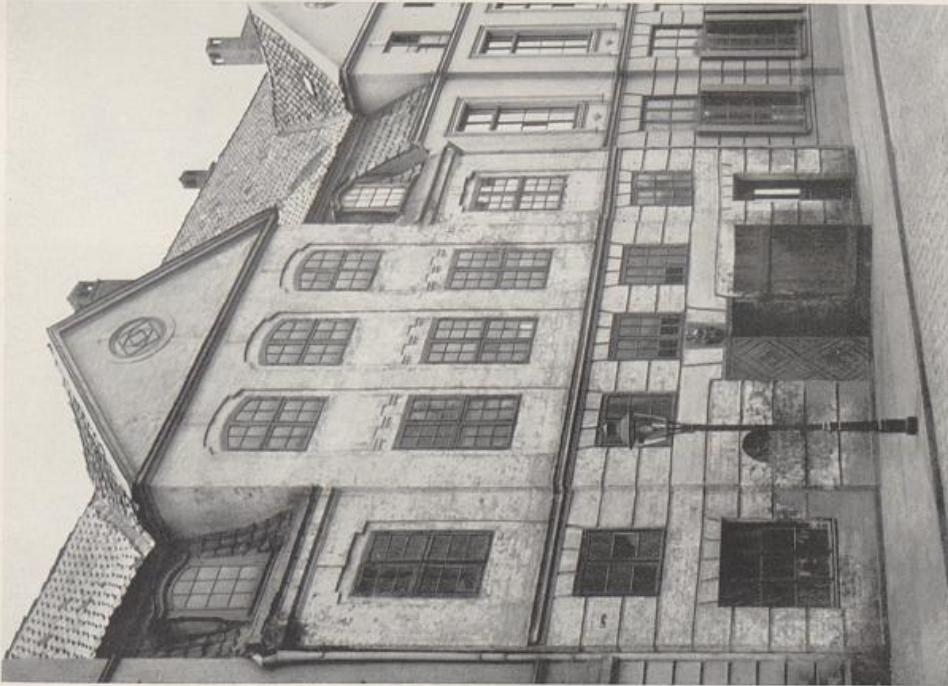
HAMBURG

DÜSTERSTRASSE (abgebrochen)
Phot. G. Koppmann & Co.



DANZIG

ALTE REICHSBANK (Ende des 18. Jahrhunderts, Giebelbau neu)

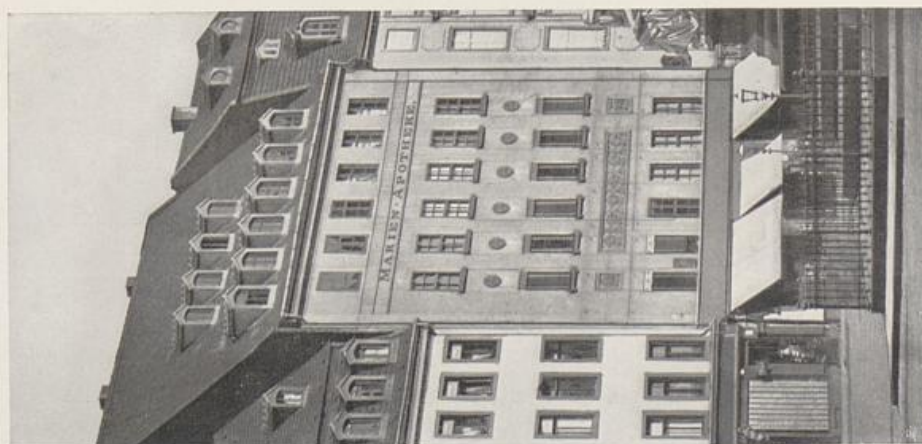


LÜBECK

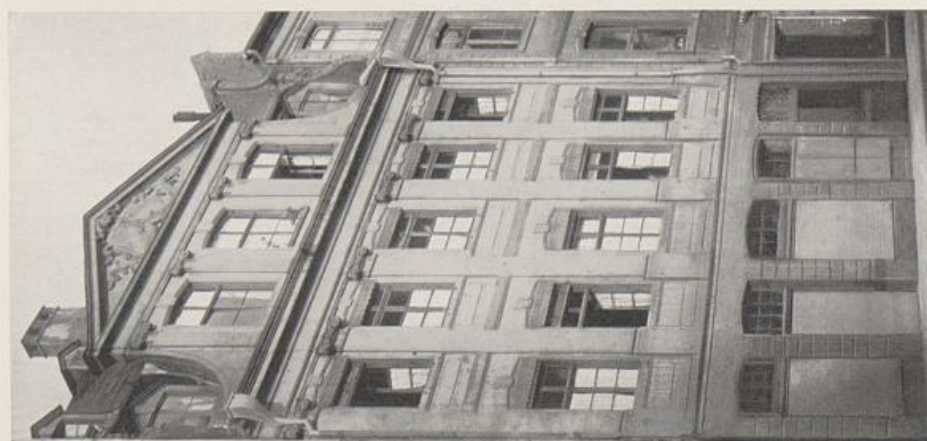
BECKER-GRUBE



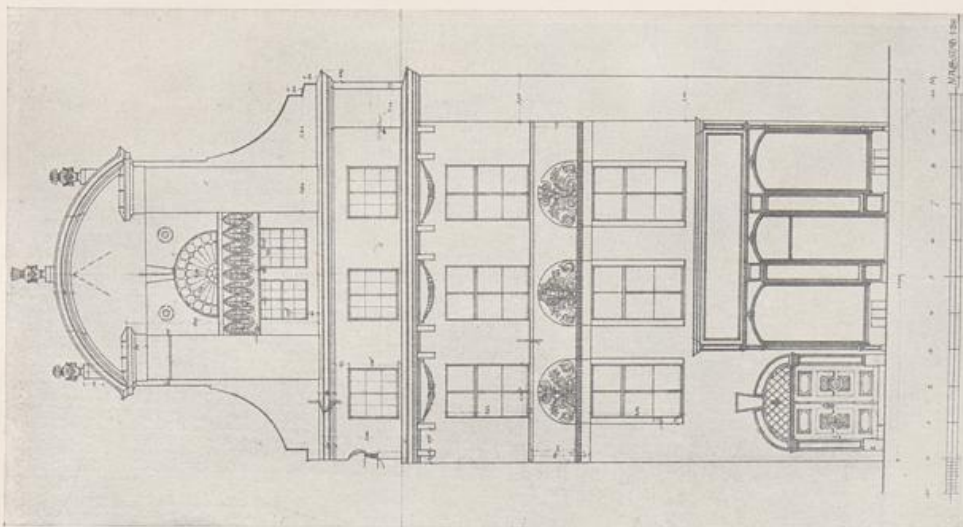
BREMEN
SANDSTRASSE (um 1800)



DRESDEN, ALTMARKT, MARIEN-APOTHEKE (um 1800)



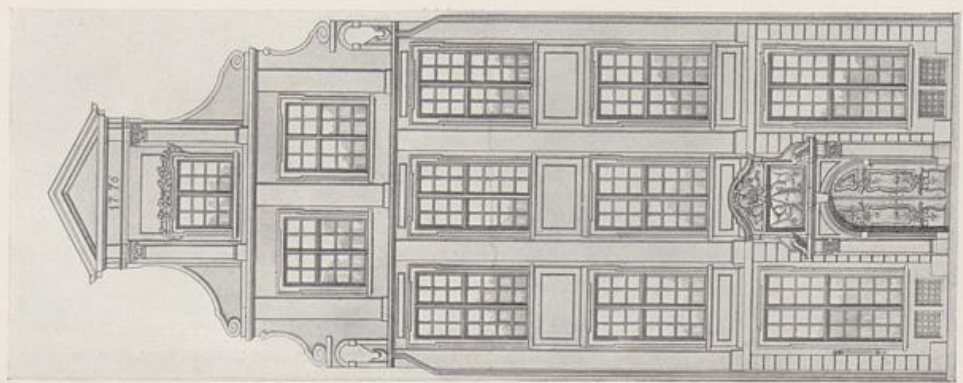
FRANKFURT a. M.
Phot. C. Abt
NEUE KRÄME



BRESLAU
 (Zeichnung im Archiv des Provinzial-Konservators der Kunstdenkmäler Schlesiens)



ROTTERDAM
NIEUWEHAVEN



DANZIG. LANGASSE, HAUS UPHAGEN (1776)
 Aufgenommen und gezeichnet von Pöhlitz



FRANKFURT a. O.

RICHTSTRASSE 28 (Ende des 18. Jahrhunderts)
Phot. Mellenthin



BERLIN

KURSTRASSE 30 (um 1800)



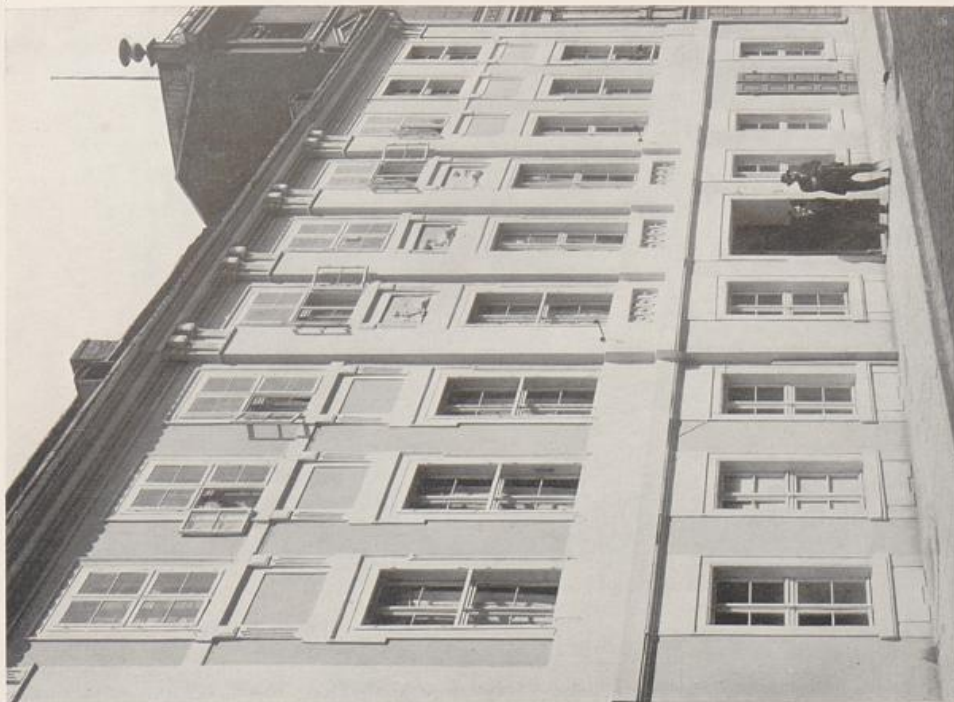
THORN

LÖWEN-APOTHEKE
Kopernikuserrein



WEIMAR

BÜRGERSCHULSTRASSE 4 (Anfang des 19. Jahrhunderts)



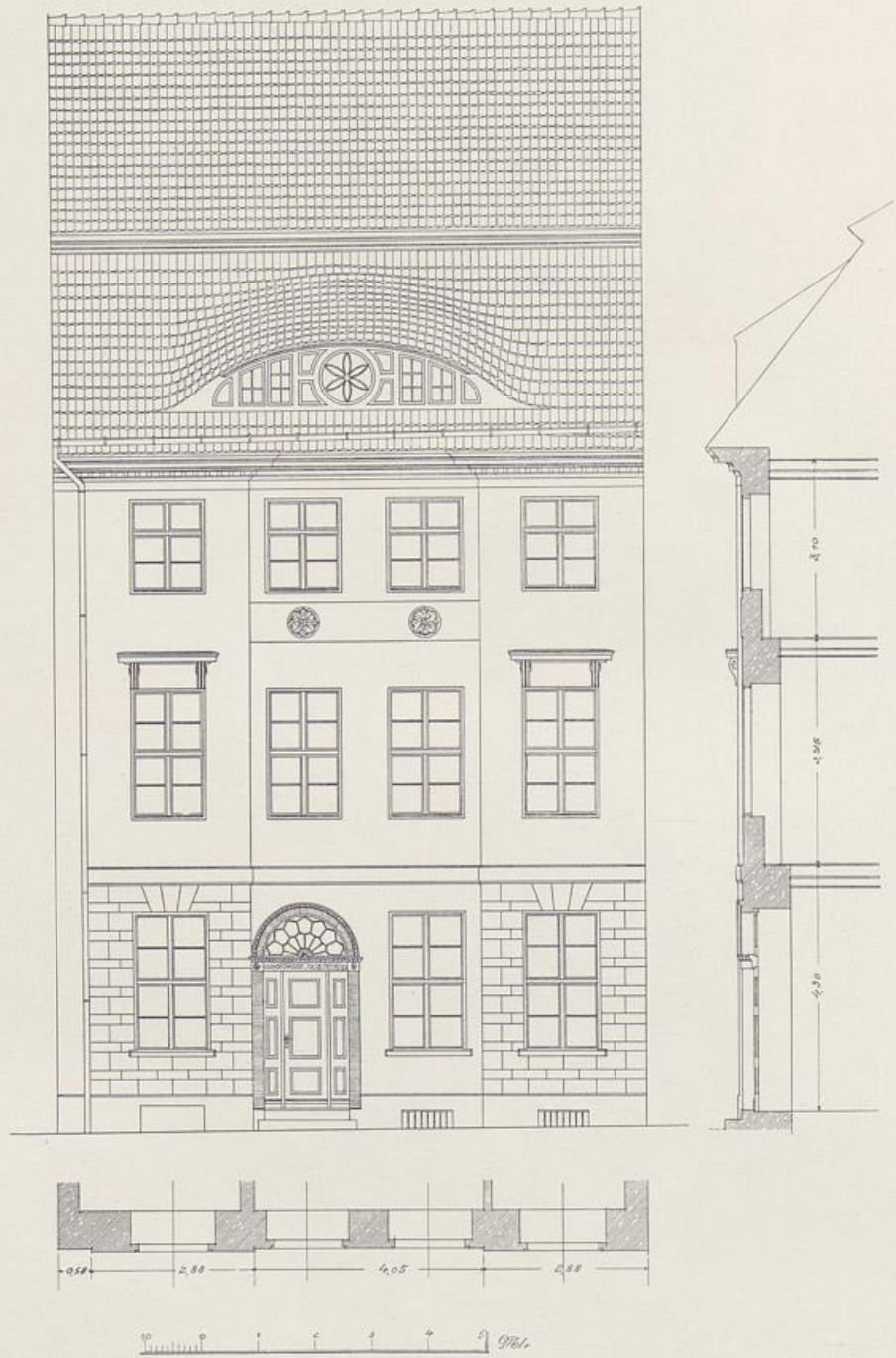
ODERSTRASSE 55 (Ende des 18. Jahrhunderts)
Die Straße ist nachträglich aufgehöhht

FRANKFURT a. O.



BERLINERSTRASSE 10 (um 1800)

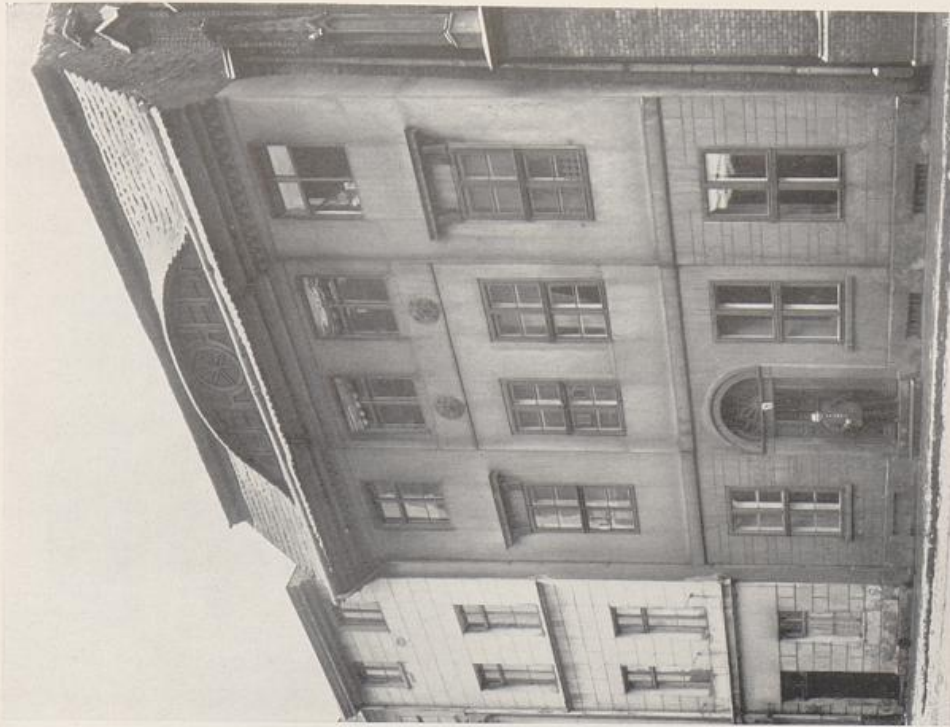
POTS DAM



BERLIN

PROBSTSTRASSE 8 (VGL. SEITE 101 u 163)

Aufgenommen und gezeichnet von W. Schädel



BERLIN

PROBSTSTRASSE 8 (VGL. SEITE 100)



AACHEN

AUF DEM BÜCHEL



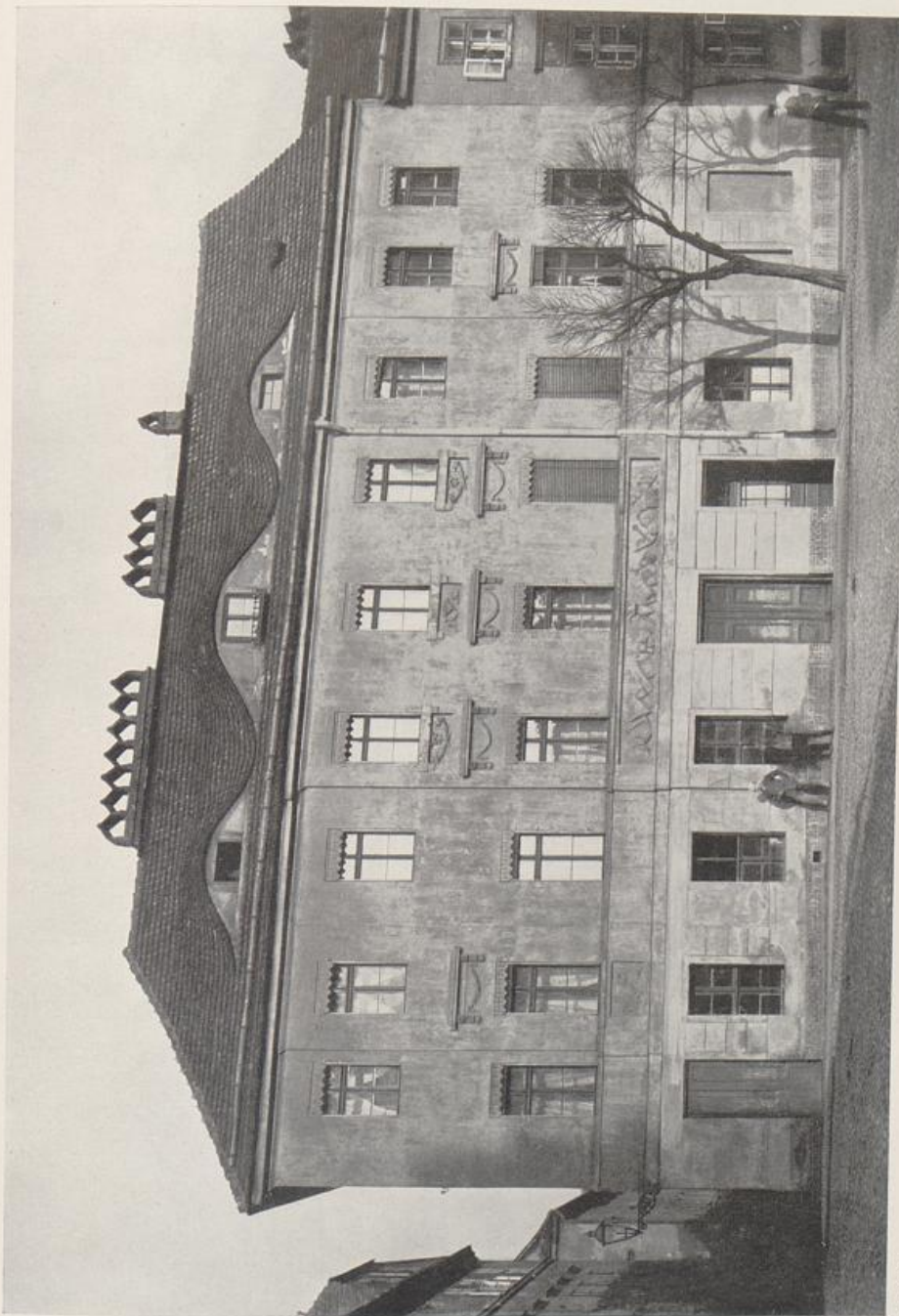
GERA

GASTHOF „REUSSISCHER HOF“ (abgebrochen)



REGENSBURG

BISMARCKPLATZ (um 1800)



NEUER MARKT 5 (um 1810)
Kaiser Friedrich-Museum, Posen

POSEN



BAUTZEN

SCHÜLER-, ECKE WENDTSTRASSE



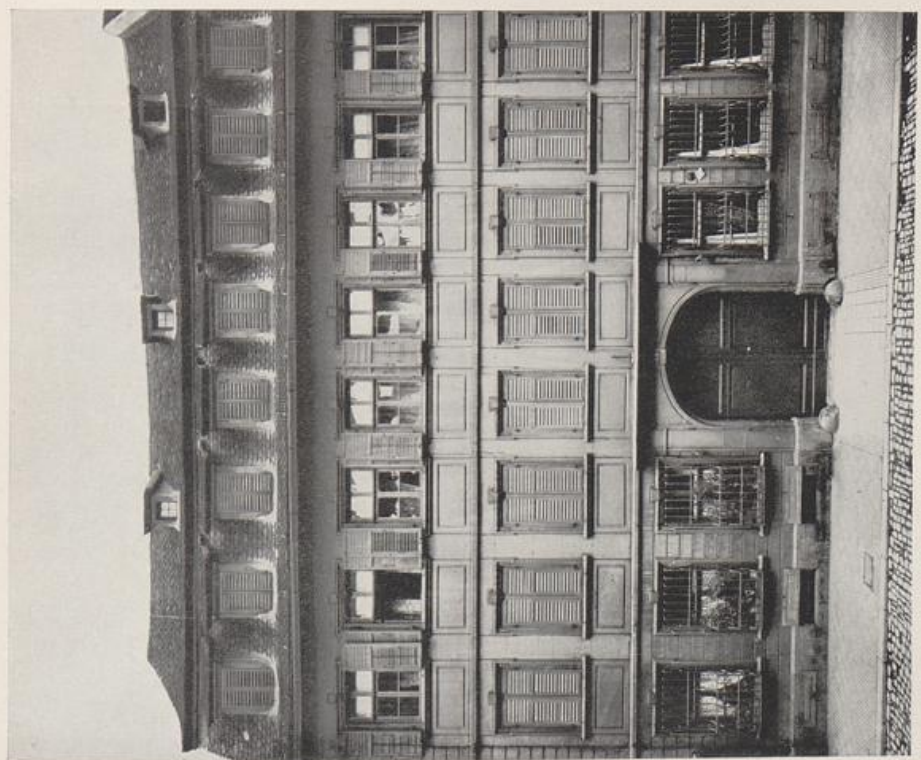
BERLIN

KNOBLAUCH'SCHES HAUS AM NICOLAI-KIRCHPLATZ



AM MARKT

ZEITZ



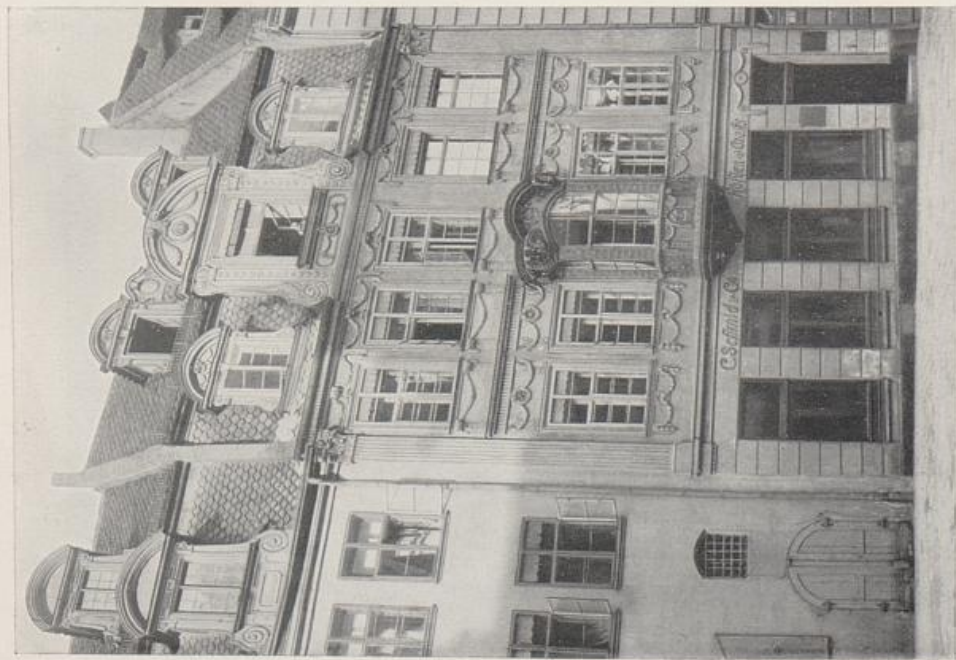
SEMMELESTRASSE 15 (um 1780)
Phot. K. Gendelmann

WÜRZBURG



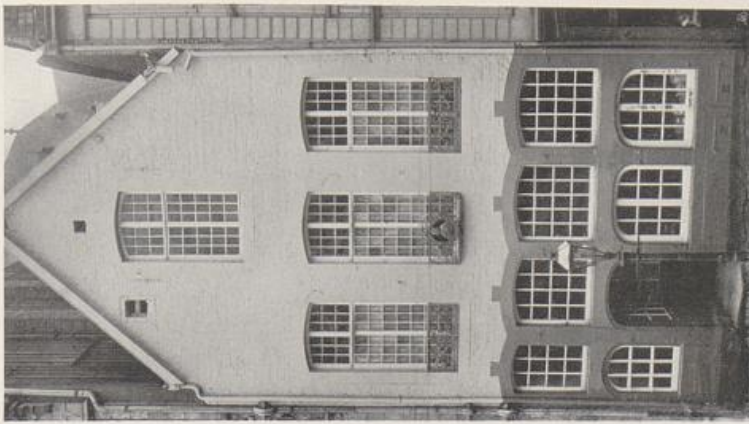
Phot. K. Candermann

WÜRZBURG (um 1830)



ADLERSTRASSE 3 (1750)

NÜRNBERG



AACHEN

AM MARKT



FLEISCHSTRASSE 12

Phot. W. Deuser

TRIER

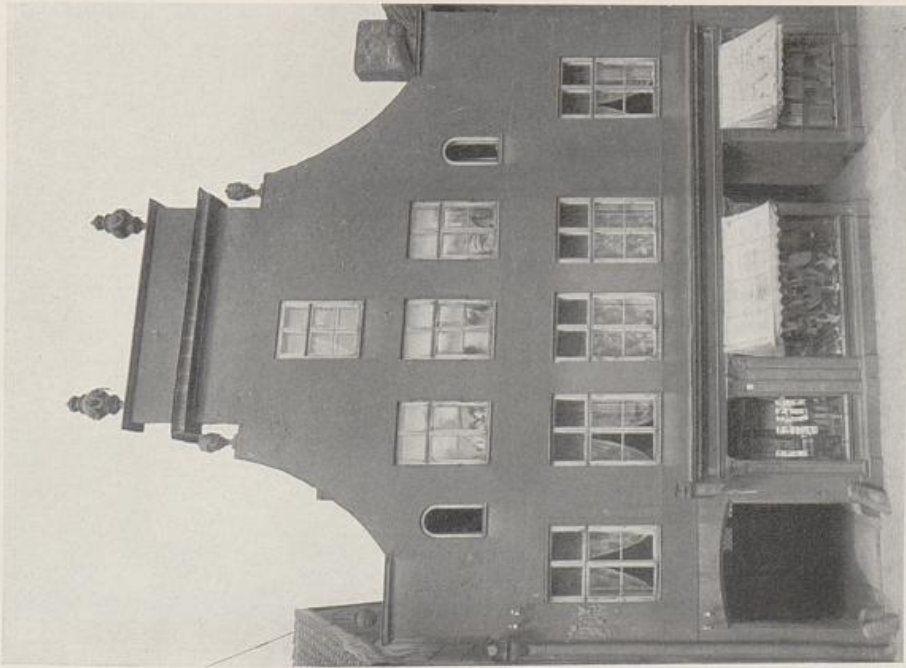


POSEN

BRESLAUERSTRASSE 34 (um 1790. Gänzlich umgebaut)
Kaiser-Friedrich-Museum, Posen



AMSTERDAM
NIEUWE HEERENGRACHT



KÖNIGSBERG I. PR.
VORDER-KOSZGARTEN



GÜSTROW (MECKLENBURG)



LÜBECK

AM MARKT (um 1800)

KRÄHENSTRASSE



MANNHEIM

ECKHAUS P. 6



LÜBECK

GLOCKENGIESZERSTRASSE



GÜSTROW (MECKLENBURG)

AM MARKT



PRAG

Aus: Schultze-Naumburg, Kultur-Arbeiten, Bd. IV



MESERITZ

HAUS VOLLMER AM MARKT (1799)
Kaiser-Friedrich-Museum, Posen



ZEITZ



SCHLOSZSTRASSE FRANKFURT a. O.

MAGAZINPLATZ 1 (1815)



MANNHEIM

ECKHAUS B. 4



TETSCHEN a. Elbe



AACHEN

HÜHNERMARKT 17 (abgebrochen)



JENA

LOGENGBÄUDE

Architektur u. Handwerk I



HAMBURG

AM SCHWEINEMARKT (abgebrochen)



HAMBURG

AM SCHWEINEMARKT (abgebrochen)

Phot. G. Koppmann & Co.

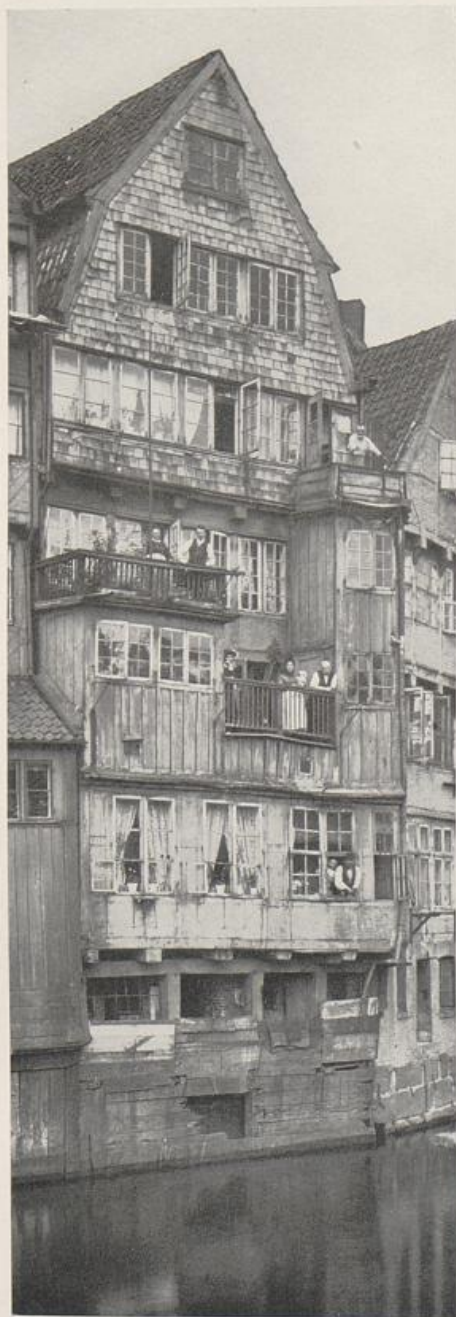


BREDA (HOLLAND)



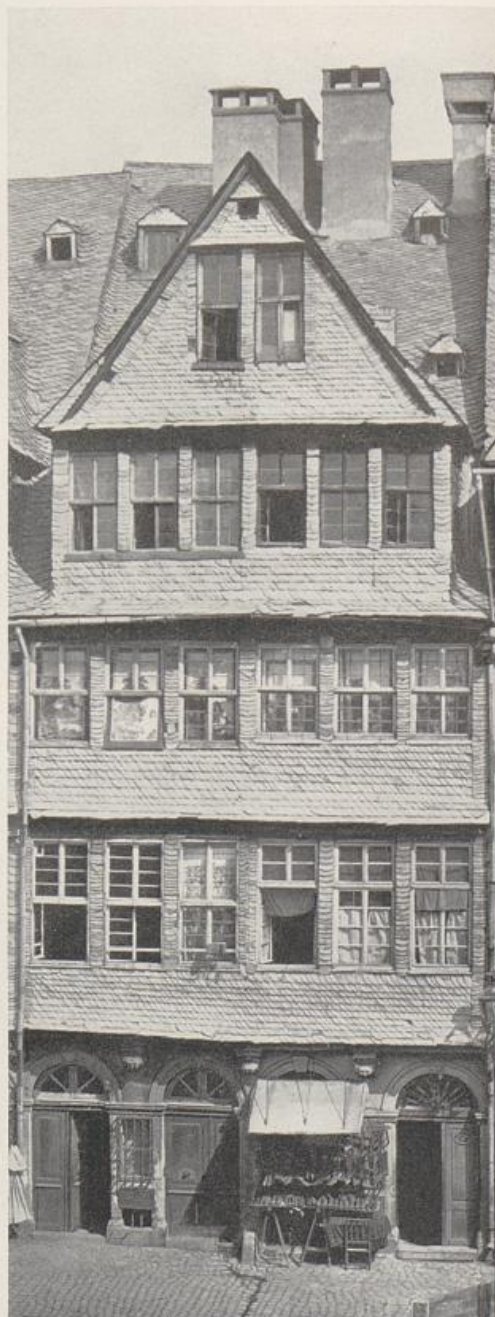
KÖRNERHAUS BEIM RATHAUS (Friedwerk. Um 1790)

ZERBST



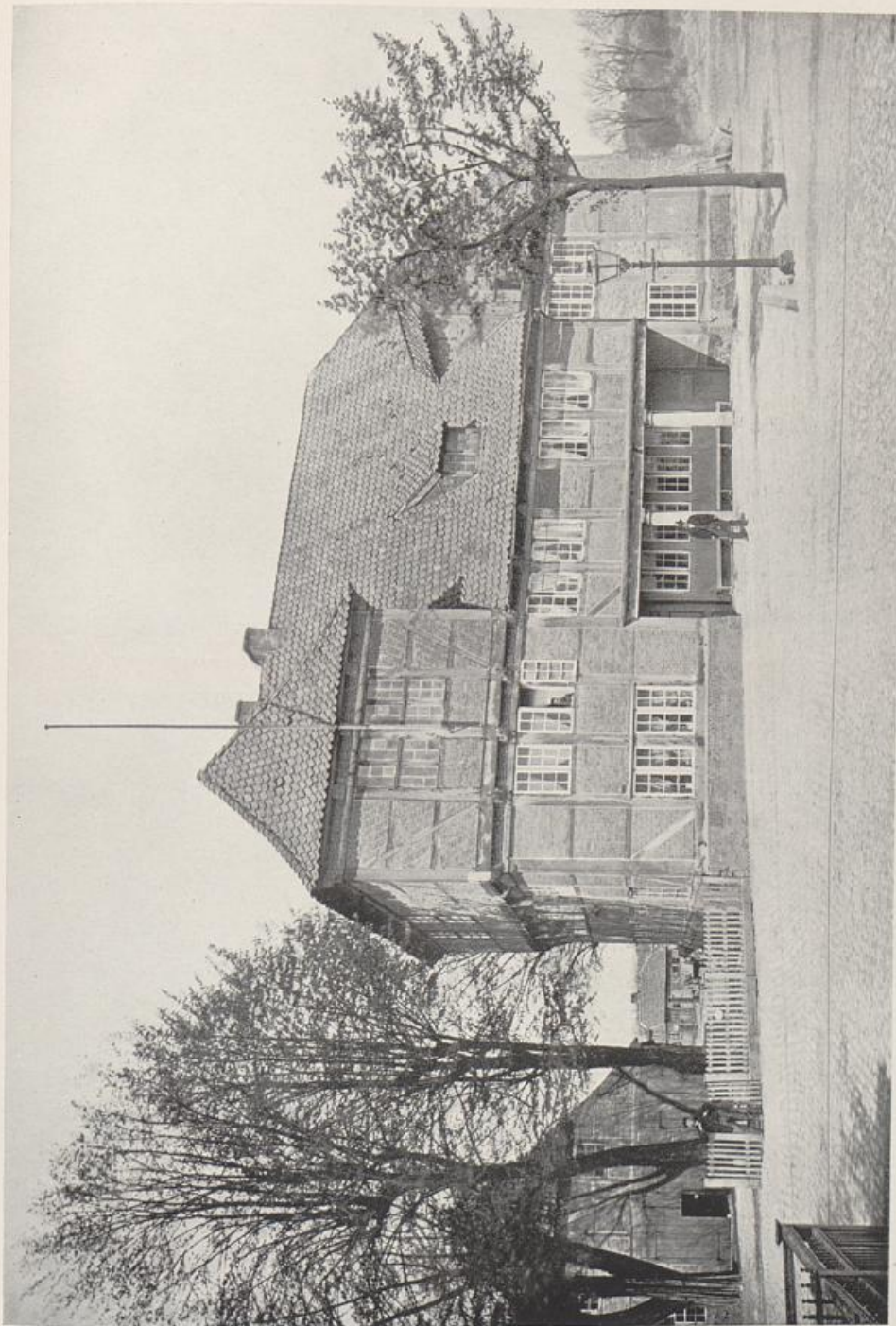
HAMBURG

AM MÜHLENFLETH
 Phot. G. Koppmann & Co.



FRANKFURT a. M.

DAS ROTHSCHILD'SCHE STAMM-
 HAUS IN DER JUDENGASSE ● ●



HAMBURG

DIE KUHMHÖLE
G. Köpplmann & Co.



TONDERN (SCHLESWIG-HOLSTEIN)

(1760. Ausbauten um 1800)



PILLAU

HAUS VOR DER FESTUNG



RIBE (SÜD-JÜTLAND)

WEISSHAUS



KØGE (SEELAND)

KIRKESTRADE (um 1700)



GUTSHOF BEI OLDESLOE (SCHLESWIG-HOLSTEIN)

VORDERSEITE



BRAMMINGEGAARD (JÜTLAND)

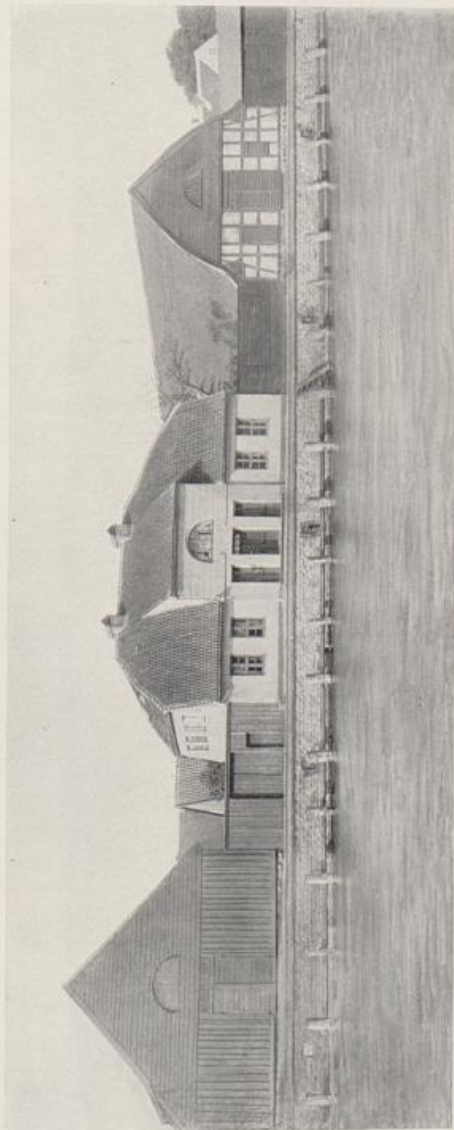
(um 1775)
Phot. Hude



PRENZLAU i. U.



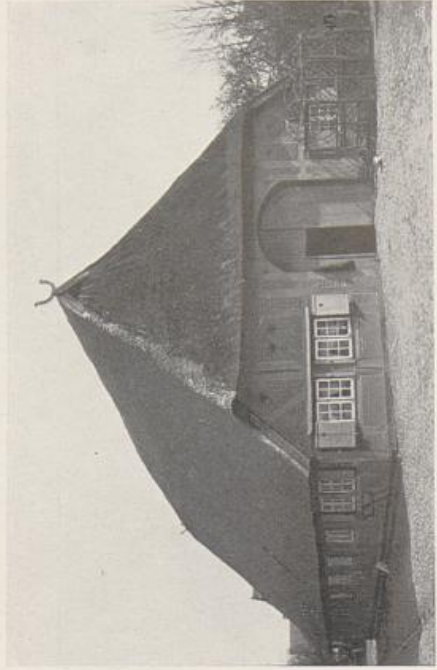
ARENSHAUSEN (EICHSFELD)



PILLAU BEI KÖNIGSBERG



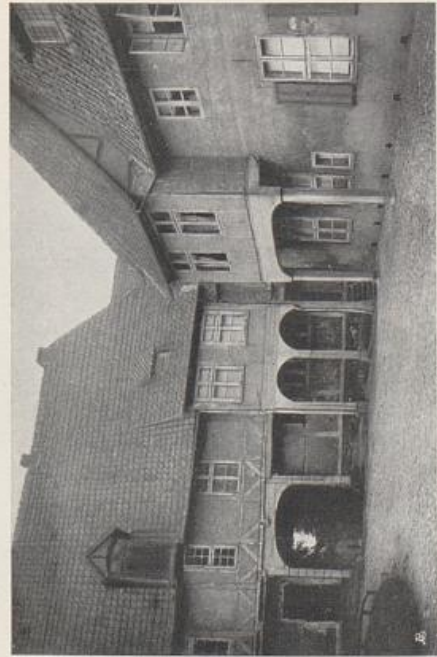
EUTIN (1823)



GRÖNAU BEI LÖBECK



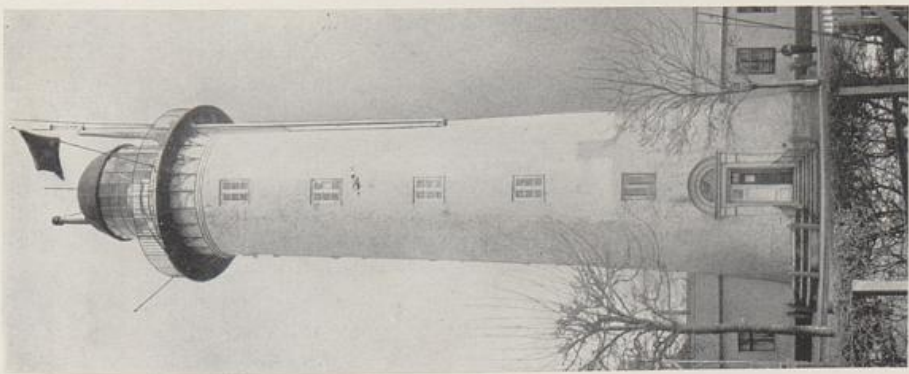
WIRTSCHAFTSHAUS



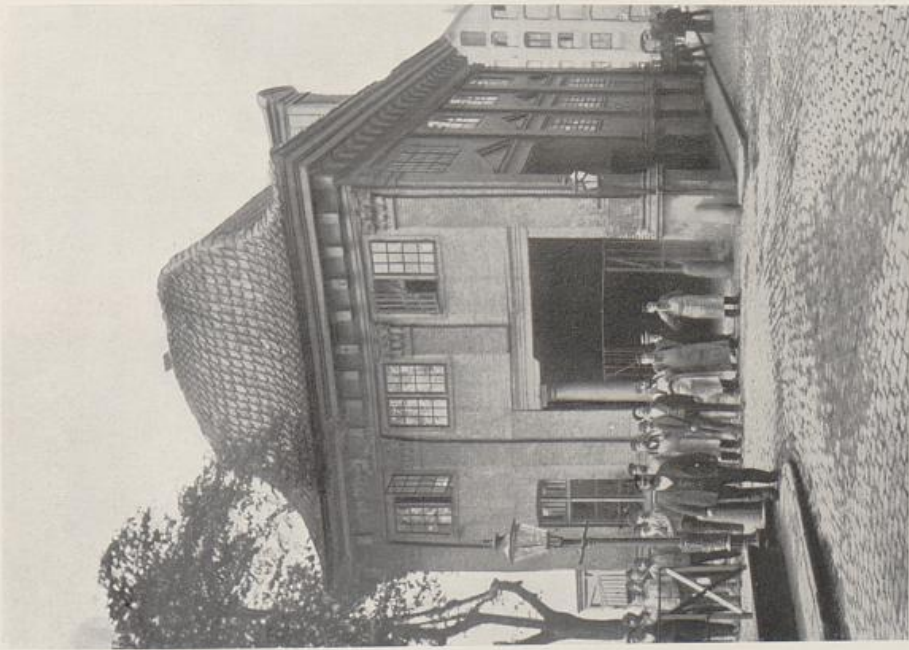
KLOSTERHOF

WILSTER

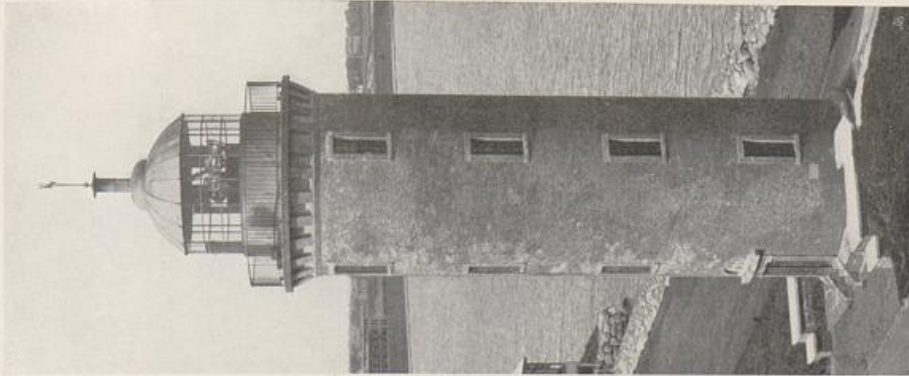
KLOSTER LÜNE BEI LÜNEBURG



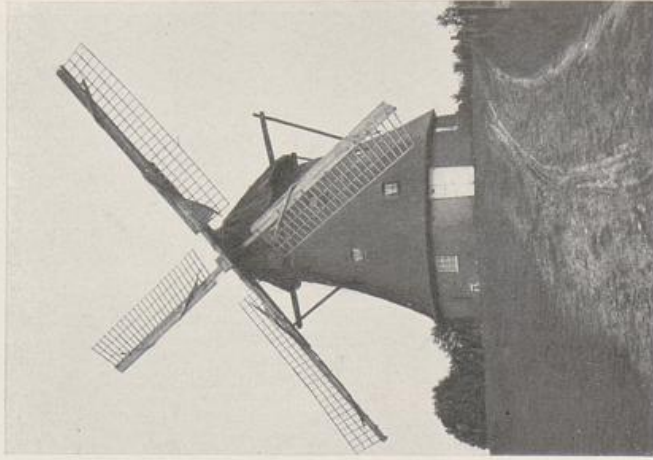
PILLAU LEUCHTTURM (1805 entworfen,
1813 vollendet) ● ● ● ● ●



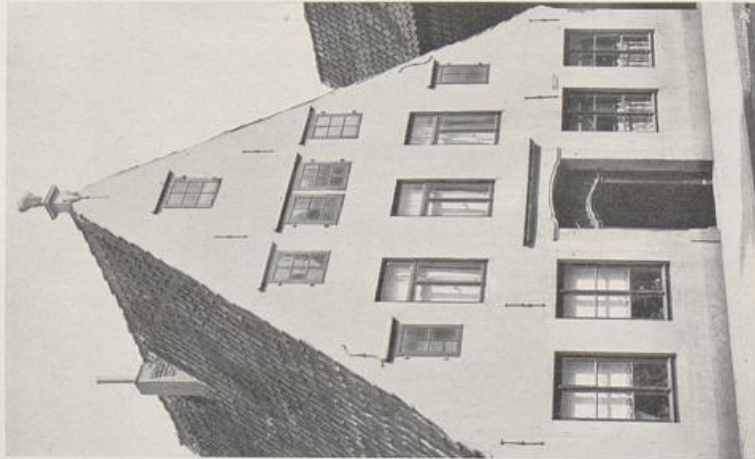
DIE ALTE WÄGE
G. Köpplmann & Co.



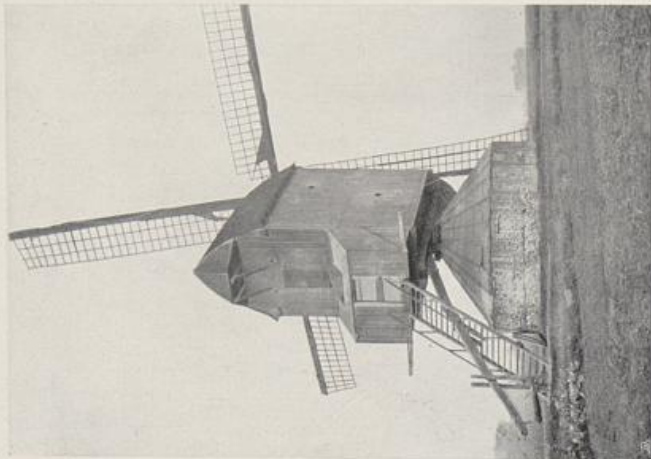
CUXHAVEN LEUCHTTURM (um 1800)



WINDMÜHLE AN DER OSTSEE



BREMEN-NEUSTADT
OSTERSTRASSE 16



WINDMÜHLE BEI BRAUNSRATH (Ende des 18. Jahrh.)
Aus: Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, VIII, Bd. III



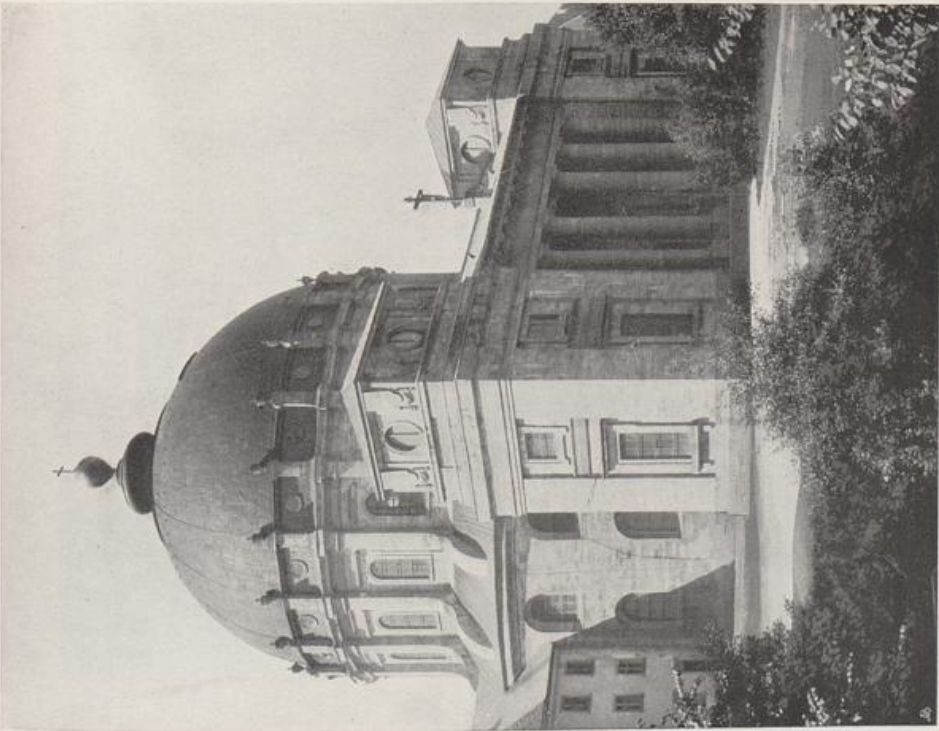
MÜNCHEN-BOGENHAUSEN

AUSZEN- UND INNENANSICHT EINES TANZZELTES

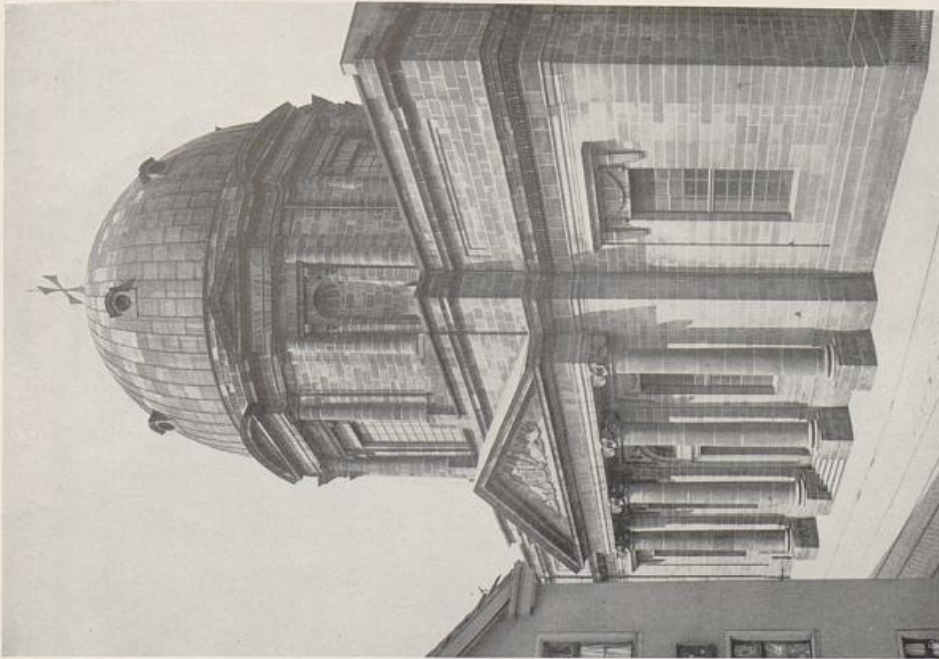


LEIDEN (HOLLAND)

KORENBEURS (Ende des 17. Jahrhunderts)

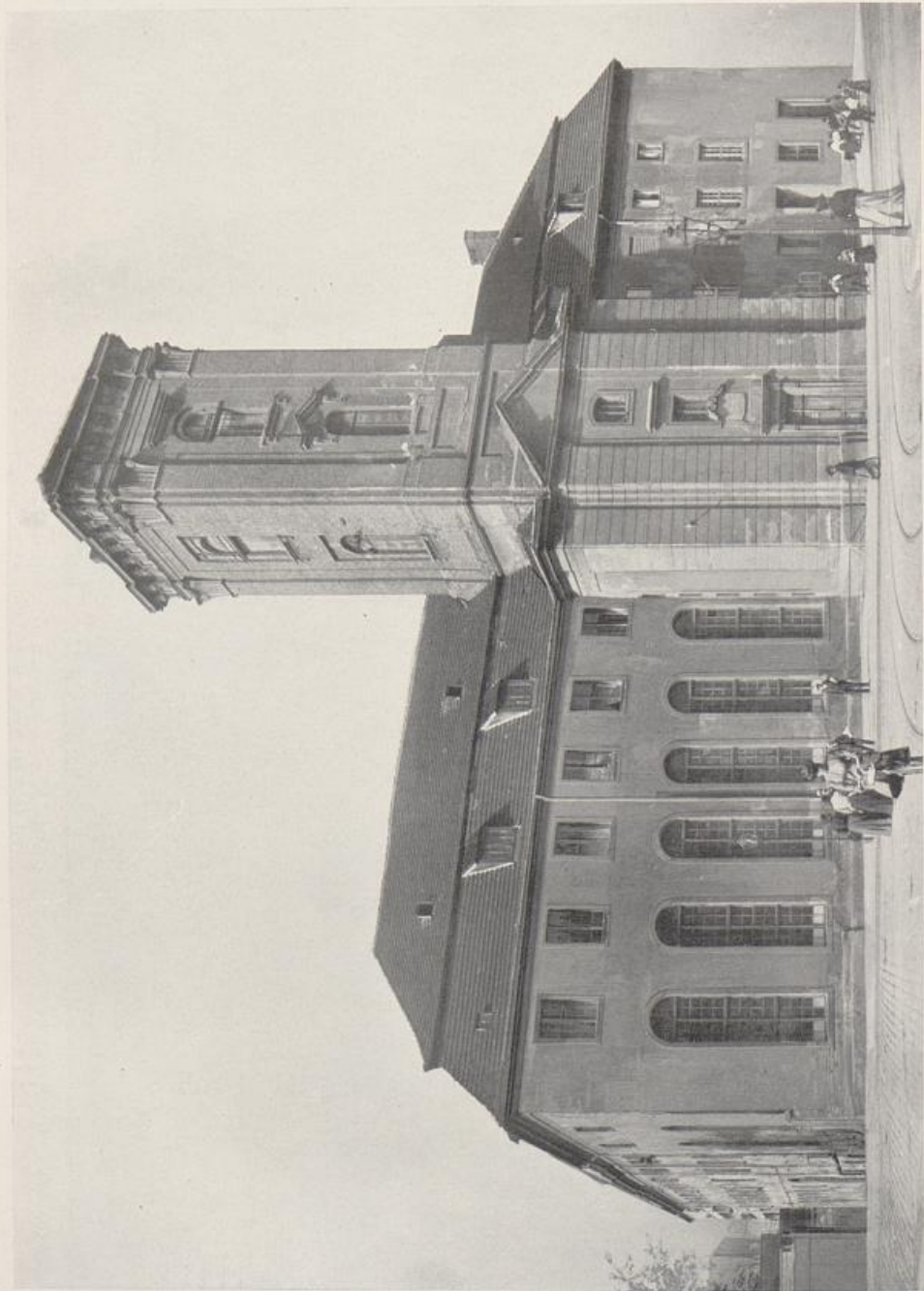


ST. BLASIEN (BADEN) KLOSTERKIRCHE (Ende des 18. Jahrhunderts, Kuppelbekrönung neu)
(VGL. SEITE 64). Phot. W. Kraut



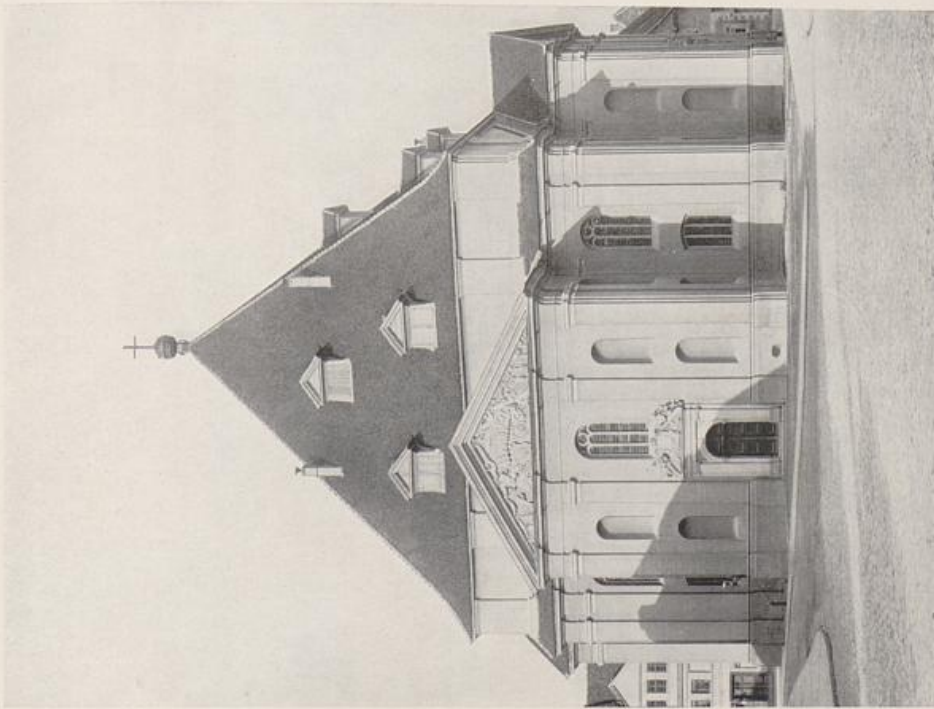
NÜRNBERG

DEUTSCHHAUS-KIRCHE (1785)



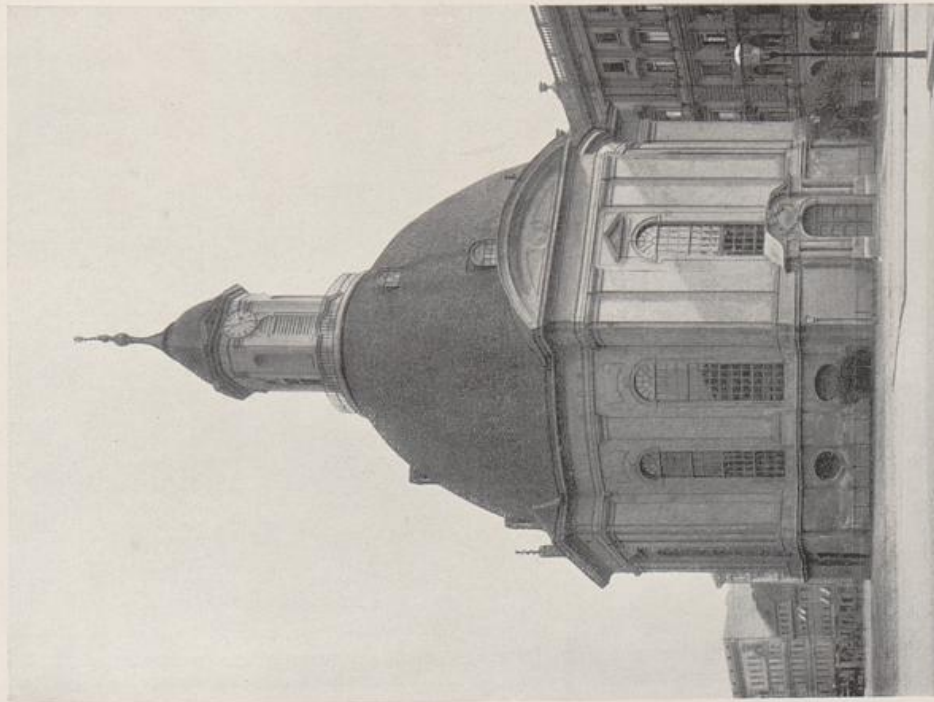
WAISENKIRCHE IN DER STRALAUERSTRASSE (vollendet 1727, abgebrochen 1907)
Phot. Mifmann

BERLIN



DREIFALTIGKEITS-KIRCHE (um 1700)

ZERBST (ANHALT)



DREIFALTIGKEITS-KIRCHE (1739)

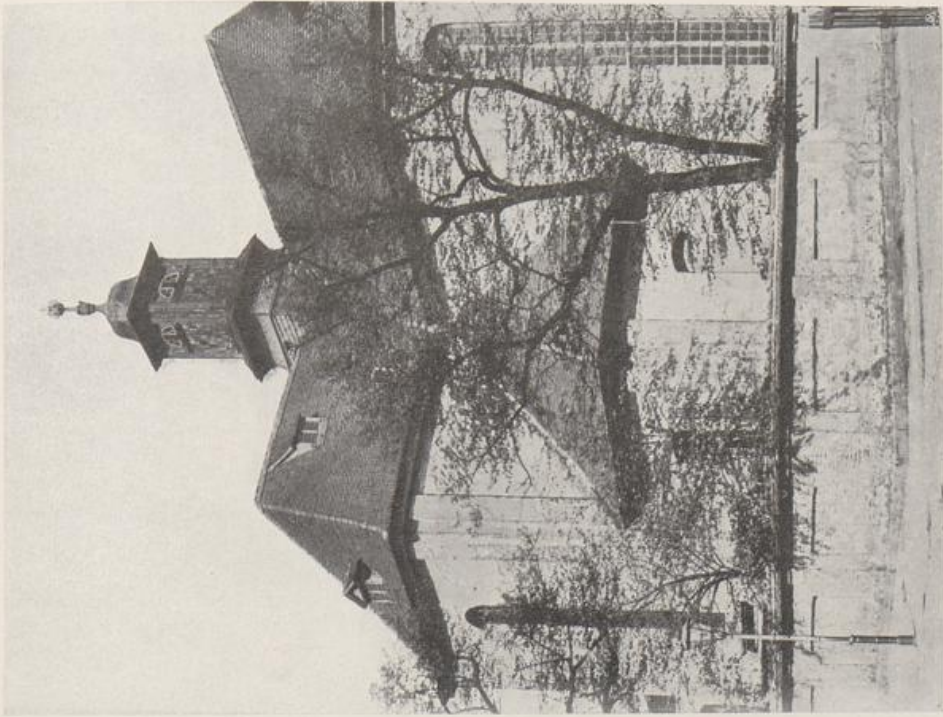
BERLIN



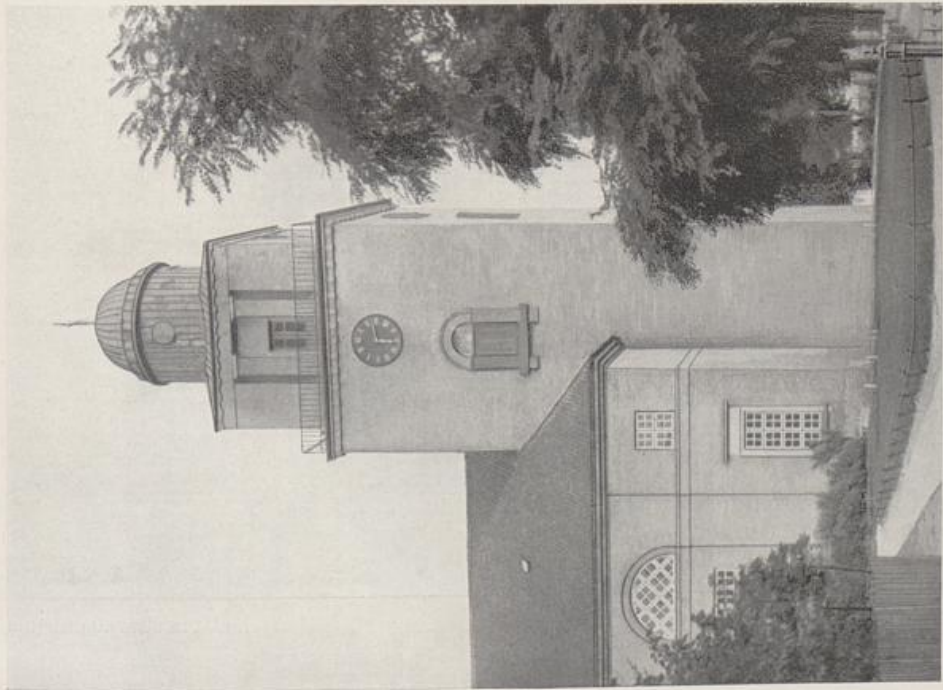
OFFENBURG (BADEN) STADTKIRCHE
Phot. W. Kratt



LIMRICH (KREIS JÜLICH) EVANGELISCHE PFARRKIRCHE (18. Jahrh.)
Aus: Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, VIII, Bd. I



BERLIN DOROTHEENSTÄDTISCHE KIRCHE VOR DEM UMBAU

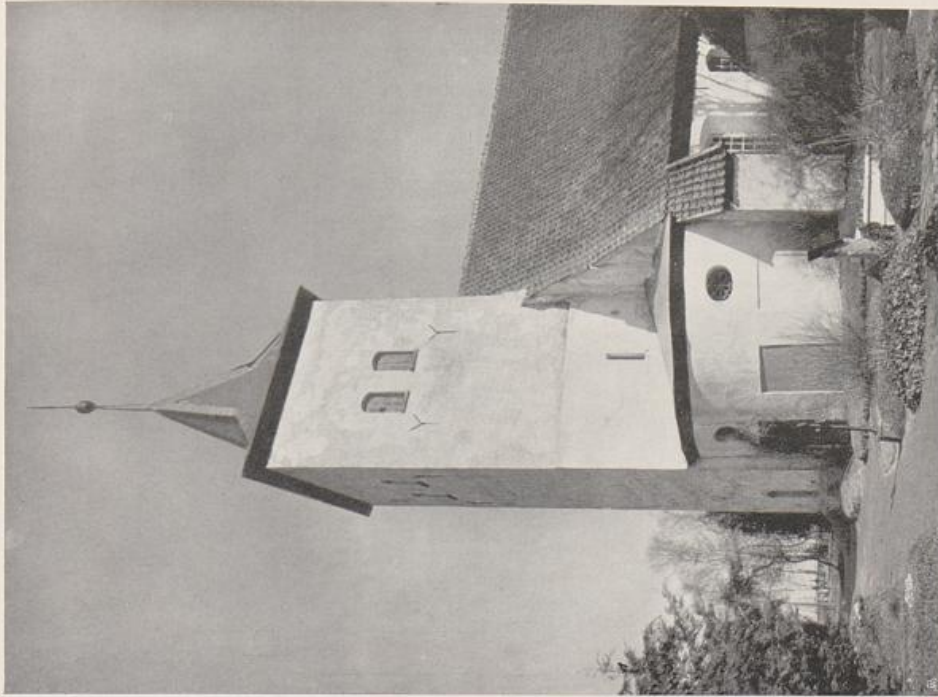


NEUMÜNSTER EVANGELISCHE KIRCHE (1828)

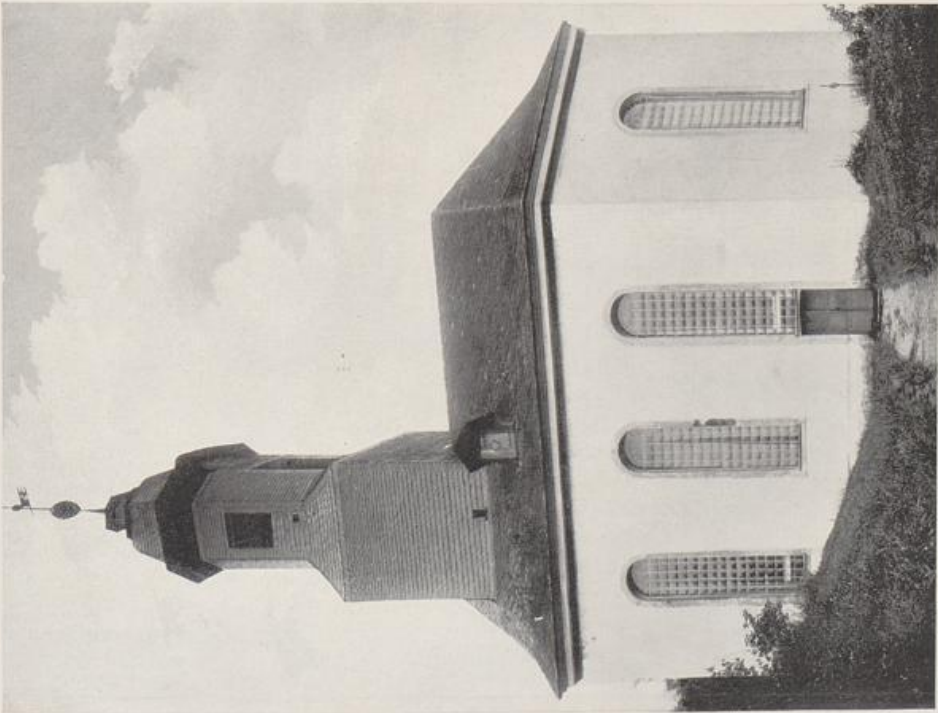


SCHÖNEBERG BEI BERLIN

DIE ALTE DORFKIRCHE (1764)



HAFFSTURM-KIRCHE (OSTPREUSZEN)



DORF OBERFISCHBACH (KREIS SIEGEN)
 Aus: Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Siegen. Phot. Bauart Ludorff



RIETBERG

SCHLOSZKAPELLE

Aus: Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Wiedenbrück



BREMEN-NEUSTADT

PAULIKIRCHE. Gewerbemuseum Bremen



LINDENBERG i. d. Mark

KIRCHE (um 1700)



HÜCKELHOVEN (KREIS ERKELENZ)

ALTE EVANGELISCHE KIRCHE (abgebrochen)

Aus: Kunstdenkmäler der Rheinprovinz VIII, Bd. II



PRENZLAU

SABINENKIRCHE



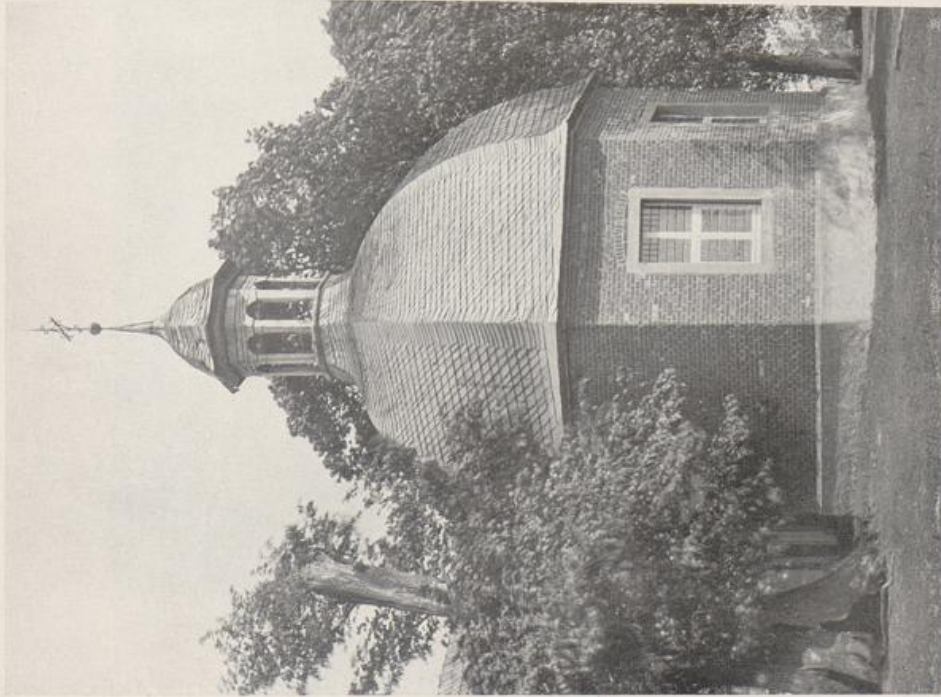
KÖNIGSBERG I. PR.

BURBKIRCHE

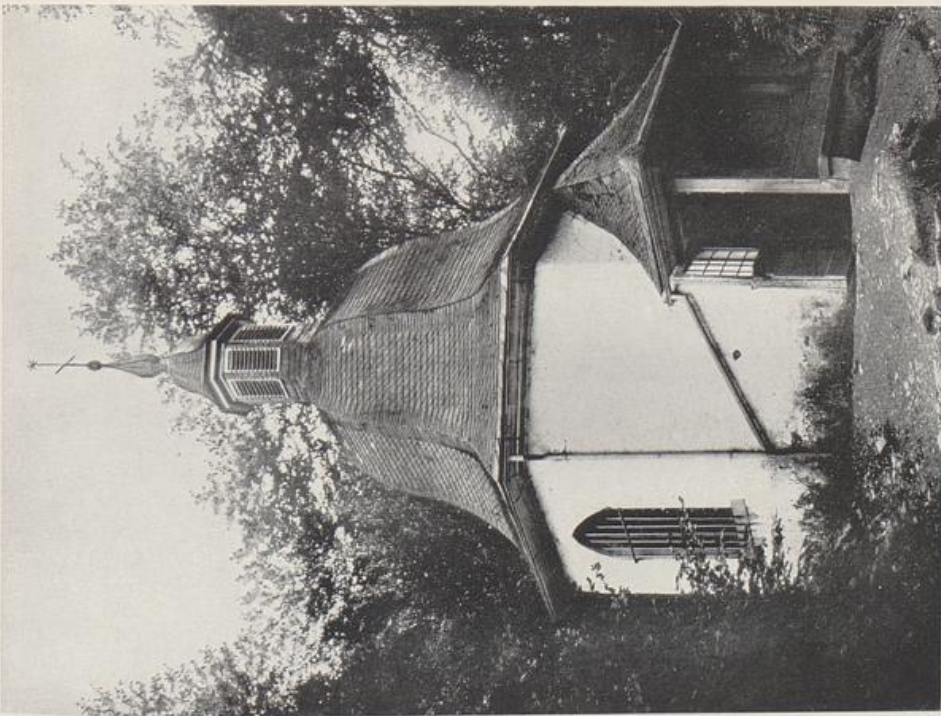


BASDORF (N.-BARNIM)

DORFKIRCHE



HEESSEN (KREIS BECKUM)
 Annen-Kapelle (1728)
 Ans.: Bau- und Künstlerdenkmal von Westfalen, Kreis Beckum, Phot. Baumt Lüdorf



WALDENBURG (KREIS OLPE)
 Wallfahrts-Kapelle (um 1730)
 Ans.: Bau- und Künstlerdenkmal von Westfalen, Kreis Olpe, Phot. Baumt Lüdorf



HORSTMAR (WESTFALEN)

ANTONIUS-KAPELLE (1770)

Ans: Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Steinfurt. Phot. Baurat Ludorff



MERZIG (RHEINPROVINZ)

KREUZKAPELLE



DÜSSELDORF

REGIERUNGSGEBÄUDE (1766)



DRESDEN

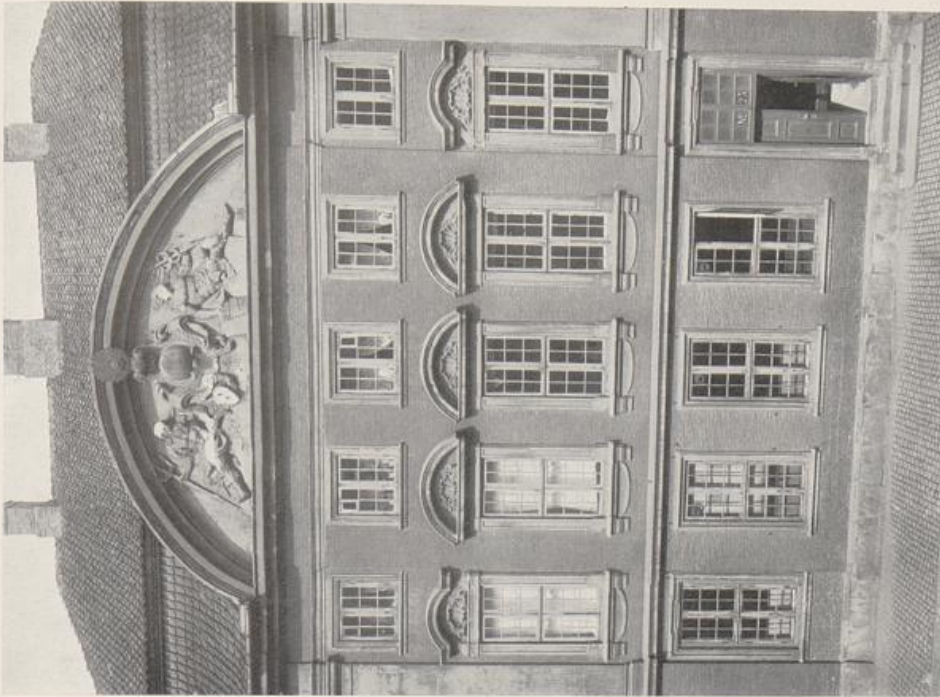
KÖNIGLICHE REITBAHN (1795)



KOPENHAGEN

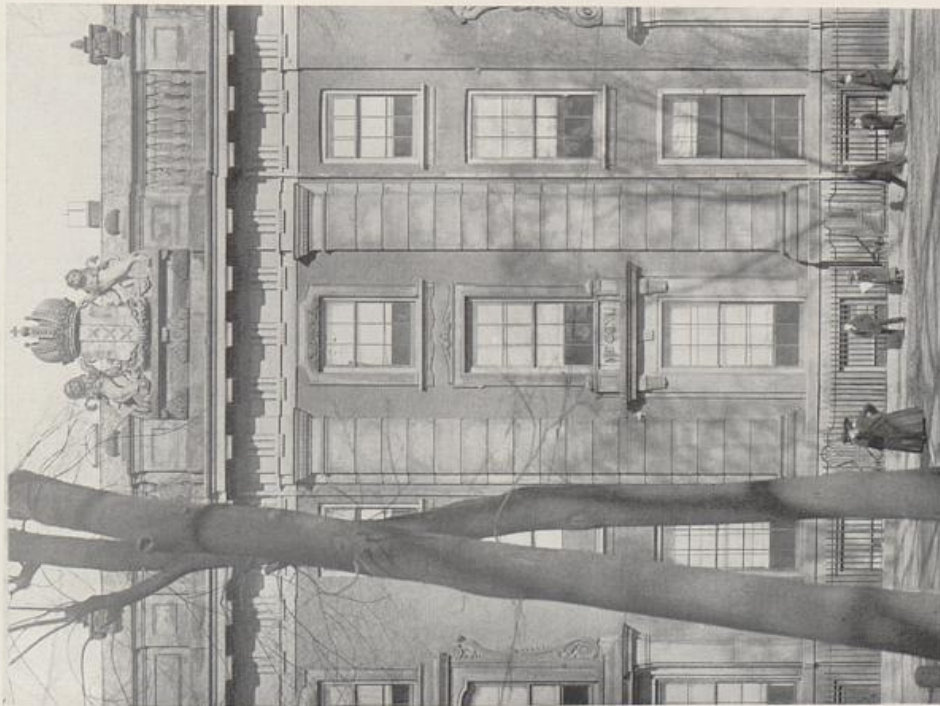
ASIATISCHE GESELLSCHAFT: TEILANSICHT (VGL. SEITE 54)

Phot. cand. phil. Hude, Roskilde



KOPENHAGEN

ASIATISCHE GESELLSCHAFT (VGL. SEITE 54)



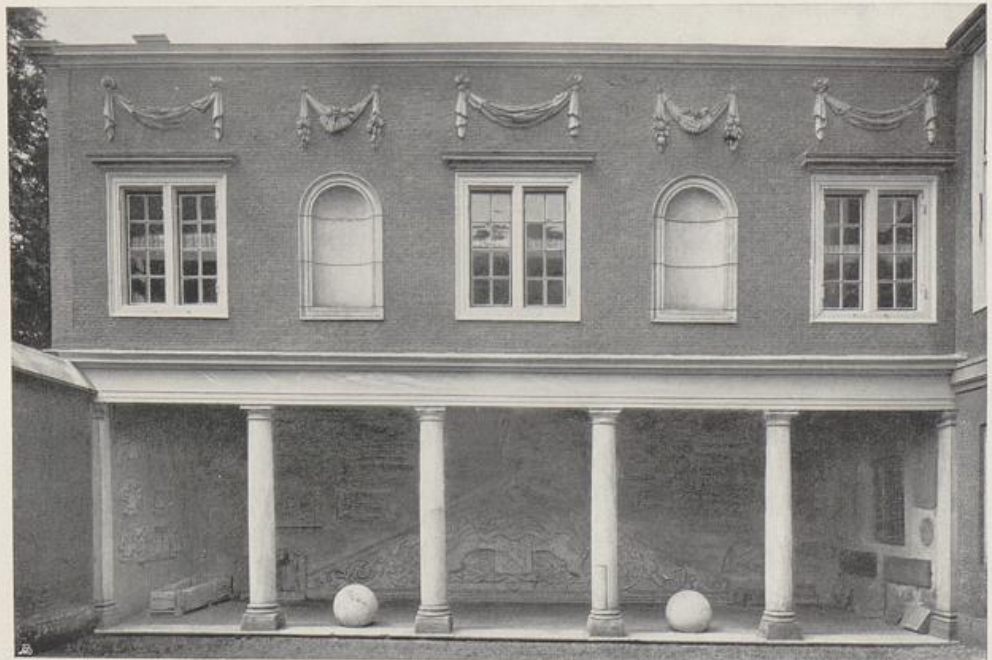
HAAG

REICHS-ARCHIV (1740)



AMSTERDAM

PRINSENGRACHT



LEIDEN (HOLLAND)

STADTMUSEUM, EHEMALIGE TUCHHALLE, VORHOF (VGL. SEITE 46)



WEIMAR

INNERE ERFURTERSTRASSE (um 1800)



KÖNIGSBERG I. PR.

ZSCHOKKE-STIFT AM NEUEN GRABEN 16



BRESLAU

SCHUHBRÜCKE 50 (VGL. SEITE 78)



TRIER

BRODSTRASSE 45 (1820)
Phot. W. Deuser



BERLIN

KASERNE DER REITENDEN ARTILLERIE, MITTEL-RISALIT (VGL. SEITE 50)

Architektur u. Handwerk I.

145

19





REGENSBURG

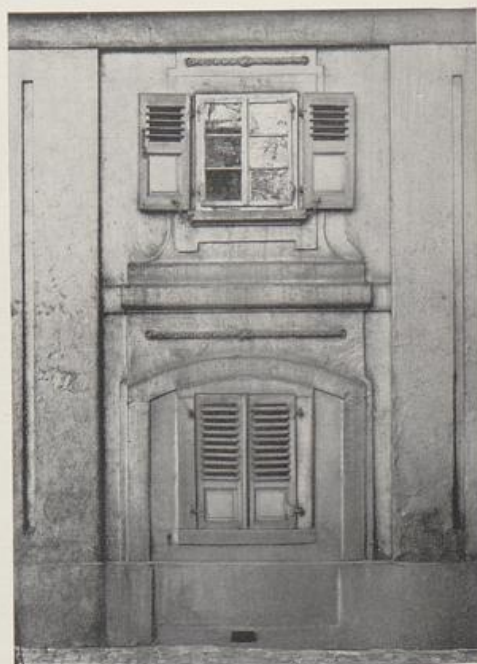


AN DER DONAU REGENSBURG

BISMARCKPLATZ



BONN SCHLOSZ (JETZT UNIVERSITÄT), ECKPARTIE
 Aus: Kunstdenkmäler der Rheinprovinz V, Bd. III



KARLSRUHE, ZEUGHAUS, TEILANSICHT VOM SEITENBAU
 Phot. W. Kraft



REGENSBURG

OSTENDSTRASSE



REGENSBURG

AM RÖMLING



MANNHEIM

GARTENMAUER VOM KATHOLISCHEN BÜRGERHOSPITAL (um 1820)



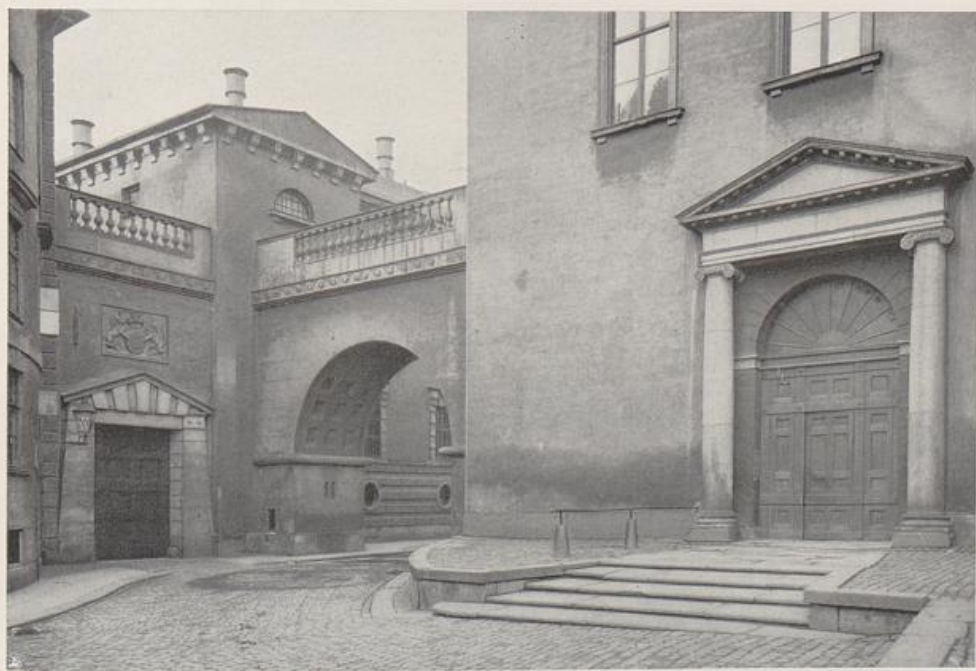
REGENSBURG

SÄULENVORBAU VOM STADTTHEATER



LEIPZIG

FREITREPPE VOR DER BÖRSE (um 1820)



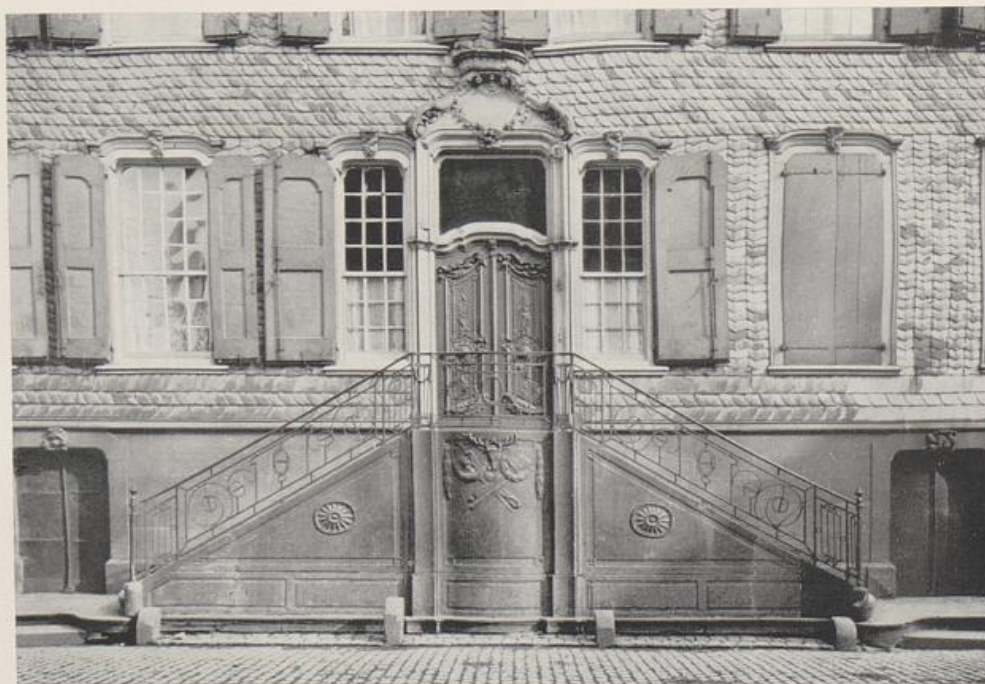
KOPENHAGEN

AM ALTEN RATHAUS (1815)
 Phot. cand. phil. Hude, Roskilde



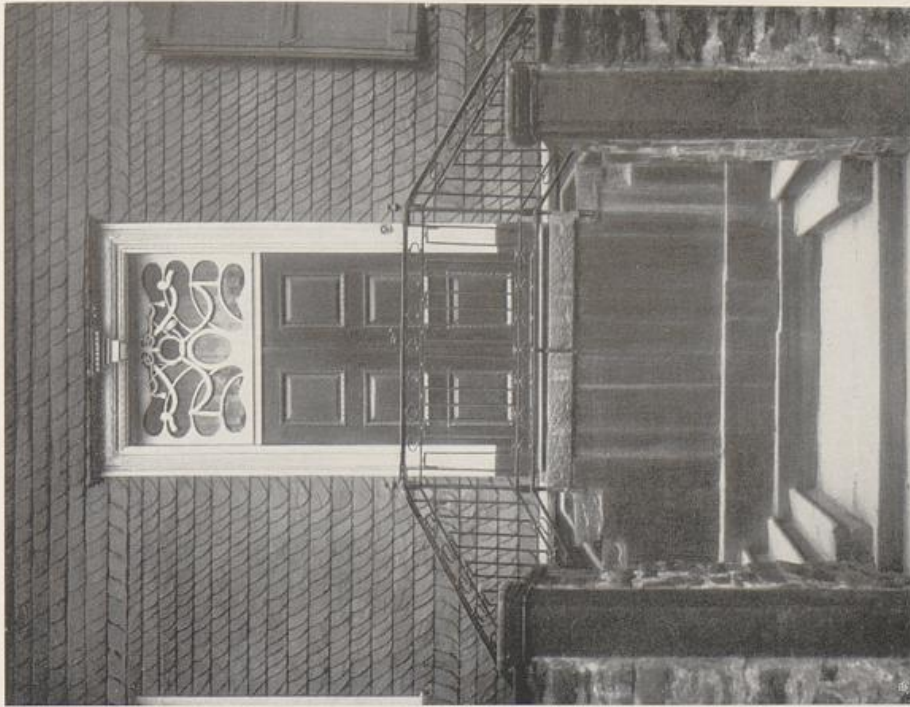
HERRENSITZ SPARRESHOLM (SÖLDEALAND)

FREITREPPE



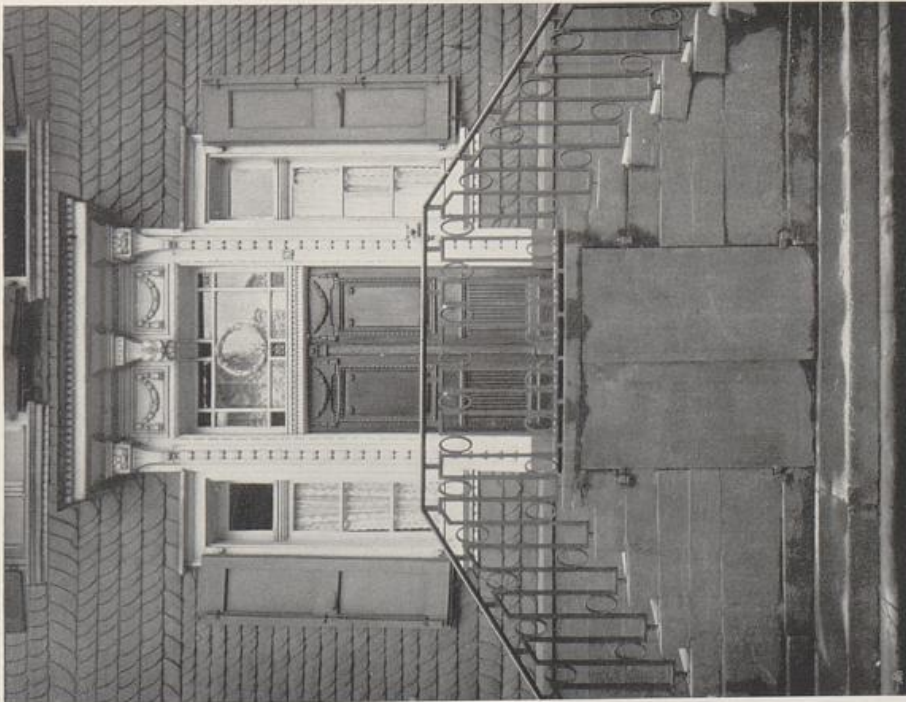
BARMEN

HAUS BREDT-RÜBEL, FREITREPPE (1782-84)



FREITREPPE (für die Post 1791 erbaut)
Theat. W. Fülle, Hamm

SCHWELM



FREITREPPE
W. Fülle, Hamm

SCHWELM



HARINGVLIET

ROTTERDAM



HEERENGRACHT

AMSTERDAM



HAAG

LANGE VOORHOUT



AMSTERDAM

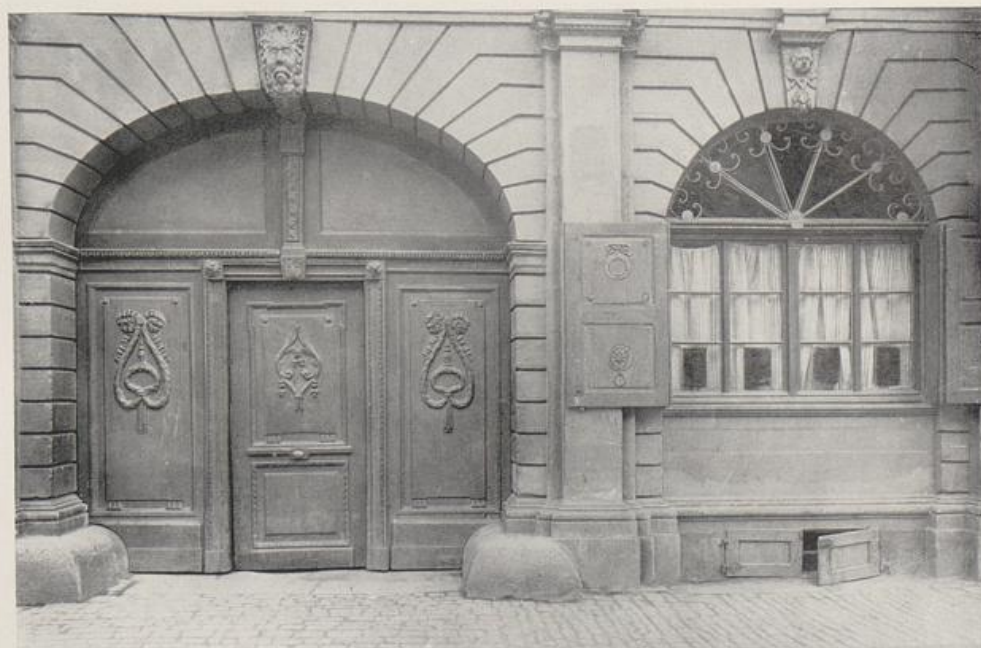
RUSLAND

Architektur u. Handwerk I



LÖBECK

GROSZE ALTE FÄHRE



WÜRZBURG

NEUBAUSTRASZE
Phot. K. Gundermann



BARMEN

ALLEESTRASZE (1810-20)
Phot. W. Fülle



ELBERFELD

BERLINERSTRASSE, HAUS WÜLFING (um 1775)
Phot. W. Fülle



ELBERFELD BENSBERGERSTRASSE (um 1815)



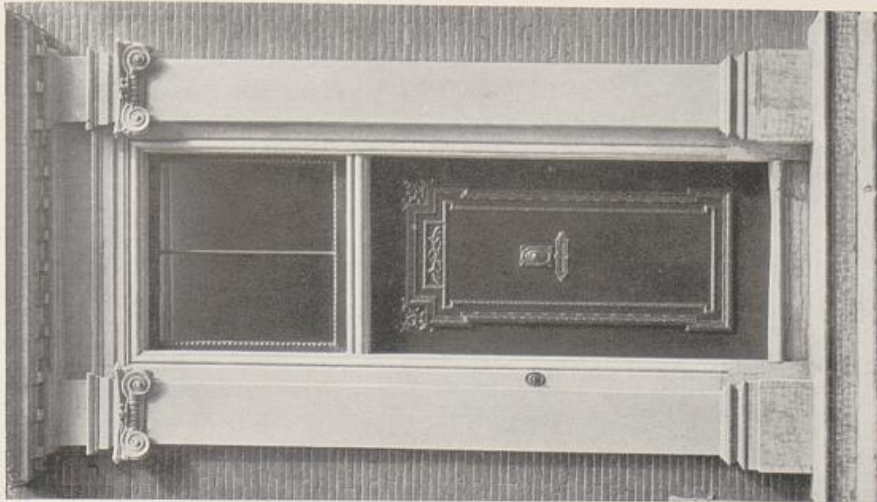
RADEVORMWALD SÜDSTRASSE (um 1800)



SCHWELM

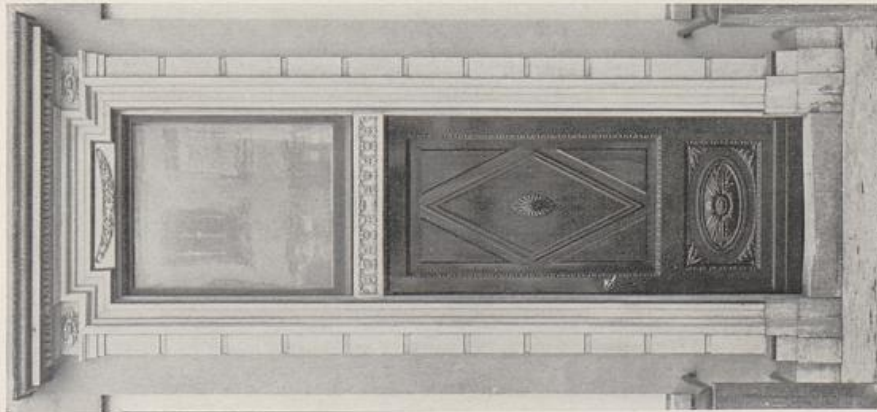


ELBERFELD CASINOSTRASZE 32 (um 1825)
(Tür nach Beseitigung der Freitreppe heruntergerückt)



DOMKERKHOF 1

UTRECHT



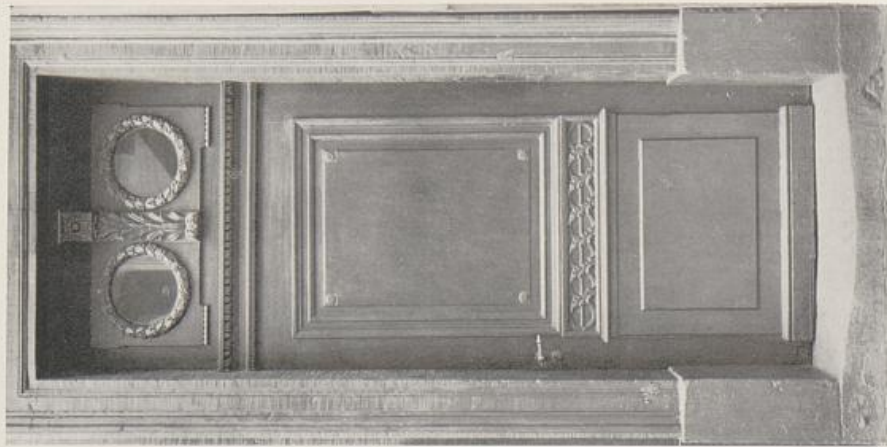
OUDKERKHOF 30

UTRECHT



KORTE DELFT G 21

MIDDELBURG



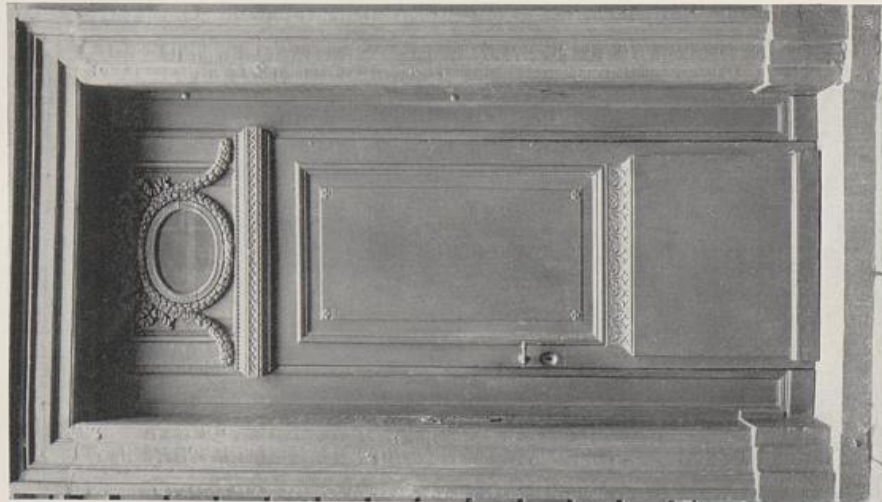
HAUSTÜR (um 1780)

MANNHEIM



MÜHLENSTRASSE 22

DOSSELDORF



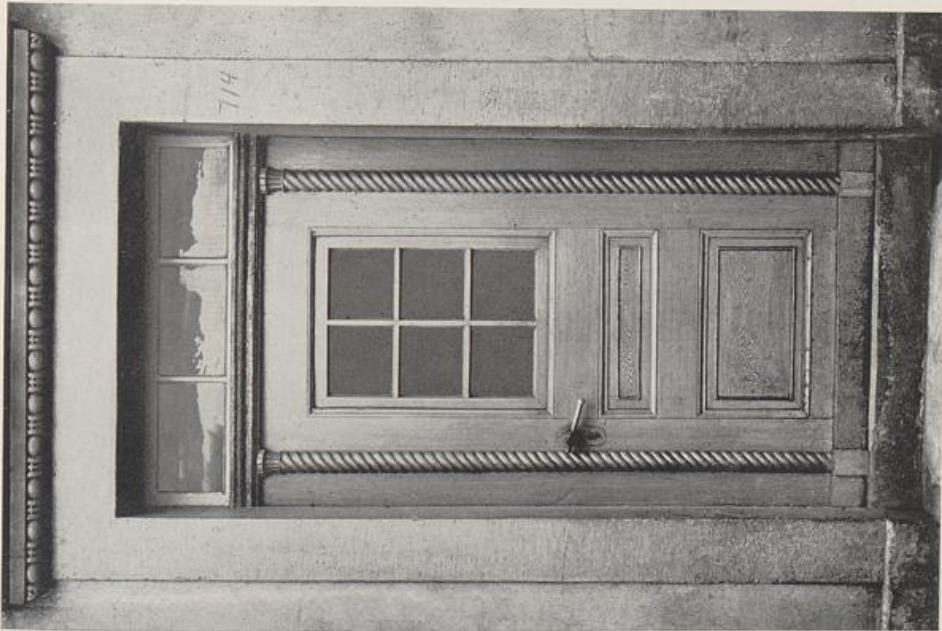
HAUSTÜR (1780-90)

MANNHEIM



HAUSTÜR (um 1780)

MANNHEIM



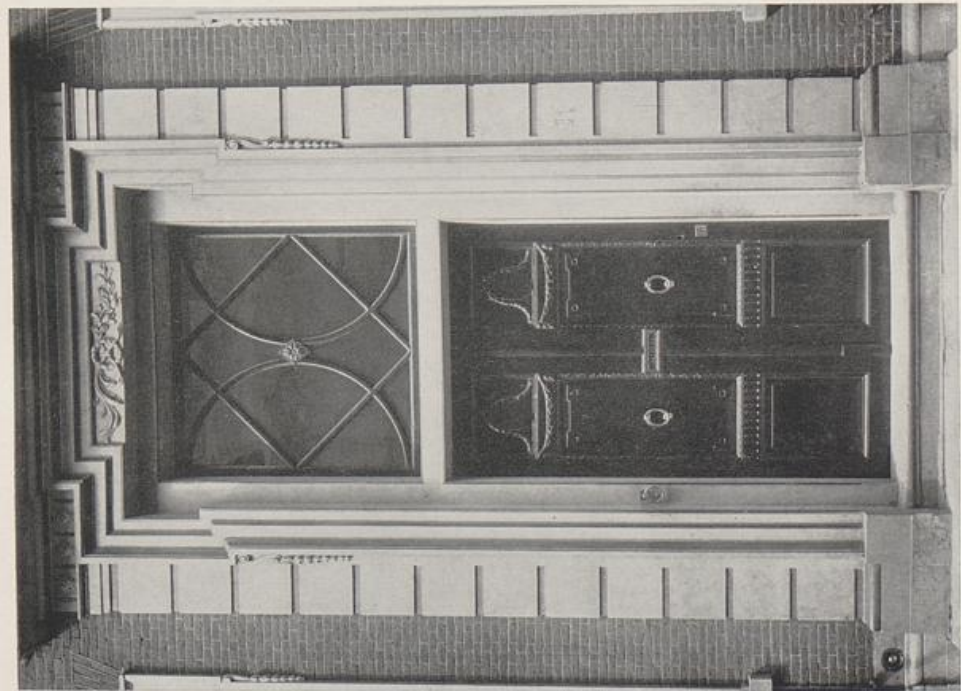
DAMMSTRASSE 13

BIELEFELD



DOMSTEEG 4

UTRECHT



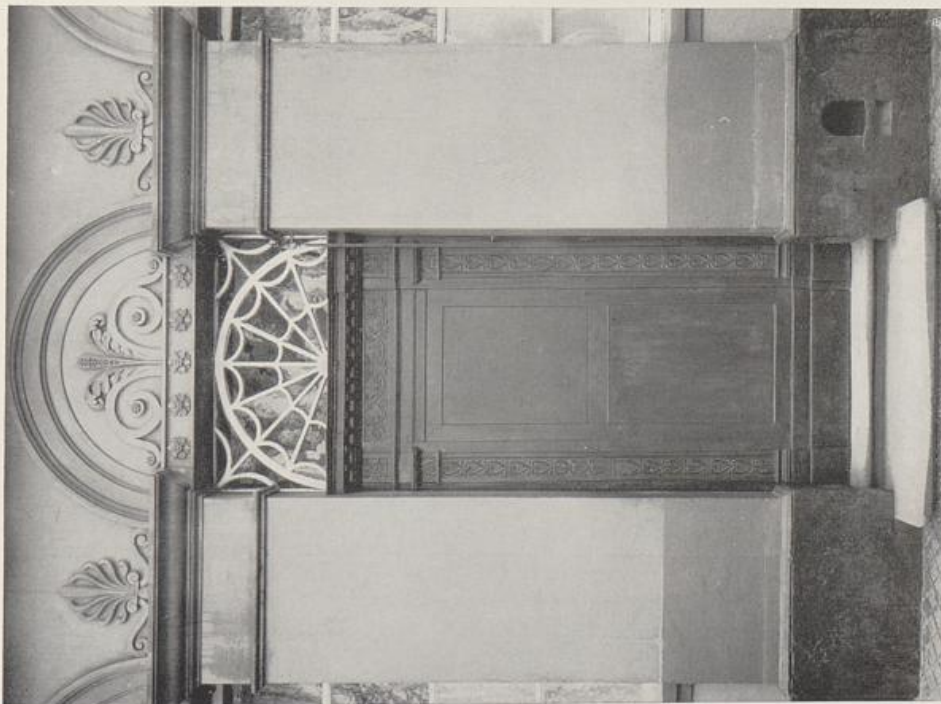
ACHTER ST. PETER 11

UTRECHT



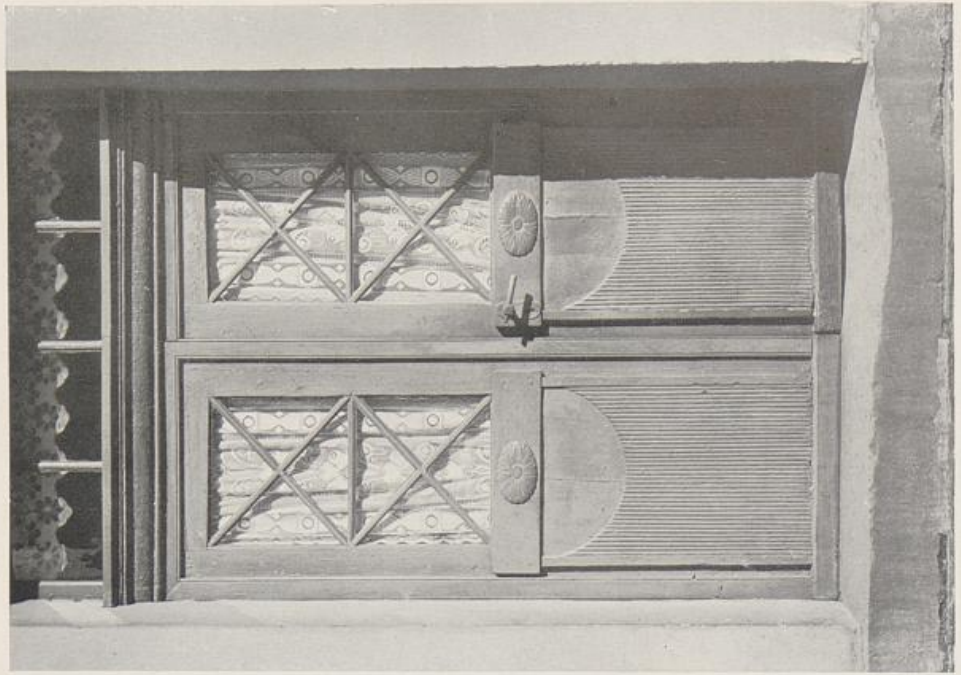
SIMEONSTRASSE 45
Phot. W. Deuser

TRIER

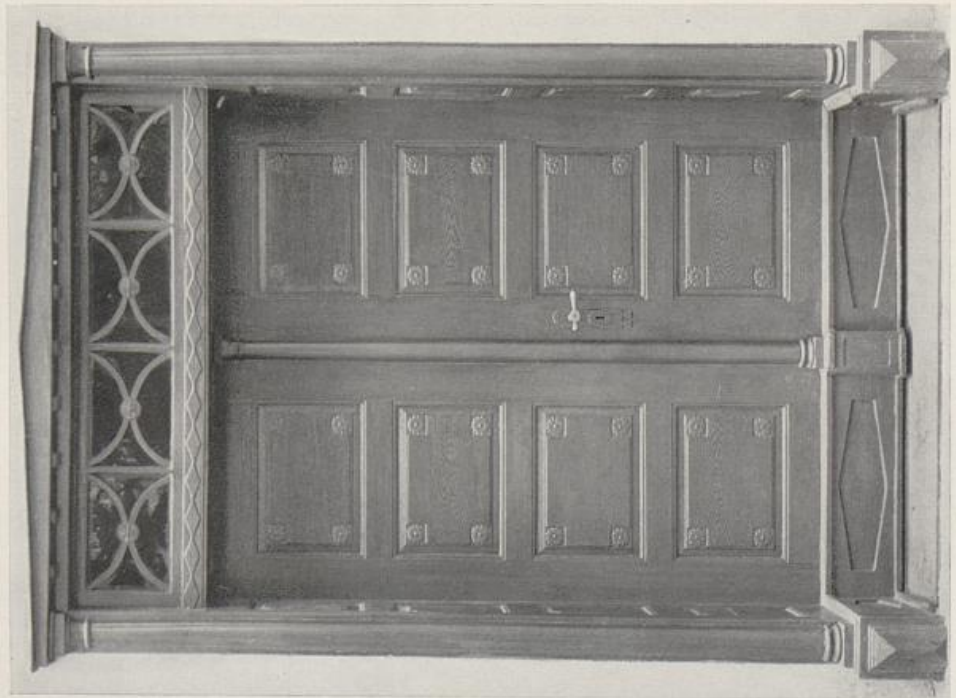


SIMEONSTRASSE 54 (VGL. SEITE 82)
Phot. W. Deuser

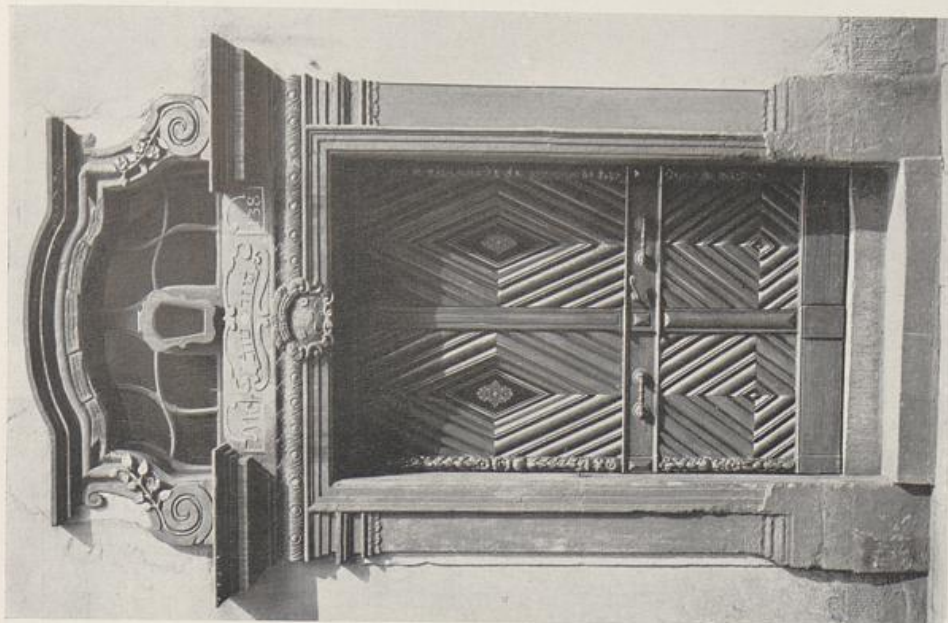
TRIER



BIELEFELD

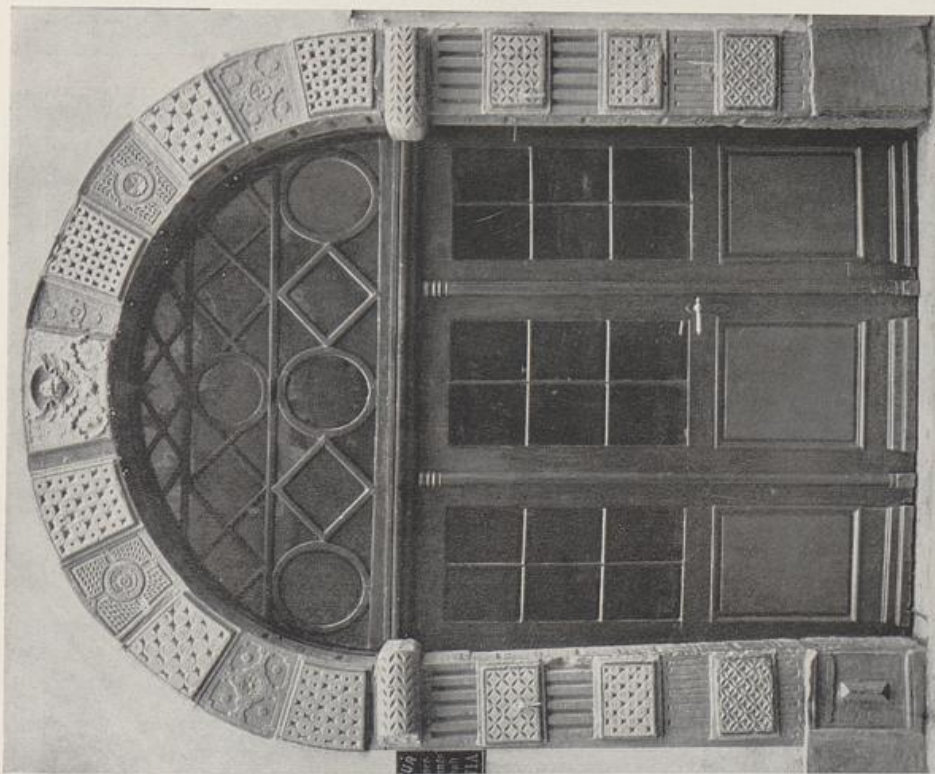


RAVENSBRÜCK BEI FÜRSTENBERG (MECKLENBURG)



GEHRENBERG 17

BIELEFELD

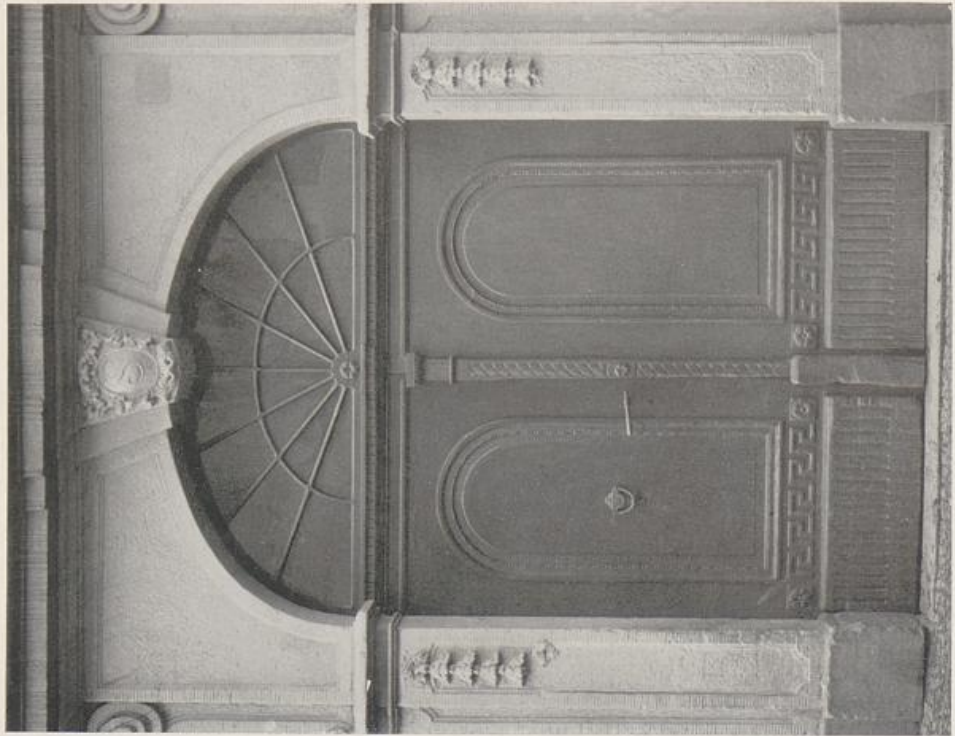


A. Lindorf

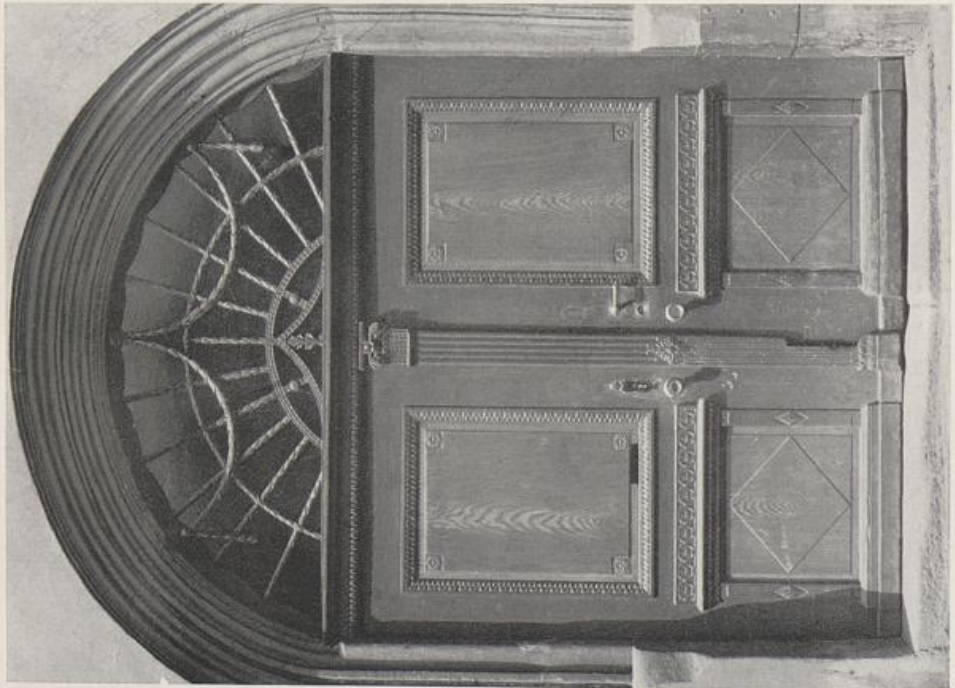
OBERMARKTSTRASSE 23

Am: Bräu- und Kunstlenkmaier von Westfalen, Kreis Minden

MINDEN

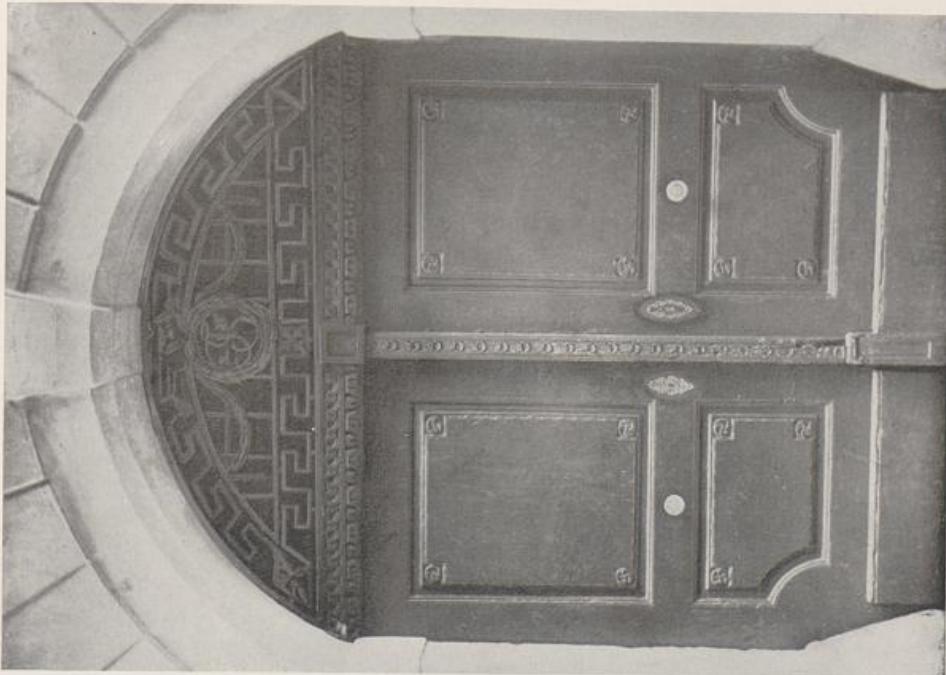


GÖRLITZ



HAUPTMARKT

NÜRNBERG



BACHGASSE

REGENSBURG



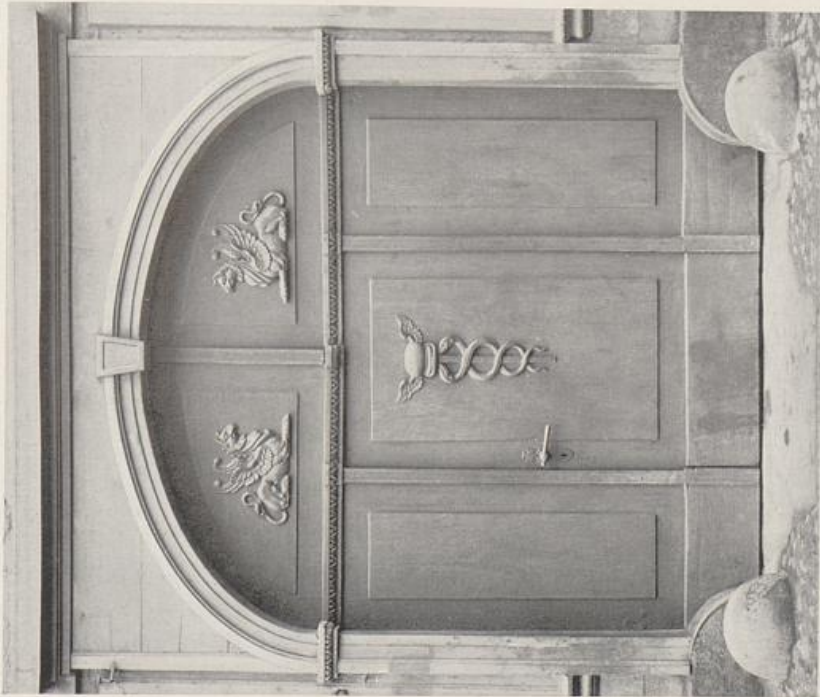
HAIDPLATZ, THON-DITTMER-HAUS

REGENSBURG



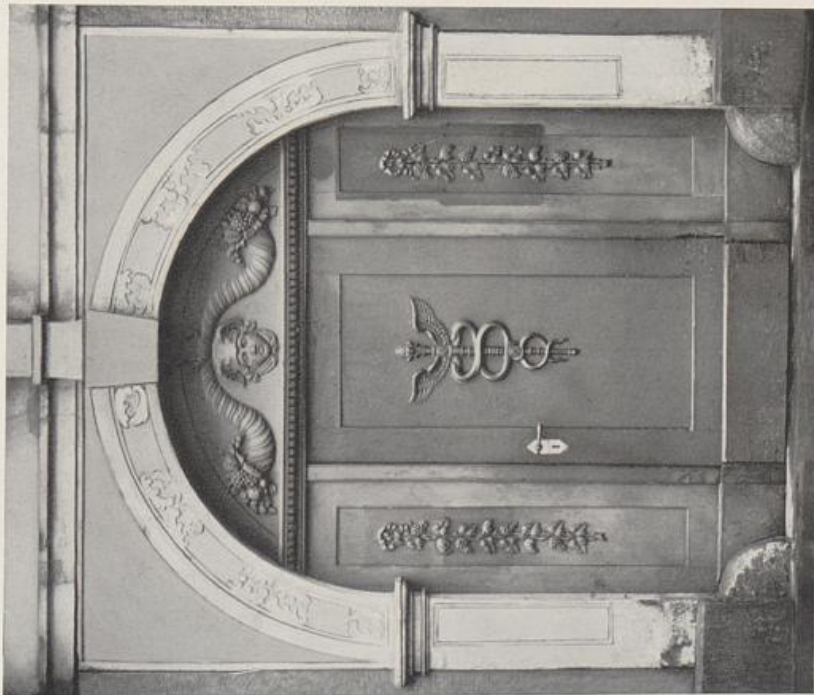
TRIER

SIMEONSTRASSE 53
Phot. W. Deuser



AM PETRITOR 3

BRAUNSCHWEIG



ALTSTADT-MARKT 8

BRAUNSCHWEIG



KOPENHAGEN



STRANDGADE 30 KOPENHAGEN
Phot. cand. phil. Hude, Roskilde

STRANDGADE 22



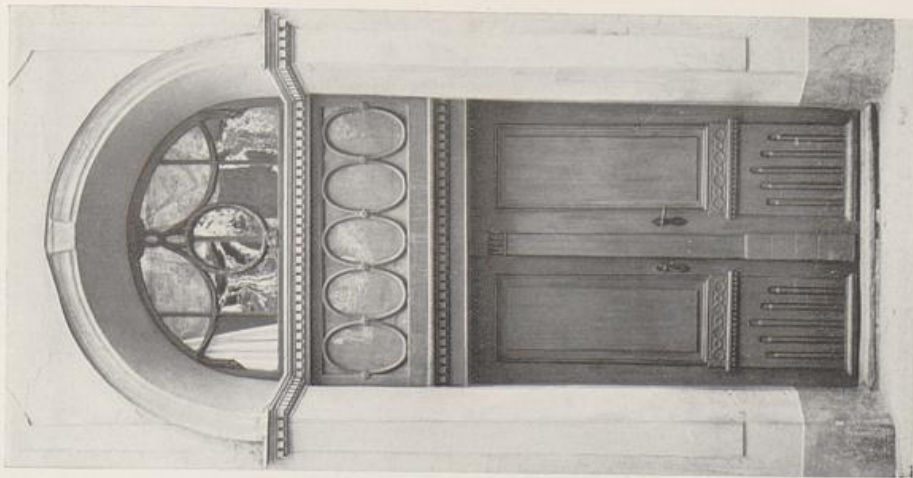
MEMEL

LIBAUERSTRASSE 24



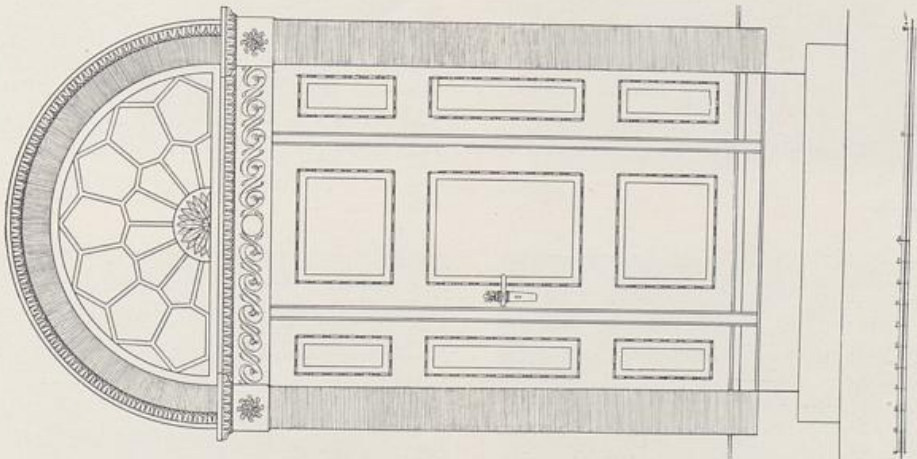
LÜBECK

ALFSTRASSE

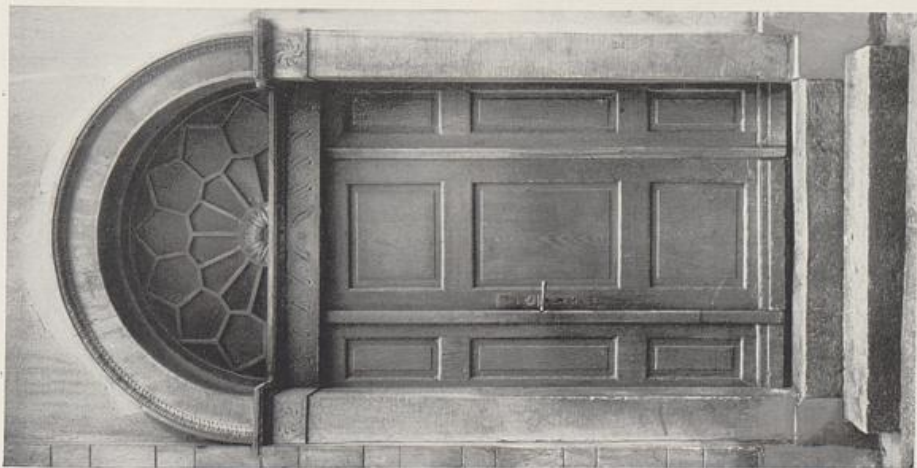


GLOCKENGIESERSTRASSE

LÜBECK

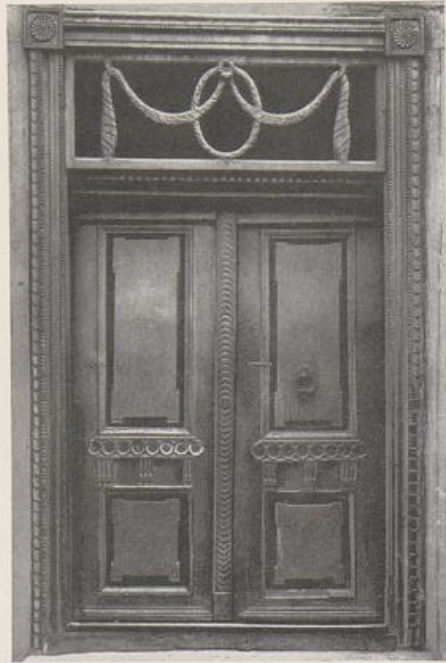


Aufgenommen und gezeichnet von W. Schädel (vgl. S. 100)

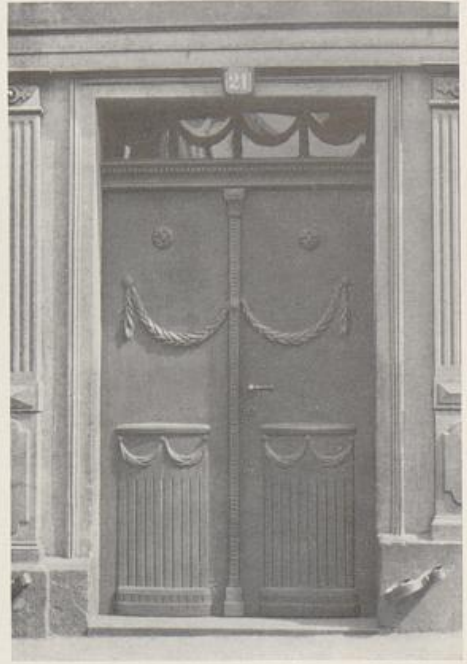


PROBSTSTRASSE 8

BERLIN



PRENZLAU



KASSEL

FRANKFURTERSTRASSE



WILSTER (SCHLESWIG-HOLSTEIN)



VON EINEM OBERLÄND. BAUERNHAUS IN OSTPREUSZEN



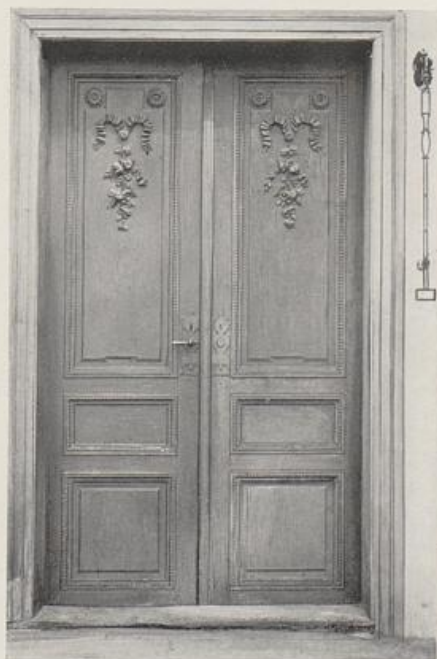
BRAUNSCHWEIG KANNENGIESZERSTRASSE 24



GÖRLITZ NEISZSTRASSE 29



ARNSTADT (THÜRINGEN)



DANZIG HAUS SCHNIBBE



EUTIN RATHAUSTÜR (1790)



EUTIN HAUSTÜR (1795)



EUTIN HAUSTÜR



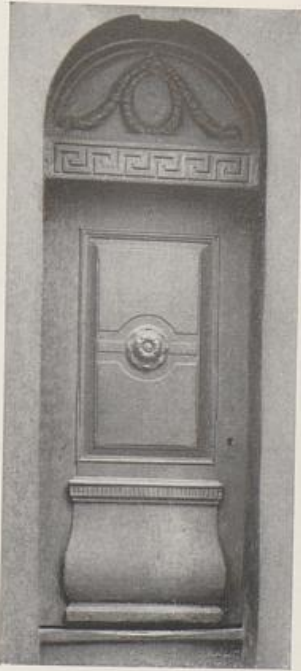
MEMEL



BRAUNSCHWEIG



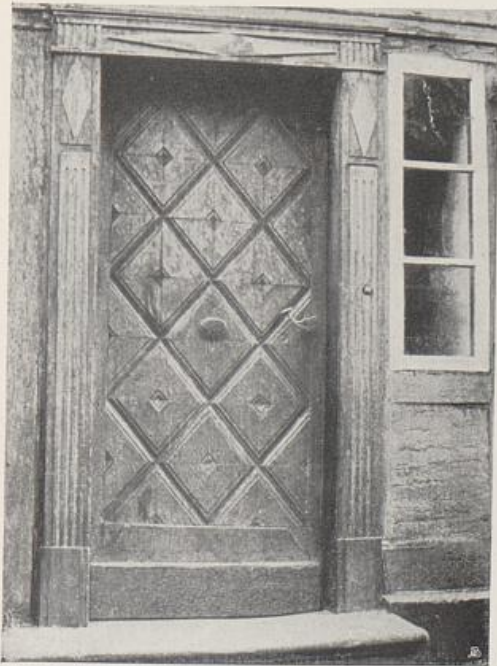
ARNSTADT (THÜRINGEN)



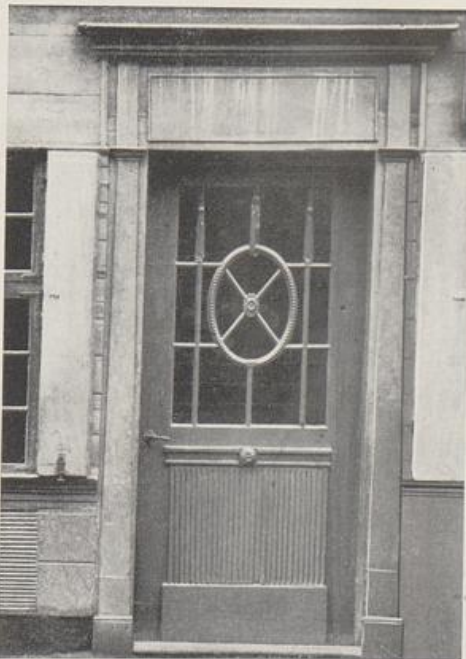
KOPENHAGEN ST. PEDERSTRASZE



GRONINGEN (HOLLAND)

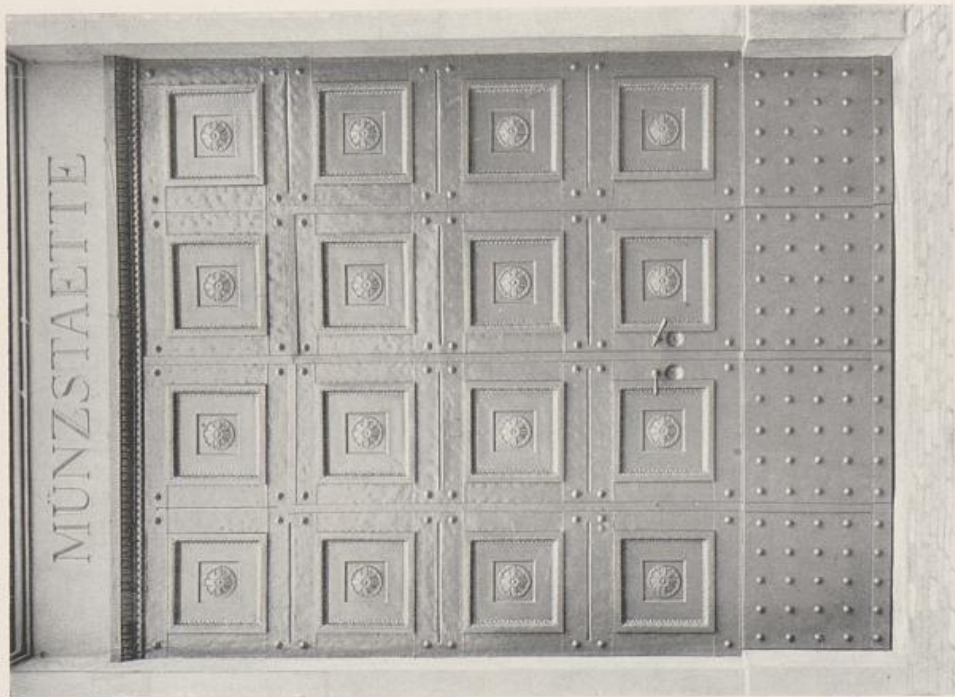


HILDESHEIM



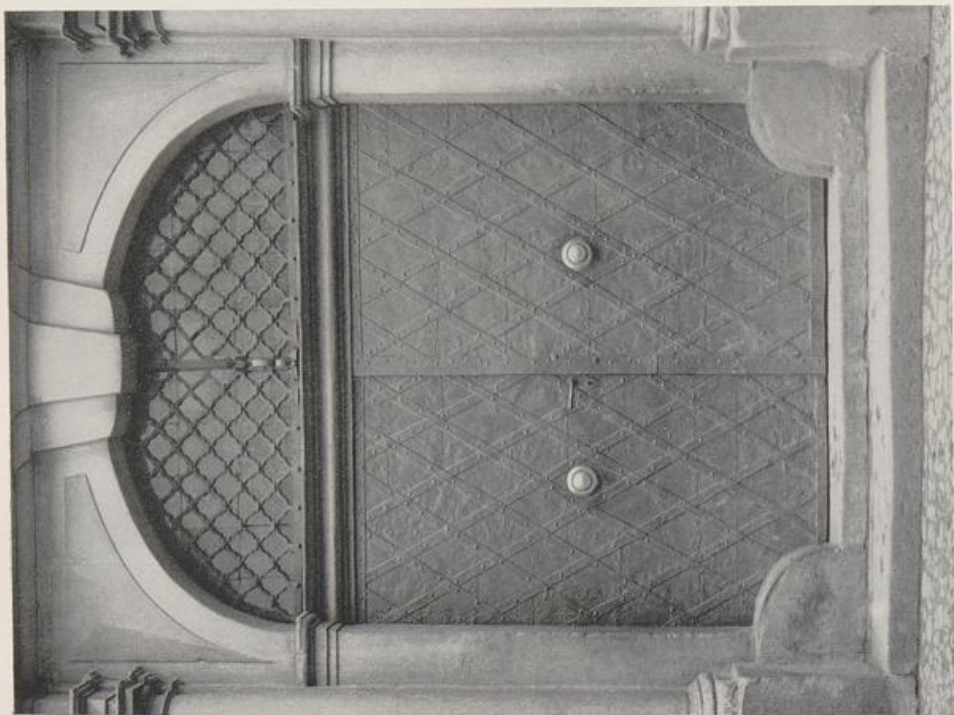
BRAUNSCHWEIG

BECKENWERPERSTRASZE



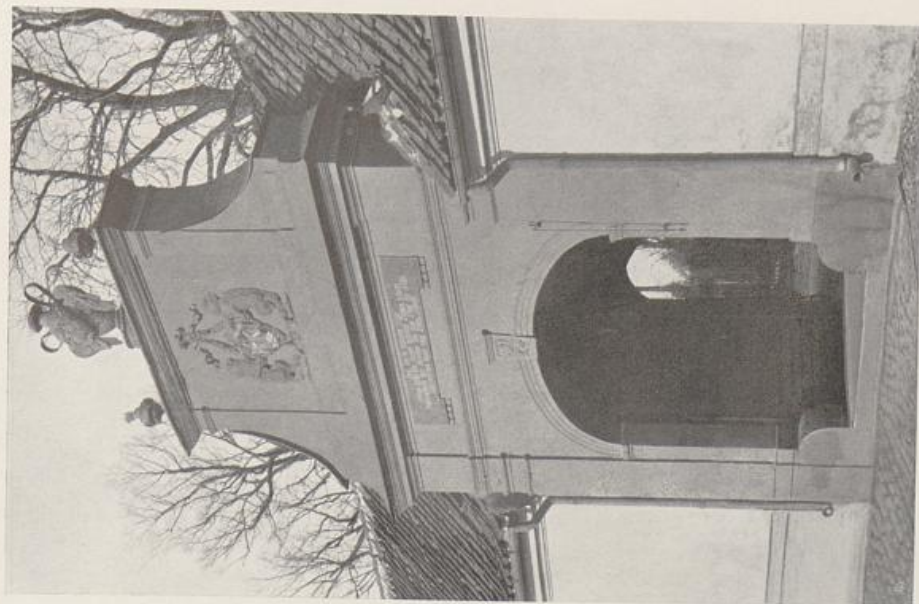
HAUPTPORTAL DER MÜNZAETTE
Phot. W. Kraut

KARLSRUHE



MIT EISEN BESCHLAGENES TOR

GÖRLITZ



KÖNIGSBERG I. PR. HAUPTINGANG ZUM ALTEN DOMKIRCHHOF (1785)



PORTAL ZUM DOMFREIHOFF 2 (um 1775)

TRIER



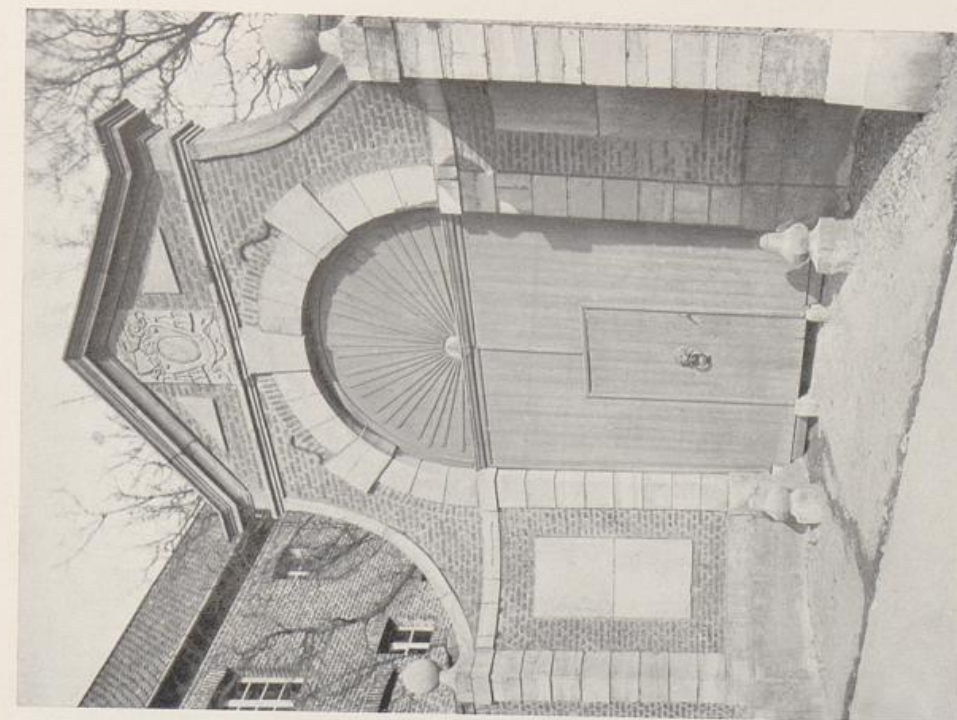
KARLSRUHE

TOR DES ZEUGHAUSES
Phot. W. Kratt



KOPENHAGEN

PARKTOR KONGENS HAVE (1805)
Phot. cand. phil. Hude



WEGBERG (KREIS ERKELENZ) TORBAU DER PROBSTEI
Ans.: Kannenkmaler der Rheinprovinz, VIII. Bd. II.



BRAUNSCHWEIG SCHLOSZPORTAL AM ACKERHOF



KARLSRUHE

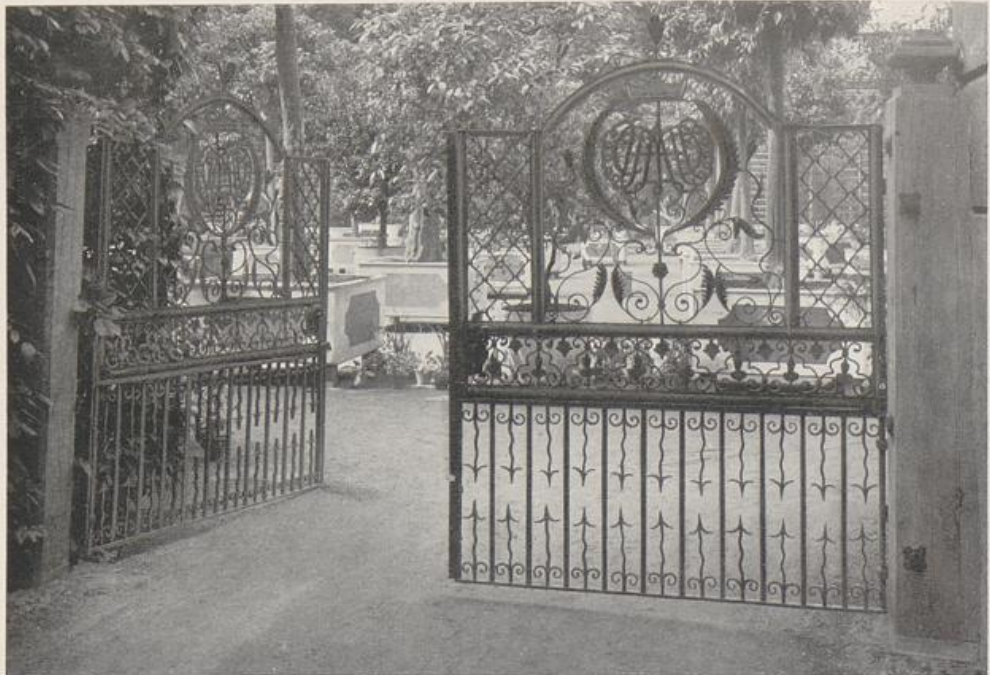
TOR ZUM FASANENGARTEN

Phot. W. Kratt



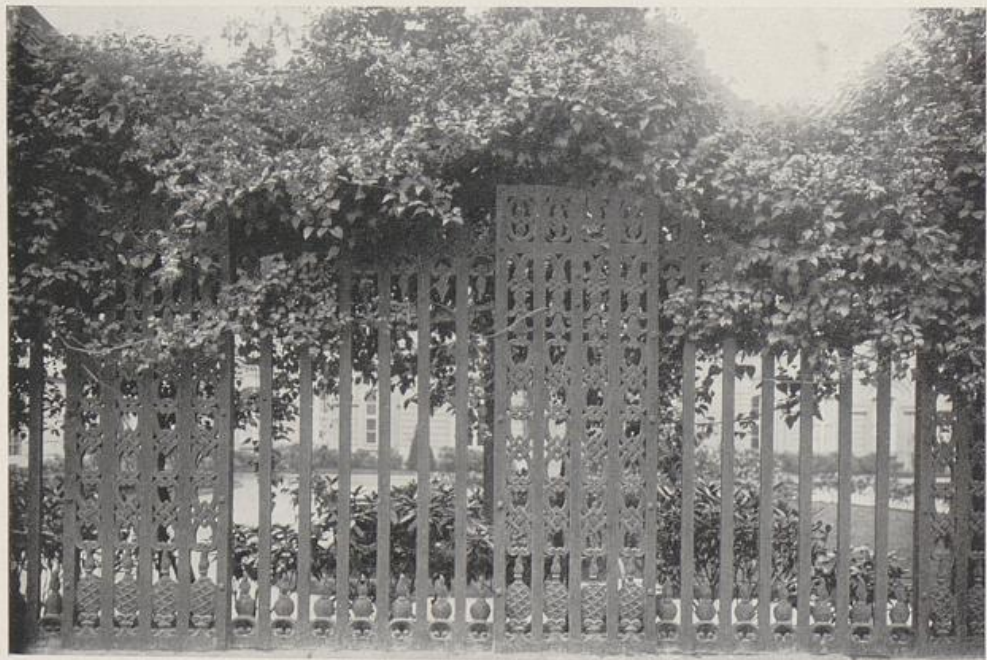
KARLSRUHE

TOR ZUM FASANENGARTEN
Phot. W. Kraft



SCHLOSZ BELVEDERE BEI WEIMAR

TOR ZUR ORANGERIE



BERLIN

VORHOFGITTER DES REICHSKANZLERPALAIS, EHEMALS PALAIS RADZIWIŁŁ



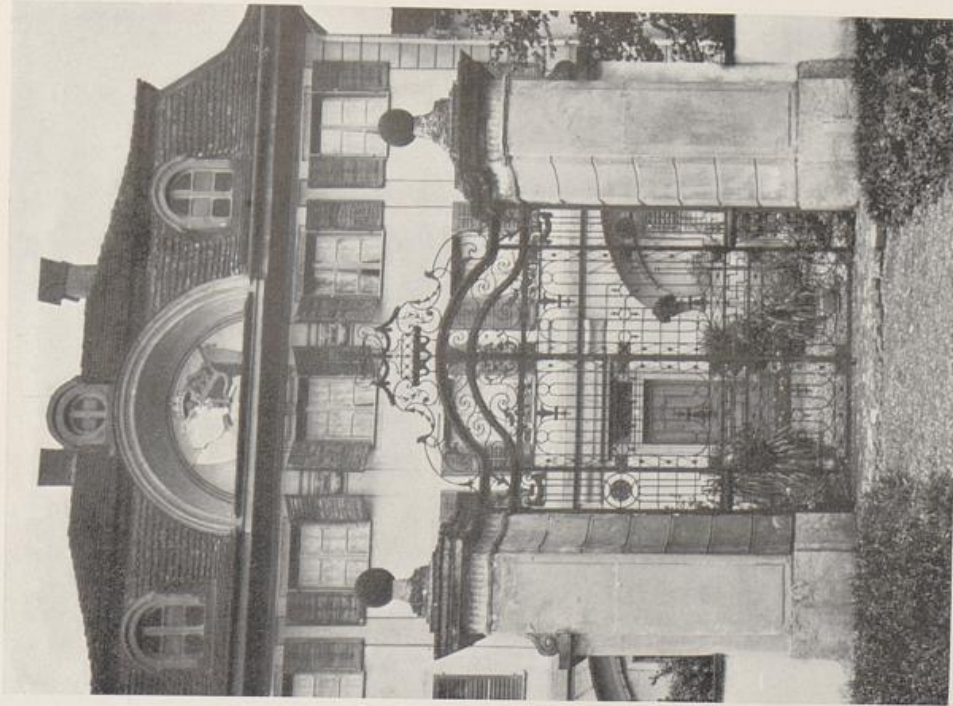
BRAUNSCHWEIG

VILLA HOLLAND, EINFAHRTTOR (1804. VGL. ED. II, SEITE 61)



MANNHEIM

PORTAL ZUM KUGELHOF DES ZEUGHAUSES (1780)



PORTAL DER PROPSTEI (VGL. SEITE 65)

MÜNSTER (SCHWEIZ)

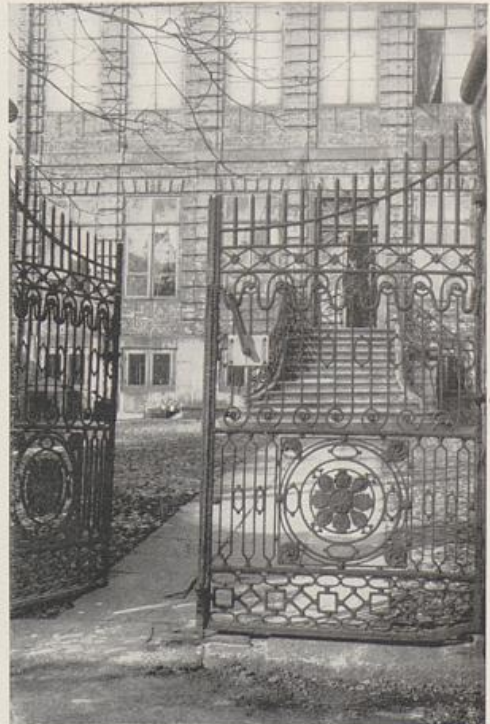


GARTENPORTAL

EGELSHOFEN (SCHWEIZ)



SPEYER

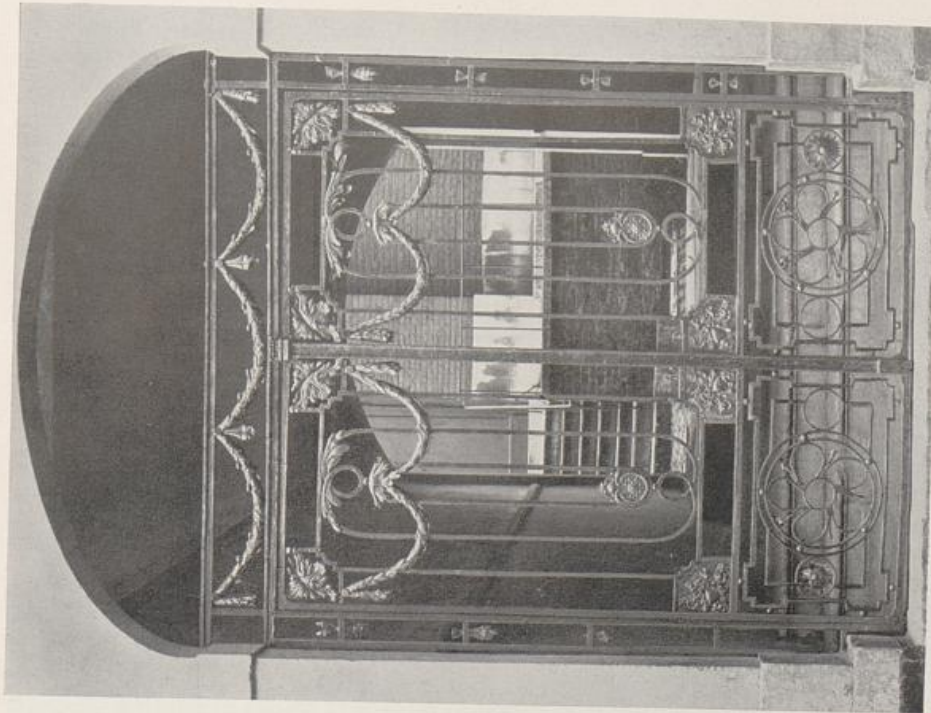


GARTENTOR WILSTER ■ GARTENTOR DES HAUSES DER ETATSRÄTIN,
JETZT RATHAUS (VGL. BD. II S. 56)

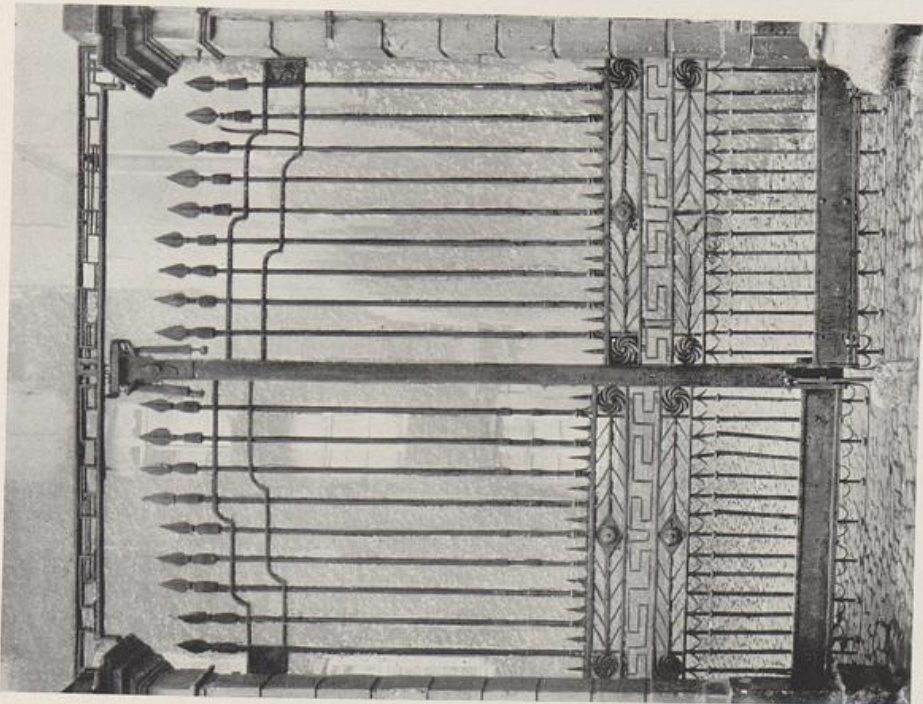


KÖNIGSBERG i. Pr.

GRABGITTER AUF DEM ALTSTÄDTER FRIEDHOF (1829. Material: Schmiede- und Gußeisen)

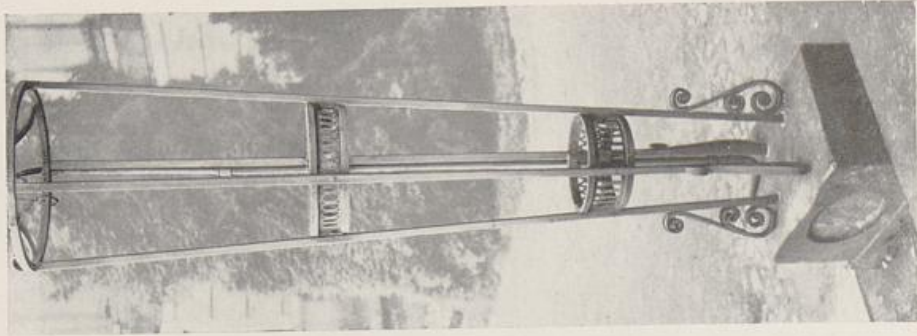


BURTSCHIED BEI AACHEN

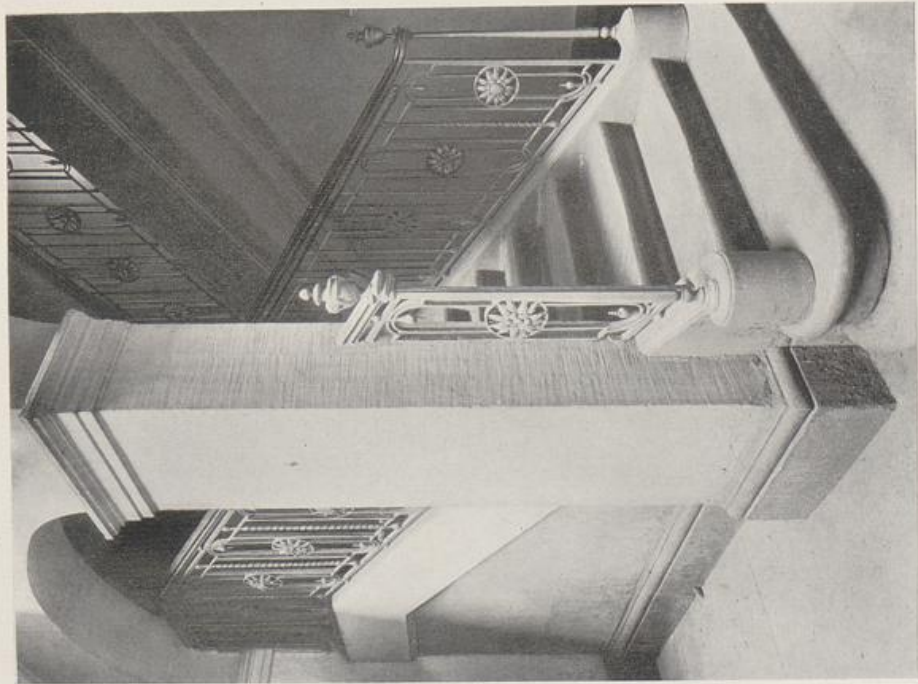


HAUPTSTRASSE 35

BURTSCHIED BEI AACHEN

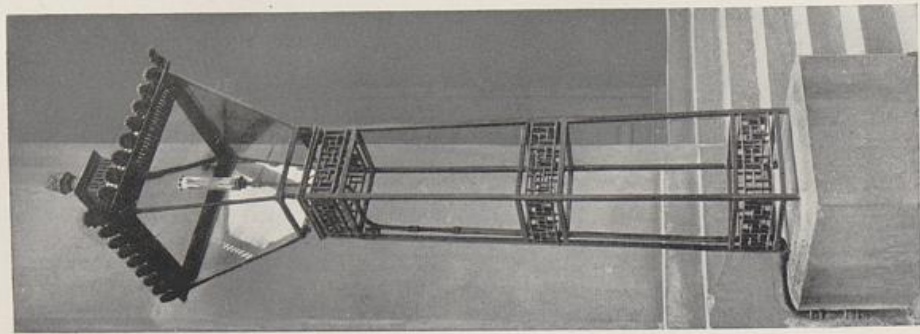


LUDWIGSLUST LATERNENHALTER

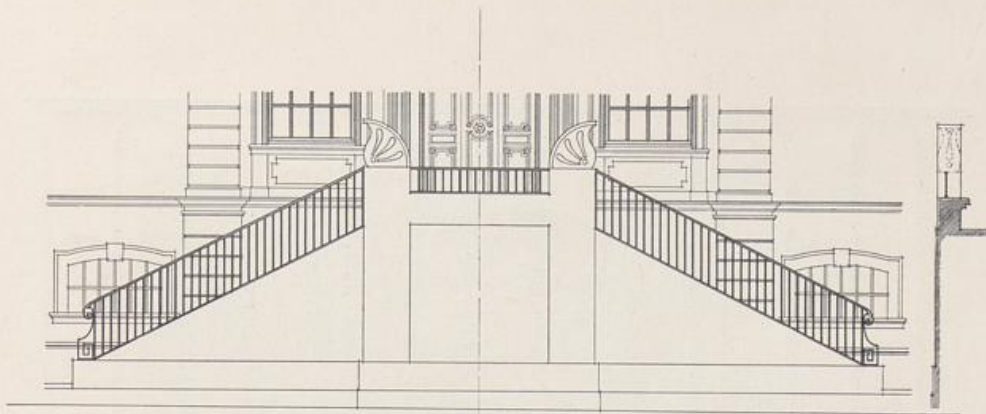


TREPPE IM HOFE EINES PATRIZIERHAUSES (um 1780)

MANNHEIM



BERLIN, WILHELMSTRASSE LATERNENHALTER VOR DEM AUSWÄRTIGEN AMT (um 1810)



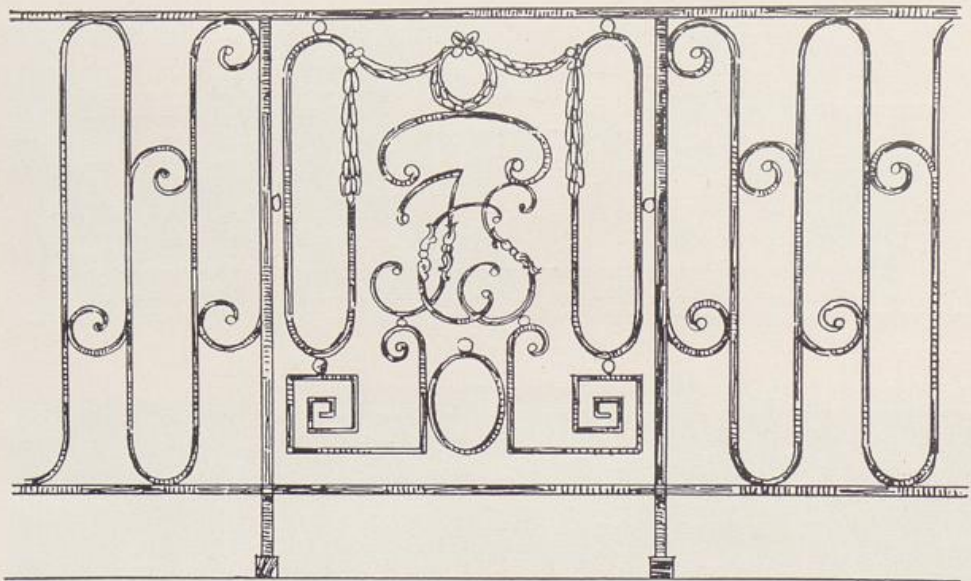
ELBERFELD, HOFAUE
FREITREPPE ZUM
HAUS SCHLÖSZER
(um 1800)



FRANKFURT a. M. OBERLICHT-GITTER AN DER LIEBFRAUENKIRCHE



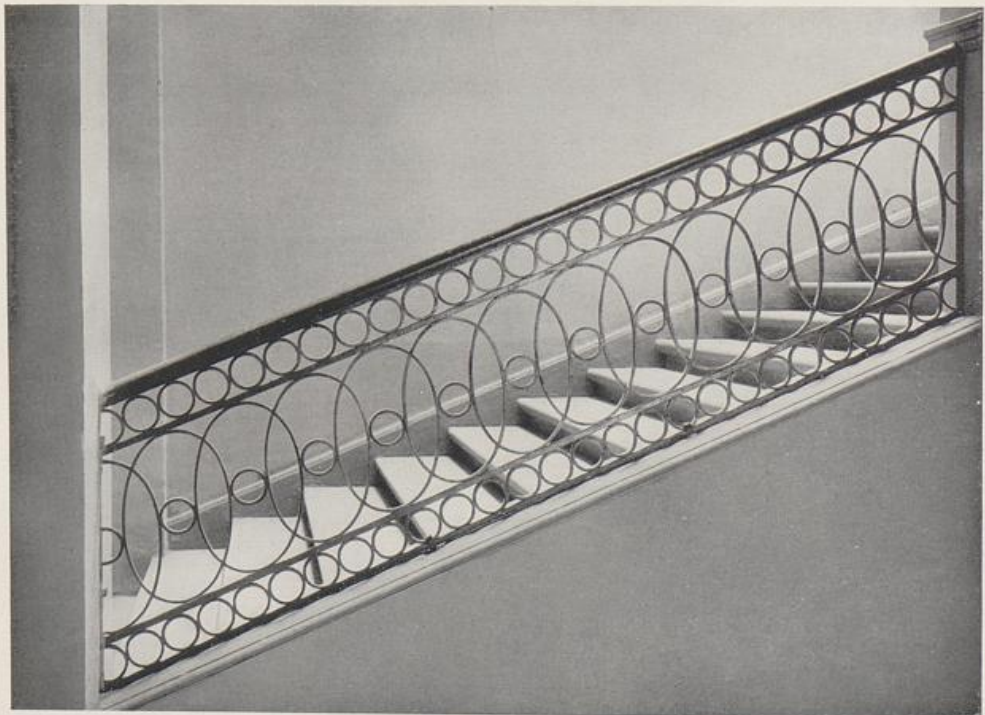
BARMEN HAUS BREDT-RÜBEL
MAUERFENSTER



FRANKFURT a. M.

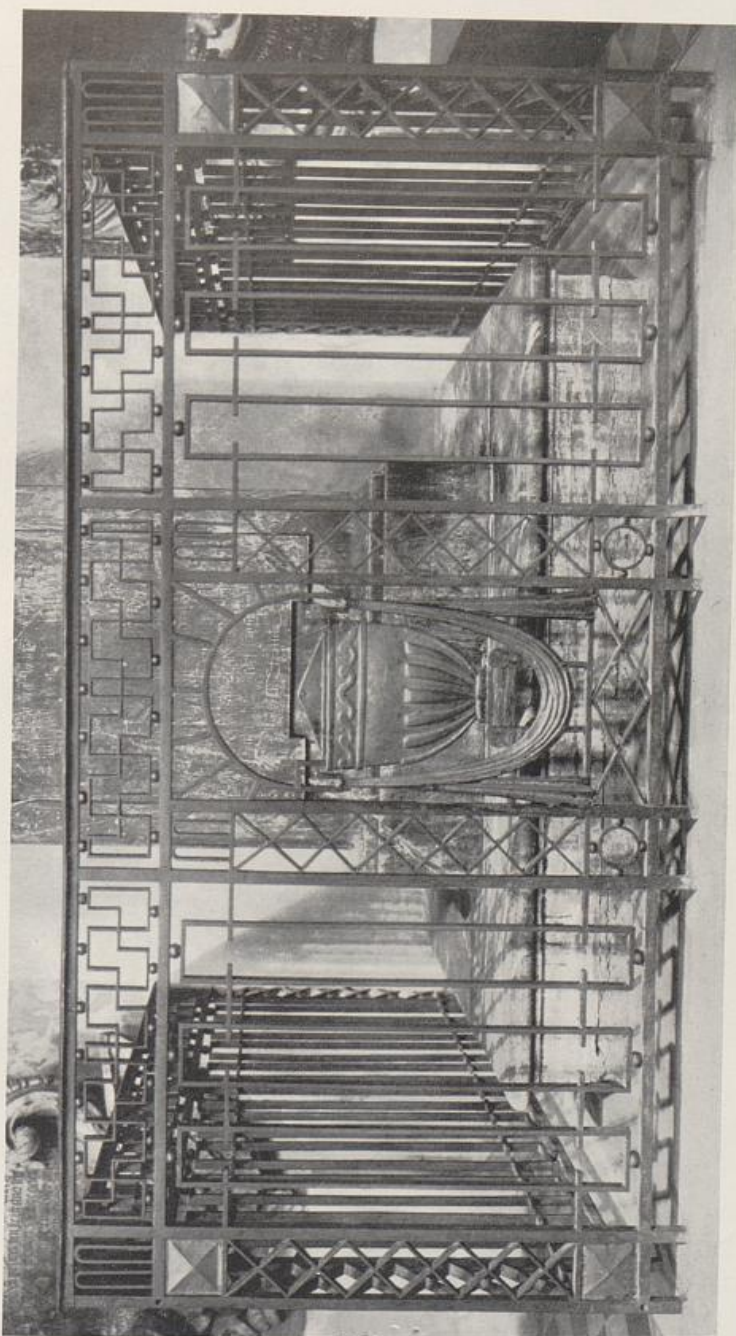
ALTANGITTER VOM HAUSE KRUGGASSE 9

Aufgenommen und gezeichnet von Architekt R. Reich



KARLSRUHE

TREPPENGITTER IM MARKGRÄFLICHEN PALAIS



GRABGITTER IN DER MARIENKIRCHE

BERLIN



KÖNIGSBERG i. Pr.

ALTER DOM-FRIEDHOF (1805)



ZEITZ FRIEDENSPARK (1824)



ZEITZ FRIEDENSPARK (1806)



BERLIN • INVALIDENFRIEDHOF (1780)



BERLIN

JERUSALEMER KIRCHHOF



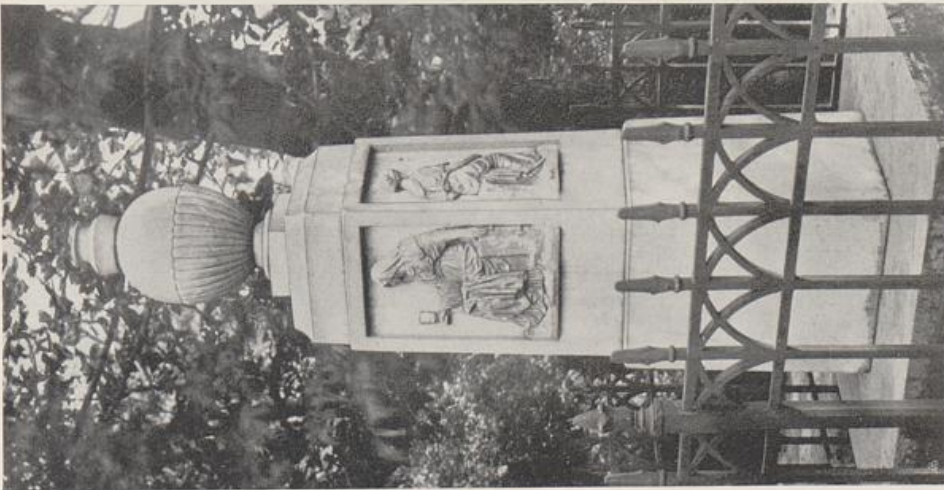
GÖRLITZ

NIKOLAI-KIRCHHOF (1717)

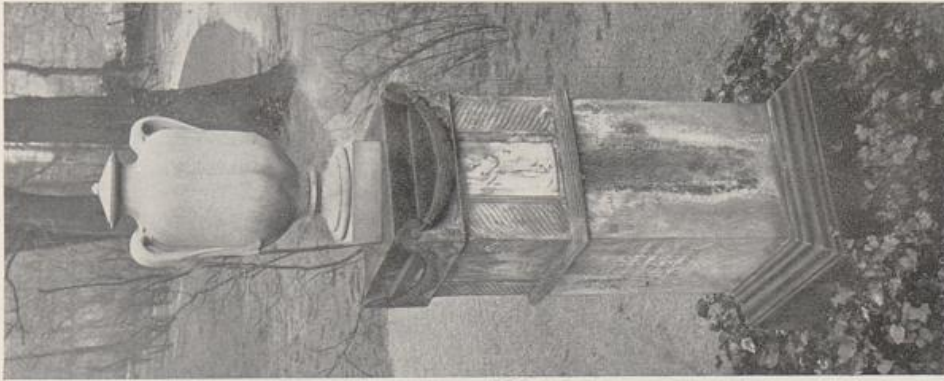


HORSENS (JÜTLAND)

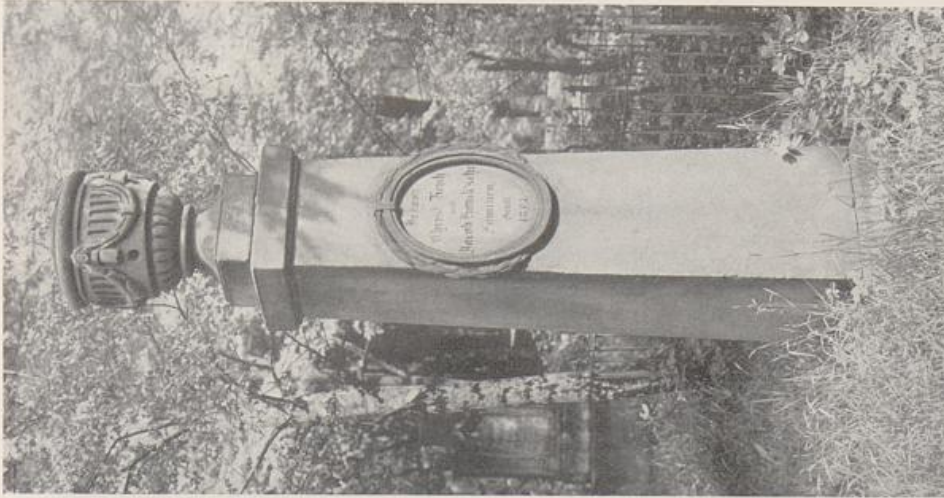
GRABDENKMAL IN DER
KLOSTERKIRCHE (1790)
Phot. Hude



KÖNIGSBERG I. P. • GRABDENKMAL VON J. G. SCHADOW
JETZT IM GARTEN DES ZIMMERMANN'SCHEN STIFTES ••



BERLIN KAISERIN AUGUSTA STRASSE 55



FÖRTH



STETTIN

ALTER FRIEDHOF



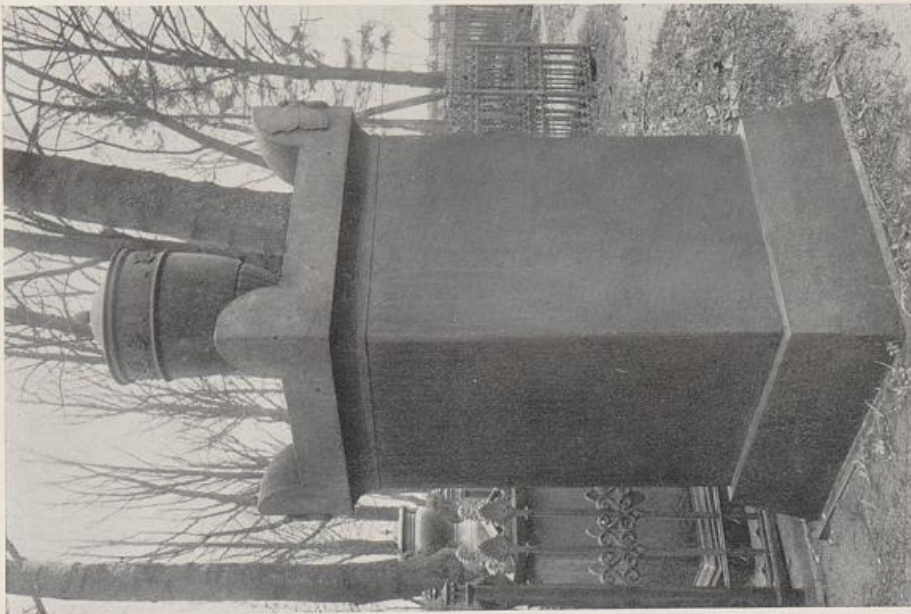
CASSEL

FRIEDHOF BEI DER LUTHERKIRCHE



WEIMAR

GRABMAL ANNA DILLON AUF DEM KIRCHHOF



HABERBERG-FRIEDHOF
(1807. Material: Gußeisen)

KÖNIGSBERG i. Pr.

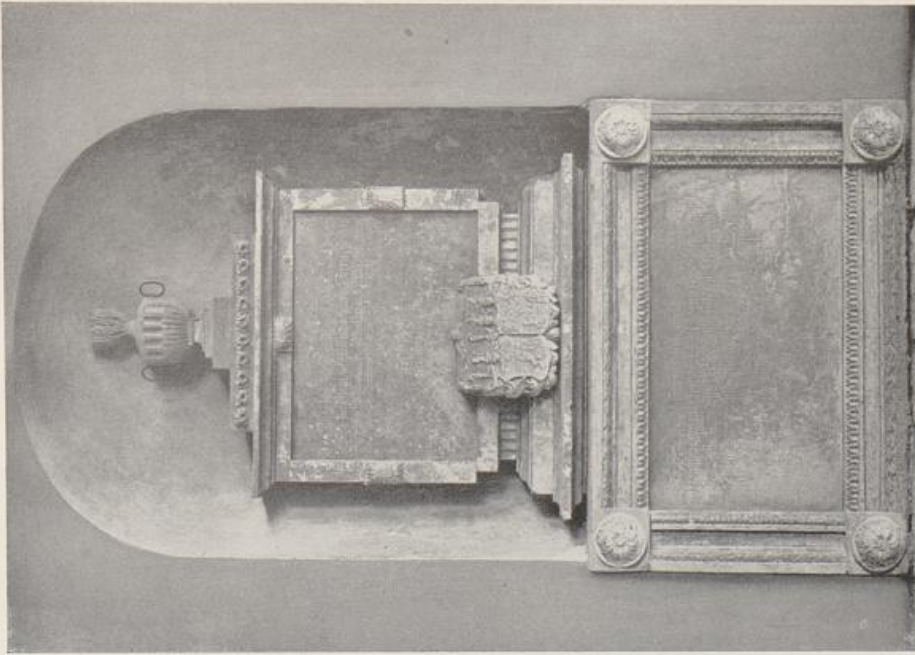


ANNEN-KIRCHHOF
Aus: Beschreibung Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen, Heft 21

DRESDEN



BERLIN ■ DENKMAL DES GRAFEN VON DER MARK IN DER DOROTHEENSTÄDTISCHEN KIRCHE (J. G. SCHADOW. 1790)



REGENSBURG GRABSTEIN IN DER VORHALLE VON ST. EMMERAM



KÖNIGSBERG i. Pr. HABERBERG-FRIEDHOF (um 1700)

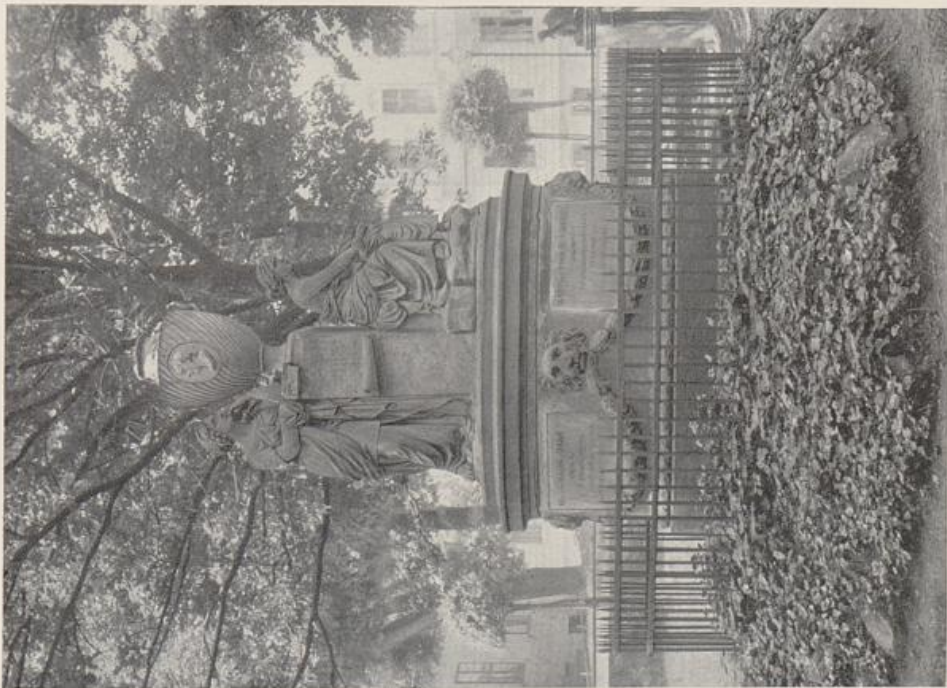


FRANKFURT a. M.

DAS GUIOLLETT-DENKMAL VON ED. V. D. LAUNITZ (1837)



FRANKFURT a. O. ■ DENKMAL DES HERZOGS LEOPOLD VON BRAUNSCHWEIG († 1788)



GRABDENKMAL IM PARK (J. G. SCHADOW, 1791)

FRANKFURT a. O.



CASSEL

BRUNNEN BEIM SCHLOSZ WILHELMSHÖHE (um 1800)